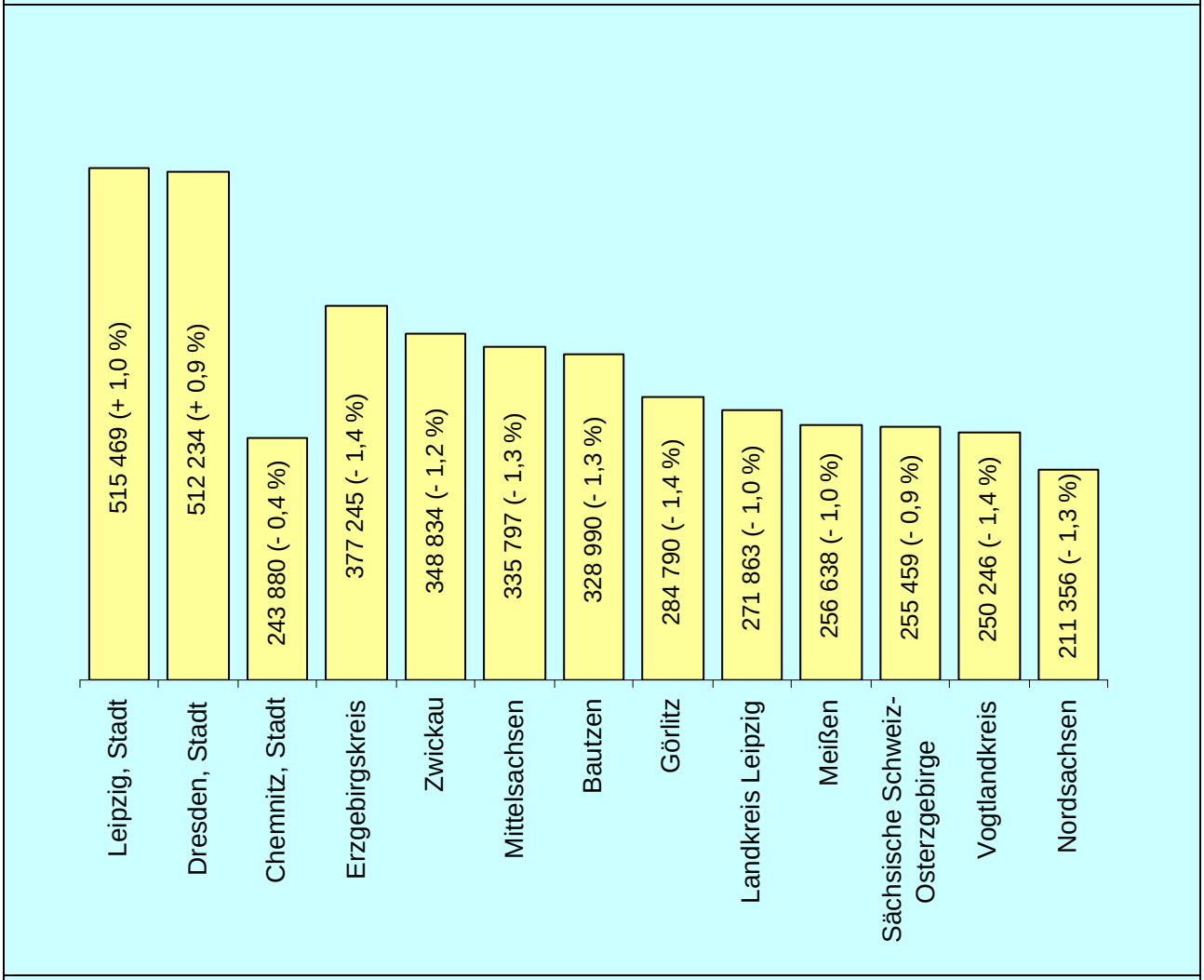
Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen

Bevölkerung Sachsens nach Kreisfreien Städten und Kreisen am 31.12.2008
(in Klammern Veränderung zum 31.12.2007)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Statistischer Quartalsbericht 2/2009

LEIPZIGER STATISTIK UND STADTFORSCHUNG

Statistischer Quartalsbericht 2/2009 [09/09]

Herausgeber:	Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Redaktion Textteil:	Dr. Josef Fischer
Redaktion Statistikteil:	Peter Dütthorn
Technische Bearbeitung:	Kathrin Siegert
Verlag:	Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Druckerei:	Stadt Leipzig, Hauptamt
Redaktionsschluss:	31.07.2009

Gebühr: 7,- €

Alle Rechte vorbehalten.
Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):
Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig

Direktbezug:
Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen
Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Statistischer Auskunftsdienst:
Fon (0341) 123 2847
Fax (0341) 123 2845
E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de

Internet www.leipzig.de/statistik
www.leipzig.de/wahlen

Zeichenerklärung:

0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
-	=	nichts vorhanden
/	=	Zahlenwert nicht sicher genug
davon	=	Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)
darunter	=	nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Kurzinformationen	2
Wahlverhalten bei Europawahlen in Ost und West seit 1994	4
Repräsentative Wahlstatistik ausgewählter Großstädte zur Europawahl 2009	7
Zusammensetzung der Kommunalparlamente	10
Wahlhelferstatistik zur Europawahl und zu den Kommunalwahlen 2009	12
Abstandsmessungen bei Wahlen in Leipzig	14
Kleinräumige Verteilung der Leipziger mit Migrationshintergrund 2008	15
Noch keine Entspannung auf dem Lehrstellenmarkt	18
Kindertagesbetreuung in Deutschland 2008	20
Wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen bis 2020	22
Grundstücksmarkt 2008	26
Arbeitslose in Leipzig 2008	28
Bestand an Kraftfahrzeugen in Leipzig 2008	31
Kriminalität 2008	34
100 Jahre Jugendamt der Stadt Leipzig	38
Quartalszahlen	*41*

Aus dem Inhalt

Leipzig verzeichnete 2008 einen weiteren Bevölkerungsanstieg um 4 957 auf 515 469 Einwohner.
Das Wahlverhalten in Ost- und Westdeutschland hat sich zur Europawahl 2009 etwas angenähert.
In deutschen Großstädten wählten zur Europawahl mehr Ältere als Jüngere, mehr Männer als Frauen.
Die Union bleibt nach den Kommunalwahlen vom 7. Juni 2009 trotz Verlusten stärkste kommunale Kraft.
In Leipzig wirkten bei den Wahlen am 7. Juni rund 3 400 Wahlhelfer im Alter von 18 bis 84 Jahre mit.
Die Leipziger wählen bei Europawahl, Stadtratswahl und Landtagswahl relativ ähnlich.
In Zentrum-Südost, Neustadt-Neuschönefeld und Reudnitz-Thonberg leben die meisten Migranten.
In Deutschland gab es 2007/08 nur im Raum München ein Überangebot an Ausbildungsstellen.
2008 nahm Leipzig mit weiter verbesserten Quoten einen vorderen Platz bei der Kinderbetreuung ein.
Eine Studie des ifo-Instituts prognostiziert für Leipzig eine überdurchschnittliche Wirtschaftsentwicklung.
Der Leipziger Grundstücksmarkt war 2008 trotz Rückgangs zu den beiden Vorjahren relativ gut.
Trotz Wirtschaftskrise gingen 2008 die Arbeitslosenzahlen auch bei den Langzeitarbeitslosen zurück.
Gegenüber dem Vorjahr ist 2008 die Zahl der Personenkraftwagen und der Krafträder gestiegen.
Das Leipziger Jugendamt wird 100 Jahre, in den letzten Jahren werden immer mehr Kinder betreut.

Seit dem Monat November 2008 ist der Gesamttrend der wirtschaftlichen Entwicklung in Leipzig negativ.
Auch im zweiten Quartal 2009 lagen die Steuereinnahmen der Stadt Leipzig deutlich höher als 2008.
Der Rückgang der Zahl der registrierten Straftaten hat sich auch im zweiten Quartal fortgesetzt.
Zur Jahresmitte 2009 gab es mehr Arbeitslose als Mitte 2008.
Der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe hat sich im ersten Quartal im Vorjahresvergleich um mehr als ein Drittel verringert, auch die Zahl der Beschäftigten ist zurückgegangen.
Der Leipziger Zoo verzeichnete im zweiten Quartal 2009 deutlich mehr Besucher als im Vorjahr, was auch zum einen Zuwachs im gesamten ersten Halbjahr führte.
Der Anstieg der Verbraucherpreise lag im ersten Halbjahr 2009 deutlich unter den Vorjahreswerten.

Wahlbeteiligung bei Europawahl

Die Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 erhöhte sich gegenüber 2004 geringfügig in Leipzig auf 41,9 %, in Sachsen auf 47,6 % und in Deutschland auf 43,3 %. In der Europäischen Union insgesamt betrug die Wahlbeteiligung 43,1 %. In den Ländern mit Wahlpflicht betrug sie in Griechenland 52,6 %, in Zypern 58,9 %, in Belgien 90,9 % und in Luxemburg 91,0 %. In folgenden Ländern ohne Wahlpflicht war die Wahlbeteiligung höher als in Griechenland: Malta 78,8 %, Italien 66,5 %,Dänemark 59,5 %, Irland 57,9 %. Die wenigsten Wahlberechtigten nahmen an der Europawahl in der Slowakei (19,6 %), in Litauen (21,0 %) und in Polen (24,5 %) teil. In Rumänien (27,7 %) und Bulgarien (37,5 %), wo die Europawahl erstmals durchgeführt wurde, war die Wahlbeteiligung unterdurchschnittlich.

Statistik zum 4. Sächsischen Landtag

Die 124 Abgeordneten des 4. Sächsischen Landtags kamen seit der Konstituierung des Landtags im Oktober 2004 zu insgesamt 140 Plenarsitzungen zusammen. Die Fachausschüsse trafen sich zu 572 Sitzungen und führten 293 Expertenanhörungen durch. 210 Gesetzentwürfe wurden beraten und nach intensiver Diskussion über 110 Gesetze verabschiedet. Über 1 200 Anträge mit aktuellen politischen Fragen des Landes wurden behandelt. Es gab zwei Untersuchungsausschüsse sowie über 12 000 Große und Kleine Anfragen. Bürgerinnen und Bürger wandten sich in über 3 700 Petitionen mit Bitten und Beschwerden an den Landtag. Von der Möglichkeit, den Landtag vor Ort kennen zu lernen, machten über 122 200 Bürgerinnen und Bürger, viele davon Schülerinnen und Schüler, Gebrauch. Der 5. Sächsische Landtag wird am 30. August 2009 gewählt.

Hohe Armutsgefährdung in Sachsen

Die Armutsquote betrug 2007 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Sachsen 13,6 %. Sie gibt nach europäischem Standard den Anteil an Haushalten an, die mit weniger als 60 % des mittleren (Median) bedarfsgewichteten Nettoeinkommens, also dem so genannten Nettoäquivalenzeinkommen, der sächsischen Haushalte auskommen müssen. Die Einkommen in Deutschland unterliegen einem West-Ost-Gefälle. Setzt man nicht das mittlere sächsische Nettoäquivalenzeinkommen als Bezugsgröße an, sondern den Bundesmedian, so leben in Sachsen sogar 19,6 % in Armut. Im Ostdeutschland-Vergleich liegt Sachsen damit im mittleren Bereich.

Innerhalb Sachsens befindet sich die Armutsquote auf relativ ähnlichem Niveau. Während die Region Westsachsen (mit Leipzig) mit 21,9 % die höchste Armutsquote aufweist, fällt sie in Südsachsen (Region Chemnitz, Zwickau, Plauen) mit 18,2 % noch relativ moderat aus. Die Region Oberlausitz-Niederschlesien hat eine Armutsgefährdungsquote von 18,8 %, das obere Elbtal/ Osterzgebirge von 20,1 %).

Die geschilderte Berechnung der Armutsquoten berücksichtigt nur die Einkommen, nicht aber die Höhe der erforderlichen Ausgaben. Letztere sind in Ostdeutschland und Sachsen teilweise niedriger als im Westen, was die obigen Aussagen relativiert.

Leipziger Tourismus weiter im Aufwind

Nach dem Rekordjahr 2008 hat auch das Jahr 2009 für Leipzigs Tourismus erfolgreich begonnen. 213 824 Gäste übernachteten im 1. Quartal mindestens eine Nacht in Leipzig. Insgesamt verzeichnete Leipzig 381 560 Übernachtungen, was einer Steigerung von 3,3 % gegenüber dem 1. Quartal 2008 entspricht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 1,8 Tage. Vergleicht man die Statistik der letzten 20 Jahre, so ist das die höchste Anzahl an Gästen, die Leipzig in einem 1. Quartal verzeichnen konnte. Leipzig entzieht sich damit dem Trend fast aller deutschen Großstädte, die teilweise erhebliche Rückgänge zu verzeichnen haben.

Konjunktur im Handwerk verhalten

Die konjunkturelle Stimmung ist angesichts der Wirtschaftskrise im Leipziger Handwerkskammerbezirk erwartungsgemäß gedämpft, aber noch besser als befürchtet. Der Geschäftsklimaindex, der die gegenwärtige Lageeinschätzung der Unternehmer und ihre geschäftlichen Erwartungen für das jeweils kommende Halbjahr ausdrückt, lag im Frühjahr 2009 bei 72,5 %. Ein Jahr zuvor erreichte er noch 78,5 %, war also um 6 Prozentpunkte höher. Dennoch liegt der aktuelle Geschäftsklimaindex damit deutlich über den sehr schlechten Werten der Jahre 2001 bis 2005.

Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass Betriebe in der Stadt Leipzig ihre wirtschaftliche Lage vergleichsweise gut einschätzen. Der Saldo von guter zu schlechter Lageeinschätzung beträgt hier +13 (gut: 33 %; schlecht: 20 %). Handwerksunternehmen im Landkreis Leipzig beurteilen ihre Geschäftslage mit +10. Die pessimistischste Stimmung unter den drei Teilgebieten des Kammerbezirks herrscht bei Unternehmen im Landkreis Nordsachsen, dort beträgt der Saldo nur noch +3.

Dresden und Leipzig wachsen

Im Jahr 2008 sank nach Angaben des Statistischen Landesamtes in Sachsen erneut die Einwohnerzahl im Vergleich zum Vorjahr um 27 399 auf 4 192 801. Unter den kreisfreien Städten und Kreisen verzeichneten als einzige Leipzig (+4 957 auf 515 469) und Dresden (+4 721 auf 512 234) ein Wachstum. Chemnitz und alle zehn Landkreise hatten Einwohnerverluste. Auch die meisten Gemeinden verloren Einwohner. Im Direktionsbezirk Leipzig konnten nur Bennewitz (+14), Machern (+60) und Regis-Breitingen (+2) im Kreis Leipzig sowie Arzberg (+12) und Beilrode (+13) im Kreis Nordsachsen Gewinne verzeichnen.

Steigende Wohnraumnachfrage in Leipzig

Nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln könnte die Wohnraumnachfrage in Leipzig bis 2025 um 4,6 % steigen. Im Vergleich der 20 größten deutschen Städte landet Leipzig damit auf Rang 9. Am stärksten wird demnach die Nachfrage in München (+13,6 %) steigen, gefolgt von Dresden (+9,5 %), Mainz (+9,1 %), Köln (+7,7 %) und Bonn (+7,4 %). Für die Hauptstadt Berlin wird von einer Nachfragesteigerung von +3,1 % ausgegangen. Berlin landet damit im Ranking der 20 größten Städte auf Platz 12.

Bei Betrachtung aller, also nicht nur der 20 größten Städte, stellen die Forscher ein West-Ost-Gefälle fest. Die fünf Städte mit den größten prognostizierten Nachfrageeinbrüchen liegen alle in Ostdeutschland. Einzig für die beiden Sachsen-Metropolen Dresden und Leipzig gehen die Experten von einem gegenläufigen Trend aus.

Starker Einzelhandelsstandort Leipzig

Im April 2009 ergab eine Passantenzählung eines Düsseldorfer Immobilienberatungsunternehmens auf 170 deutschen Einkaufsstraßen, dass die Leipziger Petersstraße mit 8 955 Passanten pro Stunde (13-14 Uhr) im Ranking der meistbesuchten Einkaufsmeilen auf Platz 13 landet. Dies ist im Vergleich zum Spitzenjahr 2008 ein Rückgang um rund 4 %, vor einem Jahr hatte sie noch Platz 8 im selben Ranking. Dennoch ist die Leipziger Petersstraße nach wie vor die meistbesuchte 1a-Lage in Ostdeutschland und übertrifft sogar die bestfrequentierten Einkaufsstraßen Berlins.

Dafür gelang es der Grimmaischen Straße, im Ranking deutlich aufzusteigen. Mit 7 995 Passanten erreicht sie 2009 Platz 17. Neben den drei untersuchten Berliner Standorten ist in Ostdeutschland nur noch in Dresden die Prager Straße (5 445 Passanten, Rang 45) unter den Top 50 der meistbesuchten Einkaufsmeilen.

Die deutschlandweit höchste Passantenfrequenz hatte die Kaufinger Straße in München mit 14 130 Passanten, gefolgt von der Frankfurter Zeil (12 940) und der Kölner Schildergasse (12 115).

Zukunftssicht verbessert - auch in Leipzig

Die Entwicklung in Deutschland wird laut einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der Allianz wieder optimistischer gesehen. Die persönliche Zukunft wird hingegen im Vergleich zum Vorjahr etwas schlechter eingeschätzt. In der Zuversichtsstudie wurden auch 1 400 Personen aus 14 deutschen Großstädten befragt. Das Ergebnis zeigt, dass in Leipzig die aktuelle Lage Deutschlands am positivsten beurteilt wird. 23 % der Leipziger Befragten urteilen mit „sehr gut“ oder „gut“. Auf Rang zwei liegt München (22 %), gefolgt von Düsseldorf (21 %), Hannover (20 %) und Köln (19 %). Am pessimistischsten wird die aktuelle Lage Deutschlands in Stuttgart (15 %), Frankfurt a.M. (15 %), Dresden (15 %) und Dortmund (11 %) gesehen.

Bei der Beurteilung der Zukunft Deutschlands landet Leipzig (27 %) auf Platz 5 im Städteranking hinter München (32 %), Nürnberg (31 %), Köln (28 %) und Essen (27 %). Die meisten Pessimisten leben hingegen in Stuttgart (20 %).

Bei der Einschätzung der aktuellen persönlichen Lage und der persönlichen Zukunft entpuppen sich die Leipziger im Städtevergleich jedoch als etwas pessimistischer. Hierbei landet Leipzig im Ranking jeweils auf Rang 8. 53 % bzw. 54 % der Leipziger Befragten schätzen ihre persönliche Lage mit „sehr gut“ oder „gut“ ein.

Großstadtleben ist populär

Aus einer Studie des Düsseldorfer Marktforschungsinstituts Innofact im Auftrag eines Immobilienportals geht hervor, dass das Leben in der Großstadt von vielen Landbewohnern sowie Klein- und Mittelstädtern als erstrebenswert erachtet wird. In Städten mit weniger als 100 000 Einwohnern können sich 41 % der 767 Befragten vorstellen, in eine Großstadt zu ziehen. 5 % der Befragten planen bereits einen Umzug. Die Attraktivität der Städte scheint jedoch nur in zweiter Linie durch Gegebenheiten des Arbeitsmarktes bestimmt zu sein. Die Umzugswilligen begründen ihre Erwägungen vor allem mit den Freizeit- und Kulturangeboten (62 %), den besseren Einkaufsmöglichkeiten (50 %) und dem allgemein moderneren Leben (46 %). Erst dann werden Gründe wie ein kürzerer Arbeitsweg (34 %) und bessere Jobaussichten (32 %) angeführt, gefolgt von einer höheren Auswahl bei Schulen (16 %) und besseren Angeboten zur Kinderbetreuung (10 %).

Wahlverhalten bei Europawahlen in Ost und West seit 1994

Geert Baasen

Der Autor ist Leiter der Geschäftsstelle des Landeswahlleiters Berlin. *Die Redaktion*

Gegenstand dieses Beitrags ist das Wahlverhalten in Ost- und Westdeutschland bei der Europawahl 2009 im Vergleich zu den Vorwahlen. Damit wird eine Tradition fortgesetzt, die 1999 von Dr. Fischer [1] begründet wurde.

Die wichtigsten Ergebnisse des letzten Beitrages zu den Europawahlen [2] waren:

- Die Wahlbeteiligung ist stetig gesunken.
- Das Wahlverhalten in Ost und West lief im Zeitverlauf immer weiter auseinander.
- Die Wahlergebnisse der PDS (heute DIE LINKE) lagen in Ost- und Westdeutschland am weitesten auseinander. Sie erklärten einen erheblichen Teil des unterschiedlichen Wahlverhaltens in Ost und West.
- Das Wahlverhalten in Ost-Berlin wich am stärksten von dem in Gesamtdeutschland ab.

Die zentralen Fragen dieses Beitrages lauten: Setzt sich der Trend der abnehmenden Wahlteilnahme fort und ist 20 Jahre nach der deutschen Vereinigung eine weitere Auseinanderentwicklung des Wahlverhaltens oder eine Stabilisierung, vielleicht gar eine Annäherung zu beobachten?

Wie in bisherigen Beiträgen zu diesem Thema werden zum Messen der Unterschiede des Wahlverhaltens in Ost und West auch diesmal Prozentpunktdifferenzen und ein Abstandsmaß benutzt:

Die Stimmenanteile (in Prozent) der Parteien in Ost und West werden voneinander abgezogen und die Differenzen werden (ohne Berücksichtigung des Vorzeichens) zusammengezählt. Diese Summe ist das in den folgenden Tabellen dargestellte Abstandsmaß.

Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten regionalisierten endgültigen Wahlergebnisse der Europawahl am 7. Juni 2009 [3] sind die Grundlagen dieser Darstellung und Berechnungen.

Die Wahlbeteiligung lag im Jahr 2009 bei 43,3 % und ist damit im Vergleich zur Vorwahl erstmals leicht gestiegen, und zwar um 0,3 Prozentpunkte. Vor dem Hintergrund dieser Zahlen lässt sich die Entwicklung von 1994 zu 1999 als stark rückgängig beschreiben (um fast 15 Prozentpunkte von 60 % auf 45,2 %) und anschließend als auf niedrigem Niveau stabilisierend (45,2 % folgten 43,0 % im Jahr 2004 und 43,3 % im Jahr 2009).

Die Teilnahme bei der Europawahl 2009 war aber trotz dieser Stabilisierung weiterhin niedriger als die bei allen letzten Bundes- und Landtagswahlen. Nur bei einigen Kommunalwahlen gingen noch weniger Wahlberechtigte zu den Urnen.

Hat sich die Wahlbeteiligung 2009 nun tatsächlich stabilisiert oder ist das ein Artefakt? Hängt der Anstieg vielleicht damit zusammen, dass 2009 am Tag der Europawahl mehr oder andere zusätzliche Wahlen stattfanden als 2004.

Ergebnisse der Europawahlen 1994 bis 2009 (Anteile in %)

Wahlgebiet	CDU/CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE (bis 2004: PDS)	Sonstige	Summe/ Abstandsmaß	Wahlbeteiligung
			1994					
Gesamt	38,8	32,2	10,1	4,1	4,7	10,2	x	60,0
Wahlgebiet Ost	32,9	25,3	5,8	3,6	20,6	11,8	x	63,0
Wahlgebiet West	40,3	33,9	11,2	4,2	0,6	9,8	x	59,3
Differenz Ost zu West	7,4	8,6	5,4	0,6	19,9	2,0	43,9	3,7
			1999					
Gesamt	48,7	30,7	6,4	3,0	5,8	5,4	x	45,2
Wahlgebiet Ost	40,6	23,6	2,9	2,2	23,0	7,7	x	47,8
Wahlgebiet West	50,8	32,6	7,4	3,3	1,3	4,8	x	44,5
Differenz Ost zu West	10,1	9,0	4,5	1,1	21,7	2,9	49,4	3,3
			2004					
Gesamt	44,5	21,5	11,9	6,1	6,1	9,8	x	43,0
Wahlgebiet Ost	34,2	15,6	6,6	4,7	25,2	13,7	x	42,2
Wahlgebiet West	46,9	22,9	13,2	6,4	1,7	8,9	x	43,2
Differenz Ost zu West	12,7	7,3	6,6	1,7	23,5	4,8	56,7	1,0
			2009					
Gesamt	37,9	20,8	12,1	11,0	7,5	10,8	x	43,3
Wahlgebiet Ost	30,2	15,9	7,3	8,4	23,2	15,0	x	42,1
Wahlgebiet West	39,6	21,9	13,2	11,5	3,9	9,8	x	43,5
Differenz Ost zu West	9,4	6,0	5,9	3,1	19,3	5,2	48,9	1,4

Quelle: Bundeswahlleiter

In den Ländern Baden-Württemberg (außer 1999), Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen fanden zeitgleich Kommunalwahlen statt, in Thüringen 2004 auch die Landtagswahl.

Mit der Europawahl 2009 waren wie 2004 in sieben Bundesländern, und zwar in Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, Kommunalwahlen verbunden. Mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt gingen in allen diesen Bundesländern mehr Berechtigte zur Wahl als in den Ländern, in denen keine weiteren Wahlen anstanden. Im Jahr 2004 hatte es am Tag der Europawahl zusätzlich sogar noch eine Landtagswahl gegeben, und zwar in Thüringen.

Wenn die Europawahl mit einer weiteren Wahl verbunden ist, steigert dies die Wahlteilnahme. Die Wahlberechtigten, die vorrangig an der anderen Wahl Interesse haben, geben ihre Stimme auch für die Europawahl ab. Da 2009 im Vergleich zu 2004 nicht in mehr oder in anderen Bundesländern zusätzlich Wahlen stattgefunden haben, ist der leichte Anstieg um 0,3 % kein Artefakt, sondern ein Zeichen, dass die Talsohle vorerst erreicht ist.

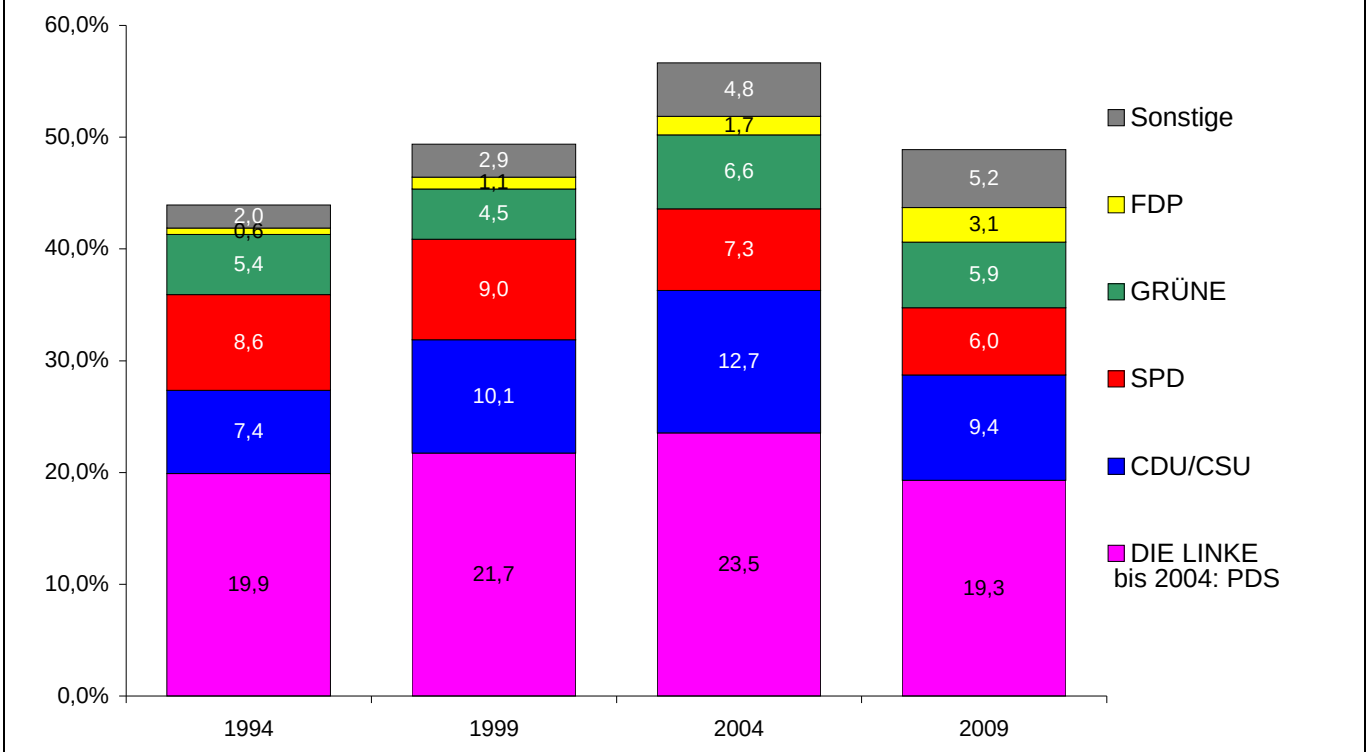
Die Wahlbeteiligung lag in den Jahren 1994 und 1999 im Ostteil noch etwas höher und 2004 und 2009 etwas niedriger als im Westteil, wobei sich die Differenz zwischen 1994 und 2004 leicht verringert und anschließend stabilisiert hat.

Beim Ost-West-Vergleich muss nun aber die unterschiedliche Verbreitung zeitgleicher Wahlen berücksichtigt werden. Zeitgleiche Wahlen wirken sich, wie beschrieben, positiv auf die Wahlteilnahme aus. Im Osten konnten am Wahltag fast drei von vier Wahlberechtigten über die Zusammensetzung weiterer Parlamente oder Ämter abstimmen - im Westteil hingegen nur jeder Vierte. In Anbetracht dessen wäre im Ostteil eine deutlich höhere Beteiligung als im Westteil zu erwarten gewesen. Tatsächlich lag sie aber 1,4 Prozentpunkte unter der Wahlbeteiligung im Westen. Ganz ohne zusätzliche Wahlen wäre vermutlich die Differenz zwischen Ost und West bezüglich der Wahlbeteiligung noch wesentlich höher gewesen.

Die größte Ost-West-Differenz wurde 2009 bei der Partei DIE LINKE gemessen, die 2007 aus dem Zusammenschluss von Linkspartei.PDS (Partei des Demokratischen Sozialismus) und Arbeit & Soziale Gerechtigkeit – die Wahlalternative (WASG) hervorgegangen ist. Ziel der Vereinigung war die Schaffung einer gesamtdeutschen linken Partei, die auch im Westen, wo die PDS kaum verankert war, gute Ergebnisse erzielt. Dies ist zum Teil auch gelungen. Der Anteil von DIE LINKE lag im Westteil bei 3,9 % und damit mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der PDS 2004 (1,7 %). Die Ost-West-Differenz sank damit gegenüber 2004 von 23,5 auf 19,3 Prozentpunkte.

Auch bei den anderen Parteien, mit Ausnahme der FDP, ist die Ost-West-Differenz gegenüber 2004 leicht gesunken. So bei der CDU von 12,7 auf 9,4 Prozentpunkte und bei der SPD von 7,3 auf 6,0 Prozentpunkte. Insgesamt beträgt das Abstandsmaß 48,9 Punkte und liegt deutlich unter den Werten von 2004 (56,7) und 1999 (49,4). Lediglich bei der ersten Europawahl 1994 war das Abstandsmaß niedriger (43,9).

Wahlverhalten in Ost- und Westdeutschland zu Europawahlen
(Differenzen der Prozentanteile der jeweiligen Parteien)



Quelle: Bundeswahlleiter

Möglicherweise sehen wir hier eine Trendwende. Nach Jahren der Auseinanderentwicklung könnte sich das Parteiensystem in Ost und West annähern. Wenn es DIE LINKE schafft, im Westteil weiter zuzulegen, werden die Unterschiede im Wahlverhalten zwischen Ost und West noch weiter abnehmen. Durch die Vereinigung zwischen WASG und Linkspartei.PDS hat DIE LINKE ihre Ausgangsposition im Westen also tatsächlich geändert. Noch deutlicher wird die Veränderung der LINKEN, wenn die Ost-West-Differenz (19,3) auf das Gesamtergebnis der LINKEN (7,5) bezogen wird. Die Differenz beträgt heute das 2,6-fache des Gesamtergebnisses der Partei; 2004 und 1999 hat dieser Wert noch das 3,8- bzw. das 3,7-fache betragen und 1994 sogar das 4,2-fache.

Entscheidend für das Abstandsmaß sind also weiterhin die von der LINKEN in Ostdeutschland erzielten Ergebnisse. Erst in zweiter Linie ist dafür das Verhältnis der Stimmenanteile der Union in Ost und West bedeutsam. CDU/CSU und DIE LINKE repräsentieren weiterhin die beiden Pole der politischen Konfliktlinie zwischen dem Osten und dem Westen unseres Landes.

Diese beiden Gruppierungen sind es auch, die auf der Ebene der Bundesländer die höchsten Abstandsmaße produzieren - wie schon bei den Wahlen vor fünf und zehn Jahren. Den niedrigsten Stimmenanteil erreichte die Union wieder im Ostteil Berlins mit 14,7 % (1999: 14,3 %), den höchsten in Bayern mit 48,1 % (57,4 %).

Ergebnisse der Europawahl 2009 nach Bundesländern (Anteile in %)

Bundesland	CDU/ CSU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	Sonstige	Summe/ Abstands-maß	Größte Abweichung Partei	Größte Abweichung Prozent-punkte-differenz	Wahlbe-teiligung
Wahlgebiet Ost										
Berlin-Ost	14,7	17,3	20,9	5,8	30,3	11,0	63,7	CDU	-23,2	30,8
Brandenburg	22,5	22,8	8,4	7,4	26,0	13,0	45,4	DIE LINKE	18,5	29,9
Mecklenburg-Vorpommern	32,3	16,7	5,5	7,6	23,5	14,3	39,2	DIE LINKE	16,0	46,6
Sachsen	35,3	11,7	6,7	9,8	20,1	16,4	36,5	DIE LINKE	12,6	47,6
Sachsen-Anhalt	29,1	18,1	5,4	8,6	23,6	15,2	41,1	DIE LINKE	16,1	37,8
Thüringen	31,1	15,7	5,8	8,2	23,8	15,4	41,9	DIE LINKE	16,3	53,0
Wahlgebiet West										
Baden-Württemberg	38,7	18,1	15,0	14,1	3,0	11,2	14,4	DIE LINKE	-4,5	52,0
Bayern	48,1	12,9	11,5	9,0	2,3	16,2	31,3	CSU	10,2	42,4
Berlin-West	29,9	19,7	25,1	10,4	5,6	9,2	26,2	GRÜNE	13,0	38,2
Bremen	24,5	29,3	22,1	8,9	7,2	8,0	37,1	CDU	-13,4	38,9
Hamburg	29,7	25,4	20,5	11,1	6,7	6,5	26,4	GRÜNE	8,4	34,7
Hessen	36,4	24,4	15,0	12,6	3,9	7,6	16,4	DIE LINKE	-3,6	37,9
Niedersachsen	39,2	27,3	12,5	10,2	4,0	6,8	16,5	SPD	6,5	40,5
Nordrhein-Westfalen	38,0	25,6	12,5	12,3	4,6	7,0	13,3	SPD	4,8	41,8
Rheinland-Pfalz	39,8	25,7	9,5	11,2	3,5	10,3	14,1	SPD	4,9	55,6
Saarland	35,9	26,6	7,7	8,1	12,0	9,7	20,7	SPD	5,8	58,6
Schleswig-Holstein	37,9	24,6	13,5	12,7	3,9	7,4	13,9	SPD	3,8	36,8
Bundesergebnis	37,9	20,8	12,1	11,0	7,5	10,8	x	x	x	43,3

Quelle: Bundeswahlleiter

In den Ländern Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen fanden zeitgleich Kommunalwahlen statt.

Das Wahlergebnis im Ostteil Berlins wich von allen hier betrachteten Regionen wieder analog zu 2004 hinsichtlich des Abstandsmaßes am stärksten vom bundesdeutschen Gesamtergebnis ab. Allerdings hat sich das Abstandsmaß zum dritten Mal in Folge reduziert von 78,1 (1999) über 74,5 (2004) auf nun 63,7 (2009). Mit Ausnahme von Sachsen war das Abstandsmaß in allen ostdeutschen Bundesländern höher als in den westdeutschen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass weiterhin in den ehemals getrennten Teilen Deutschlands unterschiedlich gewählt wurde. Ausschlaggebend dafür waren wieder DIE LINKE mit ihrer Stärke und die CDU mit ihrer Schwäche im Osten. Allerdings hat sich der Abstand verringert, hauptsächlich wegen der Verbesserung der Wahlergebnisse der LINKEN im Westen.

Die Bundestagswahl mit einer vermutlich erheblich höheren Wahlbeteiligung wird zeigen, ob es sich bei der Annäherung des Wahlverhaltens tatsächlich um eine Trendwende handelt.

Quellennachweis

[1] Fischer, Josef: Entwicklung des Wahlverhaltens in West- und Ostdeutschland; in: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen; Statistischer Quartalsbericht H. 3/1999.

[2] Baasen, Geert; Schmollinger, Horst W.: Wahlverhalten bei Europawahlen in Ost und West 1994 bis 2004; Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen; Statistischer Quartalsbericht 3/2004.

[3] Statistisches Bundesamt (Hrsg.); Der Bundeswahlleiter: Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 7. Juni 2009; H. 3; Endgültige Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen; Wiesbaden 2009.

Repräsentative Wahlstatistik ausgewählter Großstädte zur Europawahl 2009

Hubert Harfst

Der Autor ist Leiter des Bereichs Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Hannover. Die Redaktion

Wie bei vorangegangenen Wahlen[1)] konnten die Städte, die ihre repräsentativ ausgewählten und weitere Wahlbezirke selbst ausgezählt haben (§ 5 Abs. 2, § 6 Wahlstatistikgesetz), schon wenige Wochen nach der Wahl noch vor Auszählung der Unterstichprobe der bundesweiten Wahlstatistik erste „harte“ (nicht durch Umfragen, sondern durch Auszählung gekennzeichneter Stimmzettel gewonnene) Ergebnisse über das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht vorlegen.

Insgesamt hat die Statistikstelle der Landeshauptstadt Hannover Ergebnisse aus 29 Städten mit 3,208 Mio. Wählerinnen und Wählern ausgewertet. Leichte Verzerrungen zu Lasten von Union und DIE LINKE sind nicht auszuschließen, denn die süd- und ostdeutschen Städte (nur Dresden und Leipzig) sind etwas unterrepräsentiert.

Erwartungsgemäß liegt die Wahlbeteiligung in den Städten trotz der gleichzeitig stattfindenden Kommunalwahlen in einigen Bundesländern unter dem Bundesdurchschnitt. Gleichgeblieben ist die Spanne zwischen den Altersgruppen. Die Wahlbeteiligung der über 60-Jährigen lag bei den Frauen um 14, bei den Männern sogar um 20 Prozentpunkte über der Beteiligung der jüngsten Altersgruppe. Mit 50,1 % sind die über 60-jährigen Männer die aktivsten Wähler.

Bei gleichzeitiger Alterung gewinnen die Seniorinnen und Senioren mit ihrer Wahlentscheidung immer mehr an Gewicht. "Der Stimmenanteil der älteren Wählerinnen und Wähler ab 60 Jahre beziffert sich 2040 auf fast die Hälfte (44 %) der gesamten Wählerschaft. Angesichts dieser altersstrukturellen Verschiebung ist damit zu rechnen, dass sich auch das Spektrum der politischen Themen ändern wird. In diesem Zusammenhang ist anzunehmen, dass vor allem die Renten- und die Gesundheitspolitik einen wichtigen Stellenwert einnehmen werden."[2)]

Bedeutsam ist dies im Hinblick auf die Wahlentscheidung dieser Altersgruppe. Selbst in den Städten erreicht die Union hier 43 % der Stimmen gefolgt von SPD mit gut einem Viertel (26,4 %) der abgegebenen Stimmen (knapp 70 % der Stimmen entfallen also auf diese zwei Parteien). In Ostdeutschland ist das Wahlverhalten der Seniorinnen und Senioren dagegen nicht so eindeutig. DIE LINKE liegt hier (leider nur gestützt auf das Ergebnis in Dresden und Leipzig) mit 26,8 % der Stimmen zwischen CDU (36,6 %) und SPD (14,6 %).

Die GRÜNEn dagegen haben diese Altersgruppe (noch) nicht erreicht, besser gesagt als Wählerinnen und Wähler gewonnen. Ihr Ergebnis ist hier mit etwa 7 % nur einstellig.

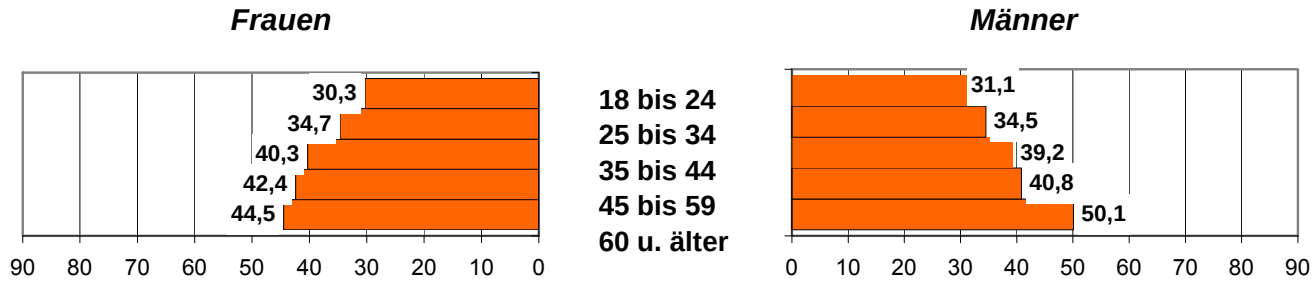
Repräsentative Wahlstatistik in ausgewählten Städten zur Europawahl 2009

Geschlecht Altersgruppe	Wahlbeteiligung *)	Stimmenanteile in Prozent (gewogen mit Zahl der Wähler)					
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	Sonstige
Männer							
18-24 Jahre	31,1	22,0	22,7	20,3	13,4	7,3	14,3
25-34 Jahre	34,5	21,4	20,1	22,5	16,7	7,0	12,3
35-44 Jahre	39,2	21,9	19,1	25,8	15,0	8,4	9,9
45-59 Jahre	40,8	21,9	23,4	21,2	12,6	12,5	8,4
60 Jahre u. älter	50,1	40,7	26,5	6,8	10,6	8,8	6,5
Männer zusammen	**41,1**	**28,3**	**23,2**	**17,3**	**13,0**	**9,3**	**8,9**
Frauen							
18-24 Jahre	30,3	19,9	24,5	29,3	9,4	6,7	10,2
25-34 Jahre	34,7	22,2	21,8	29,9	11,8	5,5	8,9
35-44 Jahre	40,3	23,8	20,0	30,9	11,2	5,9	8,2
45-59 Jahre	42,4	24,8	22,5	25,4	10,1	8,8	8,3
60 Jahre u. älter	44,5	44,9	26,3	7,8	9,4	5,4	6,2
Frauen zusammen	**40,4**	**31,8**	**23,7**	**20,4**	**10,2**	**6,4**	**7,6**
Männer und Frauen							
18-24 Jahre	30,7	20,9	23,5	25,0	11,3	7,0	12,2
25-34 Jahre	34,6	21,8	20,9	26,2	14,2	6,3	10,6
35-44 Jahre	39,7	22,8	19,5	28,3	13,2	7,1	9,1
45-59 Jahre	41,6	23,4	22,9	23,4	11,3	10,6	8,4
60 Jahre u. älter	46,8	43,0	26,4	7,3	9,9	6,9	6,4
insgesamt	**40,7**	**30,1**	**23,5**	**18,9**	**11,5**	**7,8**	**8,2**
Deutschland (Endergebnis)	***43,3***	***37,9***	***20,8***	***12,1***	***11,0***	***7,5***	***10,8***

Quelle: Landeshauptstadt Hannover (Sonderauswertung der repräsentativen Wahlstatistik aus 29 Großstädten)

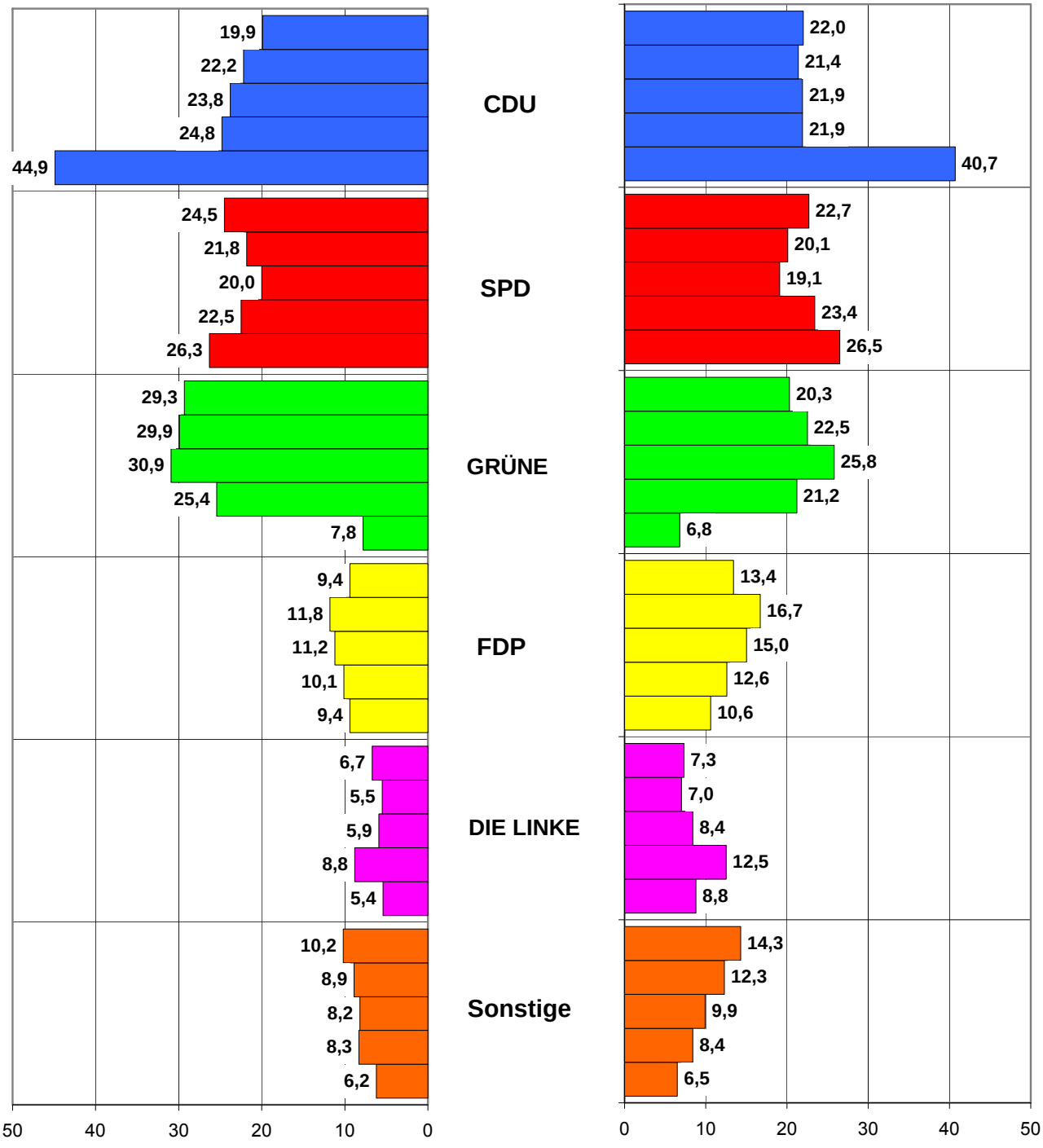
*) Wählerinnen und Wähler im Wahlraum und mit Wahlschein

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht zur Europawahl 2009



Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht

Altersgruppen wie bei Wahlbeteiligung



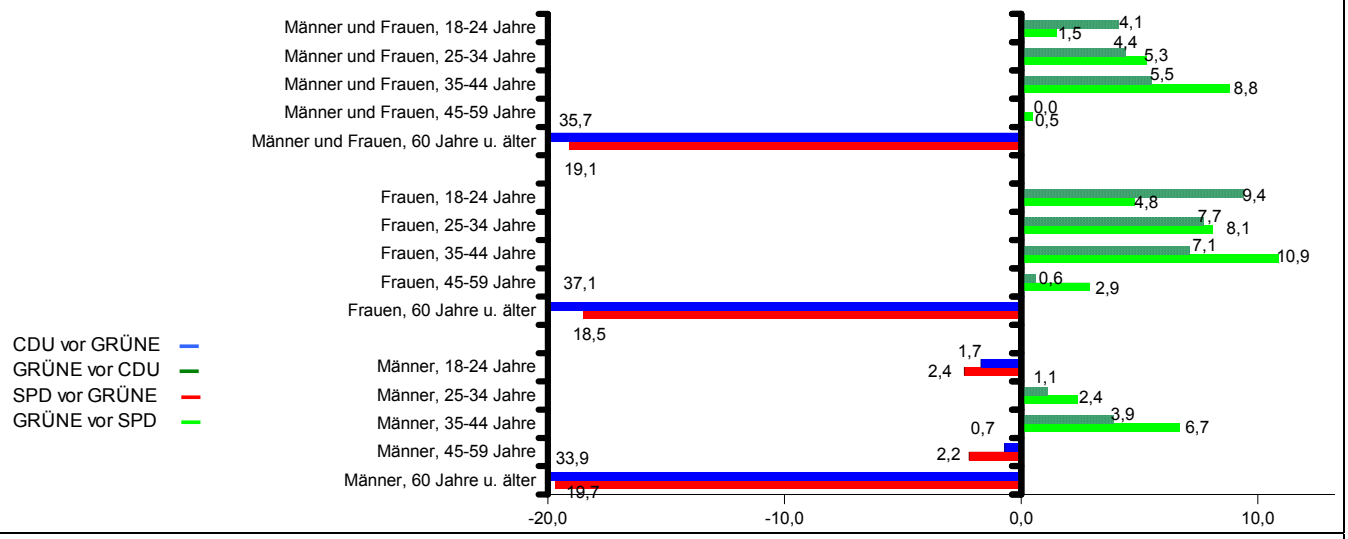
Quelle: Landeshauptstadt Hannover (Sonderauswertung der repräsentativen Wahlstatistik aus 29 Großstädten)

In den übrigen Altersgruppen dagegen sind die GRÜNEn eindeutig die Wahlgewinner – zumindest in den Städten. Hier erreichten sie fast ein Fünftel (18,9 %) der Stimmen und sicherten damit ihre bundesweit dritte Position. In allen Altersgruppen unter 60 Jahre sind die GRÜNEn inzwischen stärkste Partei vor UNION und SPD. Dieser Erfolg ist besonders auf den Zuspruch bei den Frauen zurückzuführen. Bei den jüngeren Frauen beträgt der Vorsprung vor CDU und SPD zwischen fünf und elf Prozentpunkte. Nur bei den Männern zwischen 18 und 25 Jahren sowie zwischen 45 und 59 Jahren liegen die "klassischen" Volksparteien noch vorn.

Leider lässt sich das Wahlverhalten der ältesten Gruppe, sie umfasst inzwischen fast ein Drittel aller Wahlberechtigten, nicht weiter aufgliedern. So kann nur vermutet werden, dass die grüne Wählerschaft langsam in diese Gruppe hineinwächst.

Union und SPD liegen bei den Altersgruppen bis 60 Jahre fast immer gleichauf – mit leichtem Vorsprung der SPD bei den Jungwählerinnen und Jungwählern.

Abstand GRÜNE zu CDU und SPD nach Alter und Geschlecht zur Europawahl 2009



Quelle: Landeshauptstadt Hannover (Sonderauswertung der repräsentativen Wahlstatistik aus 29 Großstädten)

Bei den über 60-Jährigen, der größten Altersgruppe mit zugleich höchster Wahlbeteiligung, liegt die CDU/CSU dagegen weit vor allen anderen Parteien.

Eine Prognose, ob mit wachsendem Stimmengewicht die Stimmen dieser Altersgruppe weiterhin mehrheitlich den Unionsparteien zukommen werden, ist dagegen nicht möglich. Noch bei der Bundestagswahl 2005 war der Vorsprung der CDU bei den Seniorinnen und Senioren und in den Großstädten mit gerade 0,4 % denkbar knapp. Auch die GRÜNEn galten lange Zeit als Partei der ganz jungen Wählerschaft.

FDP und DIE LINKE sind eher "Männerparteien". In allen Altersgruppen sind die Stimmenanteile der Männer höher als die der Frauen, die Spanne reicht von 4,9 % bei der FDP (Altersgruppe 25 bis 34 Jahre) bis 3,7 % bei DIE LINKE (Altersgruppe 35 bis 44 Jahre). In dieser Altersgruppe erreicht die Linkspartei in den hier vertretenen Städten einzig ein zweistelliges Ergebnis. Wenn neben Dresden und Leipzig weitere ostdeutsche Städte in dieser Zusammenstellung vertreten wären, würde sich das aber anders darstellen.

Bei den 26 sonstigen Parteien (die Wahlstatistik gliedert bei den "Sonstigen" nur die REP und die DKP aus) haben auffallend viele jüngere Männer ihr Kreuz gemacht. Obgleich eine detaillierte Aufgliederung nicht möglich ist[3)], ist hier eher Orientierungslosigkeit und auch Politikverdrossenheit als bewusstes Wählen von Parteien an den Rändern des politischen Spektrums zu vermuten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Wahlverhalten in den größeren Städten zum Teil erheblich (beispielsweise bei GRÜNE) vom Durchschnitt abweicht. Unterschiede im Wahlverhalten zwischen West und Ost lassen sich bei dieser Wahl leider nicht untersuchen, weil außer Dresden und Leipzig keine weitere Stadt aus Ostdeutschland an dieser Sonderauswertung der repräsentativen Wahlstatistik teilgenommen hat.

Das wird sich hoffentlich zur Bundestagswahl 2009 ändern. Dann könnte nach Aussetzen der repräsentativen Wahlstatistik in den 90er Jahren eine Reihe von drei Wahlen in die Analyse eingehen.

[1)] Stadtforschung und Statistik Heft I/2005, I/2006

[2)]"Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Struktur der Wählerinnen und Wähler" in: Auswirkungen des demografischen Wandels, Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen Band 25, Hrsg :Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, 2005

Zusammensetzung der Kommunalparlamente

Josef Fischer

Unter anderem im Statistischen Quartalsbericht 4/2006 wurde in einer Untersuchung zu Bürgermeistern und Stadträten in Deutschland der Trend von den großen Volksparteien UNION und SPD hin zu kleineren Parteien und Wählervereinigungen konstatiert und darauf hingewiesen, dass die Kommunalwahlen 2008 vermutlich erneut Verschiebungen bringen werden. Schließlich fanden am 07.06.2009 in sieben Bundesländern Kommunalwahlen statt, die in Nordrhein-Westfalen folgen am 30.08.2009. Eine erste Zwischenbilanz kann aber schon jetzt gezogen werden. Dabei werden zunächst die Ergebnisse der Wahlen in kreisfreien Städten und Kreisen zugrunde gelegt, die im Wesentlichen dem Internetportal *www.election.de* entnommen wurden.

Bei den **Kommunalwahlen am 07.06.2009 in Deutschland** hat die CDU zugleich gewonnen und verloren. Sie hat zwar Stimmenanteile verloren, blieb aber stärkste kommunalpolitische Kraft. Sie musste beispielsweise bei jeder der 17 Kreistagswahlen in Thüringen Verluste verbuchen. Deutliche Gewinne erzielte die SPD in Erfurt und in Jena, wo sich allerdings die Oberbürgermeister etwas umstritten um Stadtratsmandate bewarben, die sie nicht wahrnehmen können. Die SPD erhielt in Thüringen 20,3 % (+4,7), konnte allerdings nicht ganz DIE LINKE einholen, die auf 20,7 % (-3,9) kam. Zugelegt haben auch FDP, GRÜNE und die Wählergruppen/Wählervereinigungen. Die NPD erreichte zwar in keinem Kreis fünf Prozent, konnte aber wegen der fehlenden Sperrklausel in allen sieben Kreisen, in denen sie antrat, Sitze erringen. In Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt Magdeburg verlor DIE LINKE ihre Führungsposition an die SPD. In Halle lautete ähnlich wie im benachbarten sächsischen Leipzig die Reihenfolge CDU knapp vor DIE LINKE und deutlich vor der SPD.

In Baden-Württemberg sorgten vor allem die GRÜNEn für Furore. In Stuttgart und Freiburg wurden sie knapp vor der CDU stärkste Kraft. In Heidelberg traten GRÜNE und erstmals eine Grün-Alternative-Liste (GAL) an und erzielten insgesamt 25 %. Von den Verlusten der CDU konnte die SPD auf niedrigem Niveau nicht profitieren. Auch im Saarland konnte die SPD wenig von der Schwäche der CDU profitieren. Hier errang DIE LINKE 12,9 %. In Mecklenburg-Vorpommern konnte die NPD in vielen Gemeinden zahlreiche kommunale Mandate erringen. In Rheinland-Pfalz gilt der allgemeine Trend. Die CDU erleidet Verluste, von denen die SPD aber nur wenig profitiert. FDP und DIE LINKE legen deutlich zu.

Die folgende Tabelle, die *www.election.de* entnommen wurde, zeigt für alle Bundesländer die Summe der Wahlergebnisse und die Anzahl der Mehrheiten bei den Wahlen zu den Volksvertretungen auf Kreisebene, also Kreistage und Stadträte der kreisfreien Städte. In Berlin und Hamburg sind die Wahlen zu den Bezirksparlamenten dargestellt, in Bremen die Wahlen zu den Beiräten, ohne Bremerhaven. In Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg ist wegen der nach Gemeindegröße variablen Stimmenzahl das gewichtete Ergebnis ermittelt worden, indem jeder Wähler rechnerisch das gleiche Stimmgewicht hat.

Stadtrats- und Kreistagswahlen 2009 nach Bundesländern

Bundesland	Wahltag	Wahl-beteilig.	CDU/ CSU	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	Wähler-gruppen	Sons-tige
Schleswig-Holstein	25.05.2008	49,5	38,6	26,6	9,0	6,9	10,3	5,1	3,5
Mecklenburg-Vorpommern	07.06.2009	46,6	31,8	19,3	8,7	21,6	5,0	5,1	8,5
Hamburg	24.02.2008	61,2	38,1	32,2	5,6	7,5	14,6	-	2,0
Niedersachsen	10.09.2006	51,8	41,3	36,6	6,7	0,8	7,8	6,1	0,8
Bremen	13.05.2007	56,6	25,5	35,8	5,4	8,6	21,1	-	3,6
Brandenburg	28.09.2008	50,3	19,8	25,8	7,3	24,7	4,6	8,8	9,0
Sachsen-Anhalt	2007/2009	36,9	32,2	20,5	8,5	20,3	4,3	9,1	5,1
Berlin	17.09.2006	55,8	23,7	30,6	6,5	14,0	13,9	-	11,3
Nordrhein-Westfalen	26.09.2004	54,4	43,4	31,7	6,8	1,4	10,3	4,8	1,6
Sachsen	2008/2009	45,7	35,6	13,1	9,2	19,1	6,3	8,8	7,9
Hessen	26.03.2006	45,8	38,5	34,7	5,8	1,0	9,2	8,6	2,2
Thüringen	07.06.2009	53,3	33,3	20,3	7,4	20,7	4,5	10,4	3,6
Rheinland-Pfalz	07.06.2009	54,8	37,7	29,5	9,0	2,7	8,1	11,5	1,5
Bayern	02.03.2008	59,6	40,0	22,6	3,8	0,7	8,2	19,0	5,7
Baden-Württemberg	13.06.2004	51,9	37,8	19,4	5,4	0,2	10,3	22,8	4,1
Saarland	07.06.2009	57,2	36,7	32,3	7,2	12,9	6,5	3,2	1,2

Quelle: www.election.de — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Sachsen-Anhalt: Wahl in zehn Kreisen am 22.04.2007 und Wahl in vier Kreisen am 07.06.2009
Sachsen: Wahl in zehn Kreisen am 09.06.2008 und Wahl in drei Kreisen am 07.06.2009

Ergänzend zu den Kommunalparlamenten bietet sich ein Blick auf die Landräte und die Oberbürgermeister der kreisfreien Städte Deutschlands an. Da diese außer in den Stadtstaaten ebenfalls direkt gewählt werden, gibt sich wegen des hier angewandten Mehrheitswahlrechts (im Gegensatz zum Verhältniswahlrecht der sonstigen Kommunalwahlen) ein etwas anderes Bild. Zum Stand Juni 2009 gehören von den insgesamt 413 Kommunalchefs 153 der CDU und 59 der CSU an. Zusammen sind das für die Unionsparteien 51,3 %, die bezüglich der Kommunalparlamente nur in drei Bundesländern auf 40 % und mehr kommt. Die SPD stellt 134 Kommunalchefs, mit 32,4 % nahezu ein Drittel. Dritte Kraft sind hier die Wählergruppen, denen 59 Kommunalchefs bzw. 14,3 % angehören. Vergleichsweise wenig Landräte bzw. Oberbürgermeister kreisfreier Städte stellen DIE LINKE (5), die FDP (2) und die GRÜNEn (1). Jedoch gibt es auch hier einen Trend weg von den Unionsparteien und der SPD und hin zu den Wählergruppen bzw. Wählervereinigungen.

In **Sachsen** liegen sowohl die Ergebnisse der Europawahl als auch die der Kommunalwahlen vom 07.06.2009 im bundesweiten Trend. Bei der **Europawahl** mit einem gemeinsamen sächsischen Stimmzettel bleibt die CDU in Sachsen zwar mit 35,3 % stärkste Kraft, verlor dennoch 1,2 Prozentpunkte der Stimmenanteile. Ebenso verloren die beiden anderen großen Parteien. DIE LINKE kommt nur noch auf 20,1 % (-3,4), die SPD auf 11,7 % (-0,2). Gewinner sind die FDP mit 9,8 % (+4,6) und GRÜNE mit 6,7 % (+0,6) Stimmenanteilen. Obgleich 2004 deutlich weniger als 31 Parteien und politische Vereinigungen zur Wahl standen, erreichten die fünf stärksten Parteien 2009 zusammen 83,6 % der Stimmen, 0,4 Prozentpunkte mehr als bei der vorigen Wahl.

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse aller **Gemeinderatswahlen in Sachsen** auf Basis der vorläufigen Gemeinderatsergebnisse der Kommunalwahlen vom 13.06.2004 und vom 07.06.2009. Zunächst muss man hier folgende Besonderheiten berücksichtigen: 2004 gab es noch rund 36 000 Wahlberechtigte sowie 29 Gemeinden mehr und auch 359 Sitze. Die Zahl der zu wählenden Gemeinderäte hat sich also insgesamt reduziert, obgleich beispielsweise in Chemnitz die Zahl der Ratsmitglieder von 50 auf 60 erhöht wurde. Nicht alle der nachfolgend genannten Parteien bewarben sich in allen Gemeinden und die Wählervereinigungen unterschieden sich von Gemeinde zu Gemeinde, was die Vergleichbarkeit beispielsweise mit den Europawahlergebnissen einschränkt.

Dennoch kann auch für Sachsen der Trend der Abkehr von den großen Parteien hin zu Wählervereinigungen und kleineren Parteien bestätigt werden. Zwar sind die CDU und mit einigem Abstand DIE LINKE und SPD wieder die stärksten Parteien, alle verloren aber Stimmenanteile und auch Sitze. FDP und GRÜNE aber auch die NPD konnten Stimmenanteile hinzugewinnen und ebenso Sitze. Alle sechs Parteien benötigten keine Unterstützungsunterschriften, da sie im Landtag vertreten sind. Die sonstigen Parteien hatten es da schwerer und kamen nur in wenigen Fällen überhaupt auf die Stimmzettel. Sie gehörten insgesamt auch zu den Verlierern der Kommunalwahlen, insbesondere die DSU. Die Wählervereinigungen konnten ihre Stimmenanteile nur geringfügig, ihre Sitzanzahl aber deutlich verbessern.

Die Vielfalt in den Kommunalparlamenten nimmt auch wegen fehlender Sperrklauseln immer mehr zu. In Leipzig und Dresden werden je acht Gruppierungen im neuen Stadtrat sein, in Chemnitz sogar zehn.

Zusammensetzung aller Gemeinderäte in Sachsen

Merkmal	2004			**2009**			Veränderung	
	absolut	%	Sitze	absolut	**%**	Sitze	in %-Punkten	Sitze
Anzahl der Gemeinden	520	x	8 415	491	**x**	8 056	x	x
Wahlberechtigte	3 560 694	x	x	3 524 593	**x**	x	x	x
Wähler	1 642 091	46,1	x	1 678 176	**47,6**	x	1,5	x
ungültige Stimmzettel	66 872	4,1	x	51 190	**3,1**	x	-1,0	x
gültige Stimmzettel	1 575 219	95,9	x	1 626 986	**96,9**	x	1,0	x
gültige Stimmen	4 552 459	100	8 415	4 750 455	**100**	8 056	x	-359
davon entfielen auf ...								
CDU	1 585 825	34,8	3 345	1 552 861	**32,7**	2 962	-2,1	-383
DIE LINKE	844 656	18,6	1 007	733 255	**15,4**	857	-3,2	-150
SPD	518 842	11,4	557	517 253	**10,9**	505	-0,5	-52
GRÜNE	143 284	3,1	39	238 994	**5,0**	64	1,9	25
FDP	234 333	5,1	335	396 106	**8,3**	464	3,2	129
Wählervereinigungen	1 109 053	24,4	3 042	1 166 817	**24,6**	3 104	0,2	62
NPD	23 895	0,5	26	107 694	**2,3**	73	1,8	47
Sonstige	92 571	2,1	64	37 475	**0,7**	27	-1,4	-37

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Wahlhelferstatistik zur Europawahl und zu den Kommunalwahlen 2009

Andrea Schultz

Am 7. Juni 2009 fanden in Leipzig die Europawahl und die Kommunalwahlen statt. Für die Sicherstellung dieser hoheitlichen Aufgabe benötigte die Stadt Leipzig viele ehrenamtliche Helfer, die von 8 bis 18 Uhr die Wahlhandlung in den Wahllokalen sicherstellten und abends nach 18 Uhr die Auszählung der Stimmzettel vornahmen. Das Stadtgebiet wurde dazu in 320 allgemeine Wahlbezirke und 76 Briefwahlbezirke eingeteilt.

Nachdem sich in den letzten Jahren der Wahlhelferstamm der Stadt Leipzig altersbedingt und durch Fortzüge sukzessive verringert hat, fanden im Vorfeld der Wahl vielfältige Werbemaßnahmen zur Wahlhelfergewinnung statt. Rund 3 400 Leipzigerinnen und Leipziger insgesamt hatten sich letztlich für diese Tätigkeit bereiterklärt.

Erstmalig konnten Bereitschaftsmeldungen auch über die Internetseite der Stadt Leipzig bekundet werden. Von dieser Möglichkeit machten 970 Wahlhelfer Gebrauch.

Urnenwahl

- 320 Wahlbezirke mit je einem Wahlvorstand in 130 Wahlobjekten (oftmals Schulen) verteilt über das Stadtgebiet
- in der Regel 9 Wahlhelfer je Wahlvorstand
  - ein Wahlvorsteher
  - ein Stellvertreter
  - ein Schriftführer
  - meist sechs weitere Beisitzer
- insgesamt 2 772 Wahlhelfer + 6 Experten für den Einsatz bei Auszählschwierigkeiten

Briefwahl

- ein zentrales Briefwahlauszählobjekt
- 76 Briefwahlbezirke ausgezählt von 60 Briefwahlvorständen
- in der Regel 6 Wahlhelfer je Briefwahlvorstand
  - ein Wahlvorsteher
  - ein Stellvertreter
  - ein Schriftführer
  - meist drei weitere Beisitzer
- insgesamt 345 Briefwahlhelfer

Insgesamt waren am Wahltag 3 123 ehrenamtliche Helfer im Einsatz. 2 772 von ihnen waren in den Wahllokalen des Stadtgebiets eingesetzt, 345 stellten die Briefwahlauszählung sicher. Weitere sechs Wahlhelfer mit langjähriger Wahlhelfererfahrung waren ab 18 Uhr im Wahlamt tätig und berieten die Wahlvorstände per Telefon bei Auszählschwierigkeiten oder begaben sich notfalls in die Wahllokale, um dort zu helfen.

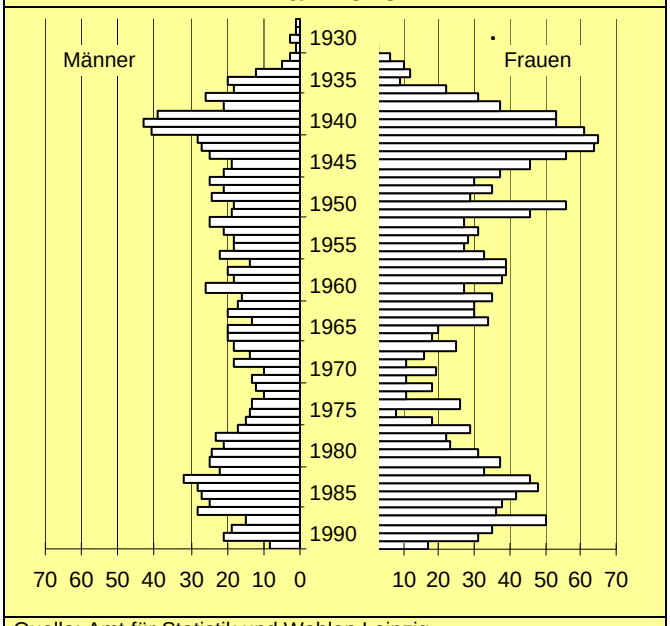
Junge Wahlhelfer auf dem Vormarsch

Die intensive Wahlhelferwerbung im Vorfeld der Wahl hat vor allem junge Personen angesprochen, beispielsweise Studenten. Dadurch hat sich das Durchschnittsalter der Wahlhelfer seit Jahren erstmalig verringert. Beim Bürgerentscheid 2008 waren die Wahlhelfer im Durchschnitt 51 Jahre alt, bei der Europawahl und den Kommunalwahlen am 7. Juni 2009 sank das Durchschnittsalter auf 48,5 Jahre.

Drei Wahlhelfer waren bei dieser Wahl gerade 18 Jahre alt. Allerdings waren auch einige sehr betagte Wahlhelfer im Einsatz. Die älteste Frau war bereits 84 Jahre, der älteste Mann 82 Jahre alt. Auch unter den Wahlvorstehern war die Altersspanne groß. So blickte der älteste Wahlvorsteher bereits auf 75 Lebensjahre zurück, die jüngste Wahlvorsteherin war hingegen gerade 21 Jahre jung.

Gleichermaßen unterschied sich das Durchschnittsalter der in den 320 Wahlbezirken eingesetzten Teams. Der jüngste Wahlvorstand war in einem Wahllokal in Connewitz tätig. Hier waren die Wahlhelfer im Durchschnitt gerade 27 Jahre alt. Der älteste Wahlvorstand mit einem Durchschnittsalter von 64 Jahren arbeitete im Ortsteil Lindenthal.

Geburtsjahre der Wahlhelferinnen und Wahlhelfer



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bedingt durch die Verjüngung des Wahlhelferstamms waren diesmal 1 240 Personen erstmalig im Einsatz. 34 dieser „Neulinge“ hatten sich sogar in der Funktion des Wahlvorstehers zu beweisen. Allerdings waren auch viele langjährige Wahlhelfer im Einsatz. Zwei Personen waren seit 1998 ununterbrochen dabei und blicken seither auf insgesamt 16 Einsätze als Wahlhelfer zurück. Weitere 15 Personen nahmen seit 1998 15-mal teil. Im Durchschnitt waren alle eingesetzten Wahlhelfer seit 1998 circa 5,5-mal aktiv.

Wahlhelfer nach Altersgruppen				
Alters-gruppe in Jahren	Europa- und Kommunalwahl 2009		*Bürger-entscheid 2008*	*OBM-Wahl 2006*
	Insge-samt	Anteil in %		
18 bis 24	435	13,9	*6,9*	*9,1*
25 bis 34	501	16,0	*12,2*	*11,7*
35 bis 44	324	10,4	*13,1*	*14,1*
45 bis 54	514	16,5	*22,4*	*19,8*
55 bis 64	590	18,9	*22,6*	*23,9*
65 Jahre und älter	759	24,3	*22,7*	*21,4*
Insgesamt	3 123	100,0	*100,0*	*100,0*
Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig				

Frauen als Wahlhelferinnen

Der Wahlhelfereinsatz ist eine Frauendomäne, rund 60 % der diesmal eingesetzten Wahlhelfer waren Frauen. In fünf Wahlvorständen arbeiteten sogar ausschließlich Frauen.

Jedoch bestehen je nach ausgeübter Funktion Unterschiede. Während Männer häufiger die Funktion des Wahlvorstehers ausüben, sind Frauen sehr oft als Schriftführerin eingesetzt.

Wahlhelfer nach Funktion und Geschlecht			
	männlich in %	weiblich in %	insgesamt (Personen)
Urnenwahl			
Wahlvorsteher/in	65,3	34,7	320
Stellvertreter/in	42,6	57,4	319
Schriftführer/in	19,4	80,6	319
Beisitzer/in	37,6	62,4	1 814
Urnenwahl insgesamt	*39,3*	*60,7*	*2 772*
Briefwahl			
Wahlvorsteher/in	56,7	43,3	60
Stellvertreter/in	40,0	60,0	60
Schriftführer/in	15,3	84,7	59
Beisitzer/in	36,7	63,3	166
Briefwahl insgesamt	*37,1*	*62,9*	*345*
Expertengruppe	*66,7*	*33,3*	*6*
Insgesamt	39,1	60,9	3 123
Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig			

Möglichst kurze Wege

Das Amt für Statistik und Wahlen ist generell bemüht, die Wahlhelfer in möglichst wohnnahen Wahllokalen einzusetzen. Dies lässt sich jedoch nicht in jedem Fall realisieren, auch wünschen einige Wahlhelfer von sich aus einen Einsatz in einem anderen Wohnviertel.

Zur Europawahl und den Kommunalwahlen 2009 mussten die ehrenamtlichen Helfer eine durchschnittliche Luftliniendistanz von 1,48 Kilometern bis ins Wahllokal überwinden. Für reichlich 60 % der Wahlhelfer war das Wahllokal, in dem sie eingesetzt waren, weniger als ein Kilometer entfernt. Die längste Distanz, die ein Wahlhelfer zu überwinden hatte, betrug 14,5 Kilometer.

Luftliniendistanzen zwischen Wohnung und Wahlobjekt	
Distanz in Meter	% der Wahlhelfer
< 250 m	14,0
250 bis < 500 m	24,5
500 bis < 1000 m	23,0
1000 bis < 2500 m	19,9
2500 m bis < 5000 m	11,8
5000 m und mehr	6,8
Insgesamt	100,0
Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig	

Die Einsatz- und Auszählzeiten

Ab 18 Uhr begann in den Wahllokalen die Auszählung der Stimmzettel. Durch die gekoppelte Wahl waren diesmal Stimmzettel der Europawahl und Stimmzettel der Stadtratswahl nacheinander auszuzählen. In 14 Ortschaften fanden zudem die Ortschaftsratswahlen statt, die ebenfalls von den Wahlhelfern ausgezählt werden mussten. Dadurch war von recht langen Auszählzeiten auszugehen.

Durchschnittlich meldeten allgemeine Wahlbezirke ohne Ortschaftsratswahl gegen 21:00 Uhr ihr letztes Auszählergebnis. Abgesehen vom Wahlvorsteher war damit der Einsatz für die Wahlhelfer beendet. Allgemeine Wahlbezirke mit Ortschaftsratswahl benötigten für die Auszählungen noch etwas länger. Für sie endete der Wahltag im Durchschnitt gegen 21:40 Uhr.

Die Auszählzeit in den 320 allgemeinen Wahlbezirken variierte jedoch stark. So gab der erste Wahlbezirk bereits um 19:20 Uhr sein letztes Ergebnis an das Wahlamt durch. Der letzte allgemeine Wahlbezirk war allerdings erst gegen 23:30 Uhr mit der Stimmauszählung fertig. Neben dem zusätzlichen Zeitaufwand für die eventuelle Ortschaftsratswahl hängt die Auszählzeit auch signifikant von der Zahl der Wähler ab. Bei den allgemeinen Wahlbezirken schwankte die Wählerzahl ungefähr zwischen 190 und 750. Durch den Zweischichtbetrieb während der Wahlzeit waren die Wahlhelfer am Wahltag durchschnittlich rund 8,5 Stunden im Einsatz.

Von den Briefwahlvorständen wurden je Briefwahlbezirk zwischen 30 und 770 Stimmzettel ausgezählt. Hier war der Zeitaufwand für die Wahlhelfer etwas geringer, da dort die Vorarbeiten erst um 15:30 Uhr begannen. Dafür dauerte jedoch die Auszählung (auch wegen der Öffnung der Wahlbriefe) insgesamt etwas länger.

Vergütung

Gemäß Stadtratsbeschluss erhalten Wahlhelfer in Leipzig für ihre Tätigkeit ein sogenanntes Erfrischungsgeld, das bei der Wahl am 7. Juni 2009 je nach Funktion zwischen 26 und 36 € betrug. Alternativ können städtische Bedienstete auch für einen Tag eine Freistellung beantragen.

Allen freiwilligen Helfern sei für ihre Tätigkeit an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

Abstandsmessungen bei Wahlen in Leipzig

Josef Fischer

Im vorangegangenen Beitrag von Geert Baasen wurde anhand des Abstandsmaßes das unterschiedliche Wahlverhalten in Ost- und Westdeutschland untersucht. Dieses Abstandsmaß kann auch anderweitig für Analysen genutzt werden. Zunächst werden die Unterschiede in Leipzig bei Europa- und Stadtratswahlen beleuchtet. Parallel zu diesen Wahlen fand 1994 auch die Oberbürgermeisterwahl statt, wodurch die Wählerinnen und Wähler in höherem Maße (Abstandsmaß 19,4) zwischen Europa- und Kommunalpolitik unterschieden als nachfolgend 1999 (Abstandsmaß 6,4). 2004 wurde wieder stärker zwischen europäischen und kommunalen Belangen differenziert (Abstandsmaß 15,6), 2009 erneut schwächer (Abstandsmaß 12,2). Vergleicht man diese Abstände mit denen im vorangegangenen Beitrag, wo sie jeweils über 40 betrugen, so sind sie allesamt niedrig. Würde es bei Europawahl und Stadtratswahl eine höhere Übereinstimmung bei den sonstigen Bewerbern geben (2009 standen auf dem Europawahl-Stimmzettel 31 Parteien bzw. Vereinigungen, bei der Stadtratswahl waren es nur 9), fiele das Abstandsmaß sicher noch geringer aus. Das belegt, dass die Leipzigerinnen und Leipziger nur geringe Unterschiede zwischen Europa- und Kommunalpolitik bei ihren Wahlentscheidungen machen. Am ausgeprägtesten ist das noch bei den SPD-Wählern. Die Wähler der Linken machen die geringsten Unterschiede, die Stammwählerschaft dürfte hier am stabilsten sein. Bei der FDP sind die Differenzen zwar ebenfalls sehr gering, bei ihr hat sich jedoch der Wähleranteil stark geändert.

Europawahlen und Stadtratswahlen in Leipzig (Anteile in % und Differenzen)

Wahl und Wahljahr	CDU	DIE LINKE (bis 2004: PDS)	SPD	GRÜNE	FDP	Sonstige	Summe/Abstandsmaß
Europawahl 1994	26,3	21,5	25,7	10,2	2,9	13,4	x
Stadtratswahl 1994	23,4	22,9	29,9	13,8	3,4	6,6	x
Differenz	2,9	1,4	4,2	3,6	0,5	6,8	**19,4**
Europawahl 1999	34,1	25,7	26,8	5,0	1,8	6,4	x
Stadtratswahl 1999	32,0	25,7	26,2	7,5	2,6	6,0	x
Differenz	2,1	0,0	0,6	2,5	0,8	0,4	**6,4**
Europawahl 2004	25,9	27,1	19,3	12,1	4,3	11,3	x
Stadtratswahl 2004	25,5	26,1	26,9	10,0	4,5	7,0	x
Differenz	0,4	1,0	7,6	2,1	0,2	4,3	**15,6**
Europawahl 2009	24,9	22,8	16,2	13,1	9,6	13,4	x
Stadtratswahl 2009*	23,6	23,1	20,4	14,7	9,6	8,6	x
Differenz	1,3	0,3	4,2	1,6	0,0	4,8	**12,2**

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bei der Stadtratswahl 2009 konnte das Ergebnis der Teil-Wiederholungswahl noch nicht berücksichtigt werden.

Vergleicht man die Europa- bzw. Stadtratswahlergebnisse von 2004 mit jenen der Landtagswahl von 2004, so ist das Abstandsmaß von 14,4 zwischen Europawahl und Landtagswahl wiederum gering, zwischen Stadtrat und Landtag (Abstandsmaß 22,4) unterscheiden die Leipziger Wähler etwas stärker. So war der Abstand der CDU jeweils recht groß, die CDU schnitt bei den Landtagswahlen klar besser ab als bei den beiden anderen Wahlen. Die SPD schnitt bei der Landtagswahl 2004 deutlich schlechter ab als bei der Stadtratswahl. Die Unterschiede bei DIE LINKE und FDP waren wiederum relativ gering.

Ob sich in Leipzig das Wahlverhalten 2009 bei der Landtagswahl gegenüber Europa- und Stadtratswahl ähnlich ändert wie 2004, kann derzeit nicht klar beantwortet werden. Nicht nur die Zahl der Wahlberechtigten hat sich um knapp 20 000 erhöht und insgesamt verändert. Geändert hat sich beispielsweise auch, dass 2009 nur noch neun Landeslisten zur Auswahl stehen, 2004 waren es noch 13.

Andere Wahlen 2004 in Leipzig (Anteile in % und Differenzen)

Wahl und Wahljahr	CDU	DIE LINKE (bis 2004: PDS)	SPD	GRÜNE	FDP	Sonstige	Summe/Abstandsmaß
Europawahl 2004	25,9	27,1	19,3	12,1	4,3	11,3	x
Landtagswahl 2004	32,7	25,5	17,1	9,2	4,7	10,7	x
Differenz	6,8	1,6	2,2	2,9	0,4	0,5	**14,4**
Stadtratswahl 2004	25,5	26,1	26,9	10,0	4,5	7,0	x
Landtagswahl 2004	32,7	25,5	17,1	9,2	4,7	10,8	x
Differenz	7,2	0,6	9,8	0,8	0,2	3,8	**22,4**

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Kleinräumige Verteilung der Leipziger mit Migrationshintergrund 2008

Andreas Martin

Nachdem im vorangegangenen Quartalsbericht die Einwohner Leipzigs mit Migrationshintergrund für die Gesamtstadt Leipzig analysiert wurden, geht es im Folgenden um die kleinräumige Ver-.

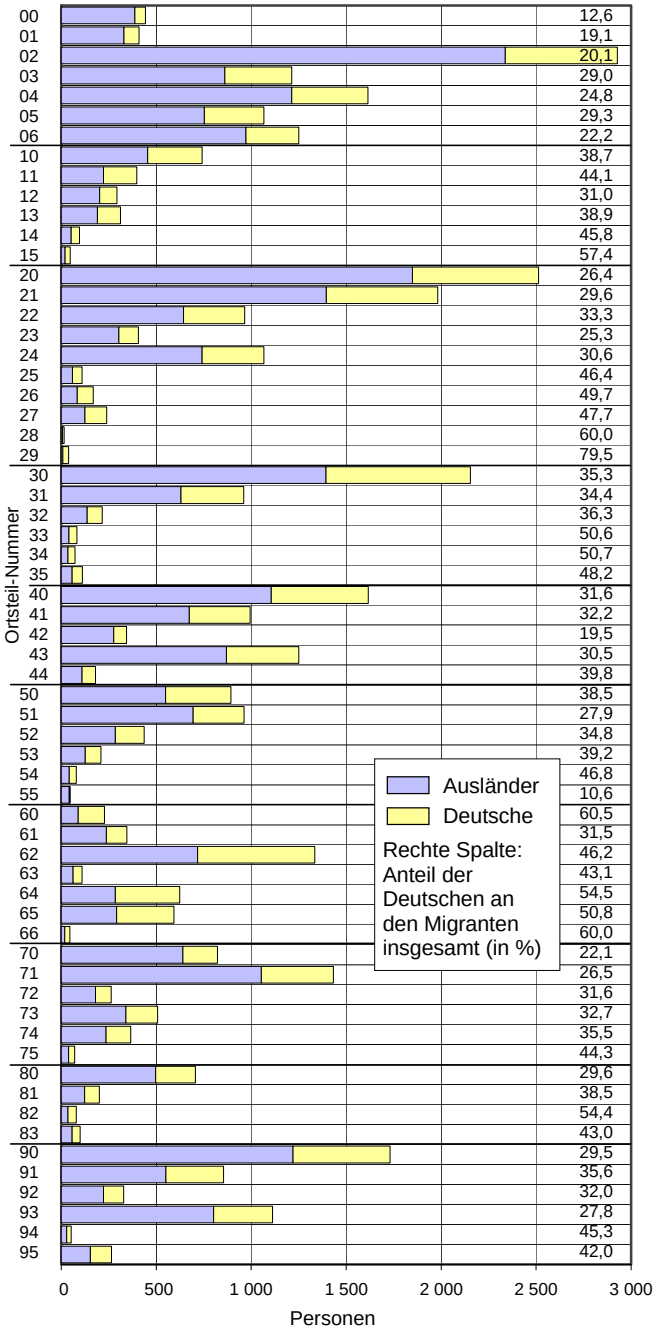
Zum Zeitpunkt der Recherche, am 31.12.2008, wurden insgesamt 42 631 Leipziger gezählt, die mindestens ein Migrationsmerkmal (meist sogar mehrere) aufwiesen. Neben 28 177 Ausländern hatten weitere 14 454 Deutsche in Leipzig ihren Hauptwohnsitz, die als Migranten gezählt wurden.

Bei der Auswertung der räumlichen Verteilung innerhalb der Stadt Leipzig wurden für die Einwohner mit Migrationshintergrund relativ große Differenzen festgestellt. Generell gab es die höchsten Migrantenanteile in den zentrumsnahen Ortsteilen während in den Leipziger Randgebieten eher weniger Migranten gemeldet waren. Die Ortsteile, in denen die meisten Migranten wohnten, waren Zentrum-Südost (2 994), Neustadt-Neuschönefeld (2 588), Volkmarsdorf (2 048), Reudnitz-Thonberg (2 240), Gohlis-Süd (1 789) und Südvorstadt (1 674). In den drei ersten gab es auch die höchsten Anteile an der Gesamtbevölkerung mit 29,2, 28,9 und 26,3 Prozent. Eine überdurchschnittlich hohe Migrantenrate hatten auch die Ortsteile Zentrum (25,3 Prozent), Zentrum-West (18,8), Zentrum-Nord (17,9) und Lindenau (15,2). Die geringsten Raten wiesen indessen Baalsdorf (1,0), Liebertwolkwitz (1,5), Knautkleeberg-Knauthain und Burghausen-Rückmarsdorf (je 1,6) auf.

Bezogen auf Leipzigs Stadtbezirke konzentrierten sich die Einwohner mit Migrationshintergrund auf Mitte und Ost, wo Ende 2008 zusammen knapp 40 Prozent aller Migranten gemeldet waren, bei den Ausländern lebten sogar 42,9 Prozent in diesen beiden Stadtbezirken. Die deutschen Migranten waren etwas ausgewogener über die Stadtbezirke verteilt, aber auch hier gab es überproportionale Anteile in Ost (17,7 Prozent) und Mitte (16,0 Prozent), zudem auch im Stadtbezirk West (12,2 Prozent). In diesen drei Stadtbezirken konzentrierten sich auch die Spätaus-

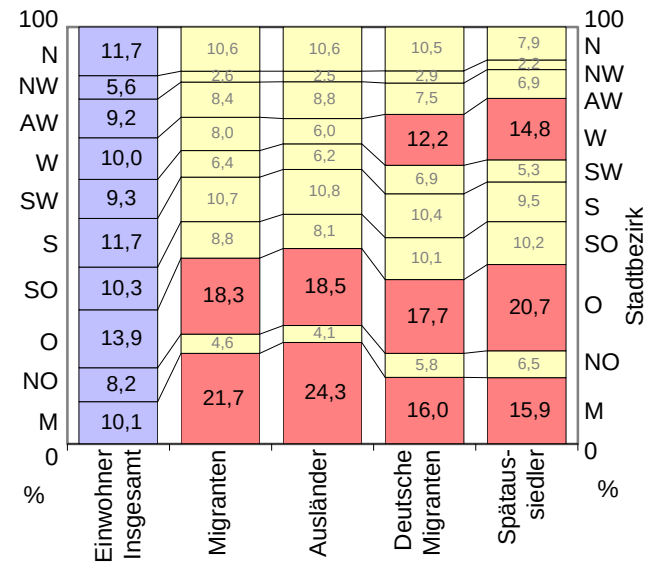
Die Stadtbezirke, in denen sowohl absolut als auch auf die Einwohnerschaft bezogen die wenigsten Migranten ermittelt wurden, waren Nordost (4,8 Prozent) und Nordwest (4,0 Prozent).

Leipziger Migranten 2008 nach Ortsteilen



Quelle: Einwohnerregister Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Verteilung der Migranten nach Stadtbezirken



Quelle: Einwohnerregister Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

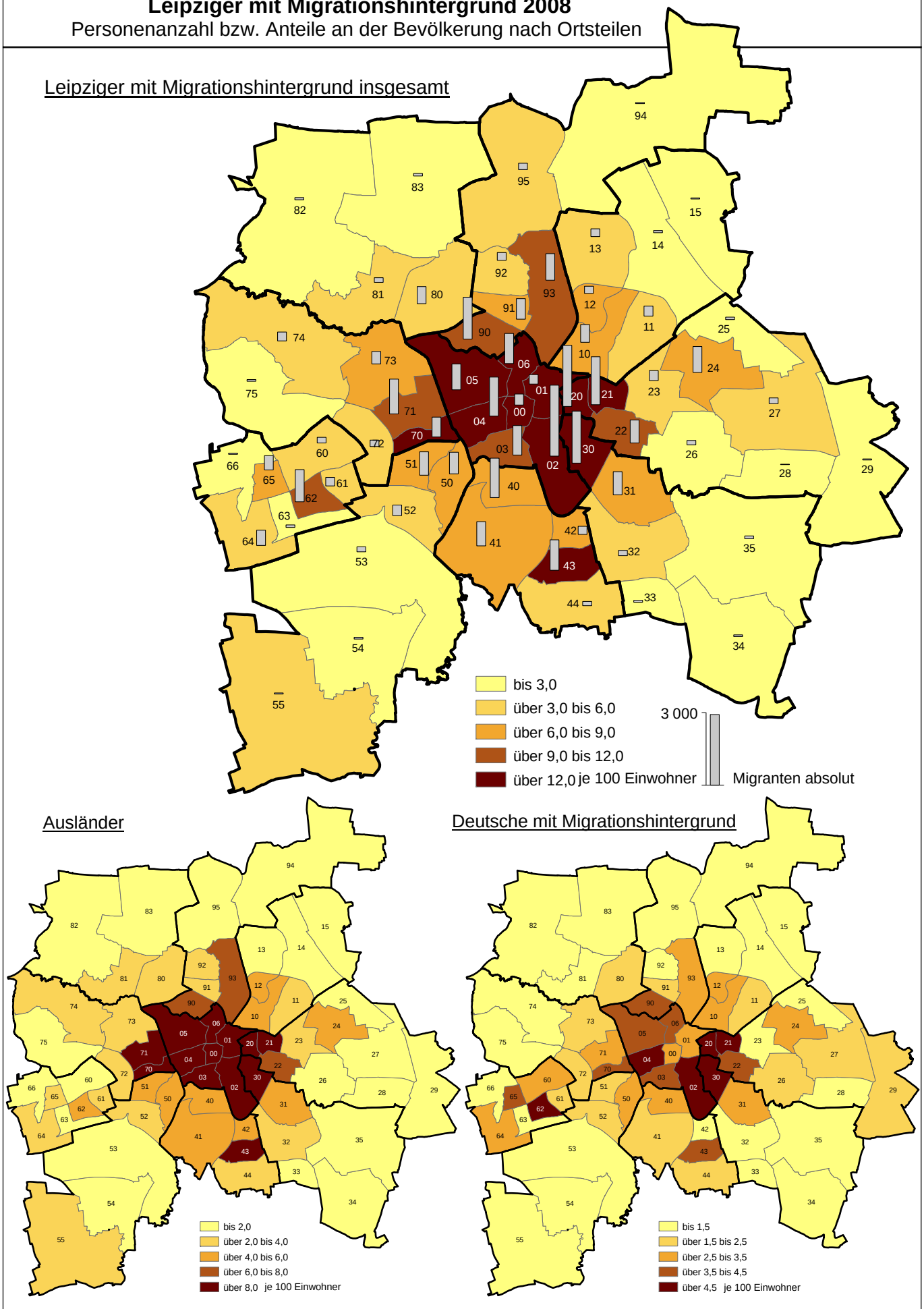
Leipziger mit Migrationshintergrund 2008 nach Ortsteilen und ausgewählten Migrantengruppen

Orts-teil-Nr.	Ortsteil	Einwohner mit Migrationshintergrund	Deutsche	Ausländer	Mehr-staater	Spät-aussiedler	Einge-bürgerte
		Personen	je 100 Einwohner		je 1 000 Einwohner		
00	Zentrum	449	25,3	3,5	21,8	13,5	14,1	9,6
01	Zentrum-Ost	418	12,7	2,7	10,1	13,7	10,4	7,6
02	Zentrum-Südost	2 994	29,2	6,4	22,8	40,3	38,3	14,1
03	Zentrum-Süd	1 254	12,0	3,8	8,2	18,8	16,0	9,4
04	Zentrum-West	1 660	18,8	5,1	13,7	28,4	26,8	14,7
05	Zentrum-Nordwest	1 102	12,1	3,8	8,3	18,1	13,9	9,7
06	Zentrum-Nord	1 281	17,9	4,3	13,6	23,7	17,9	12,6
10	Schönefeld-Abtnaundorf	775	8,2	3,4	4,8	18,2	17,7	7,3
11	Schönefeld-Ost	417	4,5	2,1	2,4	12,8	14,9	6,3
12	Mockau-Süd	304	7,9	2,6	5,3	13,2	14,0	7,8
13	Mockau-Nord	325	3,2	1,3	1,9	6,8	6,5	4,0
14	Thekla	101	1,8	0,9	0,9	3,8	2,9	1,8
15	Plaußig-Portitz	50	1,9	1,1	0,7	4,1	4,9	3,7
20	Neustadt-Neuschönefeld	2 588	28,9	8,2	20,6	54,2	48,9	16,9
21	Volkmarsdorf	2 048	26,3	8,4	18,0	58,6	53,0	13,9
22	Anger-Crottendorf	1 001	10,8	3,9	6,9	21,8	18,6	6,8
23	Sellerhausen-Stünz	419	5,5	1,5	4,0	8,5	8,4	3,5
24	Paunsdorf	1 104	7,9	2,6	5,3	14,4	15,0	5,3
25	Heiterblick	116	2,9	1,4	1,5	7,0	7,7	5,0
26	Mölkau	179	3,0	1,6	1,4	8,4	6,8	3,1
27	Engelsdorf	252	3,1	1,6	1,5	5,0	6,8	4,4
28	Baalsdorf	16	1,0	0,6	0,4	0,6	0,6	0,6
29	Althen-Kleinpösna	43	2,0	1,6	0,4	8,5	10,8	0,9
30	Reudnitz-Thonberg	2 240	13,2	5,0	8,2	30,7	26,2	11,6
31	Stötteritz	999	7,1	2,6	4,5	12,7	11,7	6,1
32	Probstheida	224	3,8	1,5	2,3	6,3	7,0	5,1
33	Meusdorf	88	2,5	1,3	1,2	5,1	7,1	4,6
34	Liebertwolkwitz	77	1,5	0,8	0,7	1,9	1,2	1,2
35	Holzhausen	118	1,9	1,0	0,9	5,0	5,8	2,8
40	Südvorstadt	1 674	7,7	2,6	5,1	13,0	7,7	5,0
41	Connewitz	1 030	6,2	2,1	4,1	10,8	7,3	5,2
42	Marienbrunn	351	6,2	1,3	4,9	8,3	6,2	3,0
43	Lößnig	1 293	12,1	4,0	8,1	27,5	28,2	7,4
44	Dölitz-Dösen	189	4,9	2,1	2,8	12,6	11,6	4,4
50	Schleußig	933	8,0	3,3	4,7	17,4	11,5	6,4
51	Plagwitz	992	8,5	2,5	5,9	11,8	11,1	5,0
52	Kleinzschocher	454	5,4	2,0	3,4	10,0	6,7	3,0
53	Großzschocher	218	2,5	1,0	1,4	4,2	4,9	2,7
54	Knautkleeberg-Knauthain	83	1,6	0,8	0,8	3,9	2,3	1,4
55	Hartmannsd.-Knautnaundorf	47	3,8	0,4	3,4	-	-	-
60	Schönau	244	5,1	3,2	1,9	16,8	20,2	8,4
61	Grünau-Ost	358	4,7	1,6	3,1	10,3	11,1	2,2
62	Grünau-Mitte	1 404	11,6	5,7	6,0	40,4	39,0	10,3
63	Grünau-Siedlung	114	2,9	1,3	1,6	4,4	7,7	5,4
64	Lausen-Grünau	663	5,5	3,2	2,4	8,1	9,0	4,7
65	Grünau-Nord	628	7,8	4,1	3,6	26,0	27,5	7,9
66	Miltitz	48	2,4	1,5	0,9	6,1	12,7	6,6
70	Lindenau	843	15,2	3,7	11,5	21,6	14,4	7,9
71	Altlindenau	1 475	11,9	3,4	8,5	19,4	17,1	7,4
72	Neulindenau	272	5,0	1,7	3,3	9,3	8,1	2,6
73	Leutzsch	526	6,2	2,2	4,0	10,8	8,2	4,1
74	Böhlitz-Ehrenberg	381	3,9	1,5	2,4	7,8	7,8	3,7
75	Burghausen-Rückmarsdorf	74	1,6	0,7	0,8	2,6	1,9	1,5
80	Möckern	730	5,9	1,9	4,0	8,7	7,0	3,9
81	Wahren	209	3,5	1,5	2,1	6,8	6,1	3,4
82	Lützschena-Stahmeln	84	2,1	1,2	0,9	6,2	4,7	3,7
83	Lindenthal	105	1,8	0,8	1,0	3,6	2,6	1,4
90	Gohlis-Süd	1 789	11,6	3,7	7,9	17,6	14,3	9,2
91	Gohlis-Mitte	889	6,4	2,4	4,0	10,1	8,1	4,8
92	Gohlis-Nord	340	4,3	1,5	2,8	6,6	5,9	3,6
93	Eutritzsch	1 147	10,3	3,1	7,2	14,5	11,4	6,8
94	Seehausen	55	2,6	1,2	1,4	3,8	4,2	4,7
95	Wiederitzsch	277	3,4	1,5	1,9	6,4	5,9	3,1
Stadt Leipzig insgesamt		42 631	8,5	2,9	5,6	15,6	14,0	6,3

Quelle: Einwohnerregister — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Leipziger mit Migrationshintergrund 2008

Personenanzahl bzw. Anteile an der Bevölkerung nach Ortsteilen



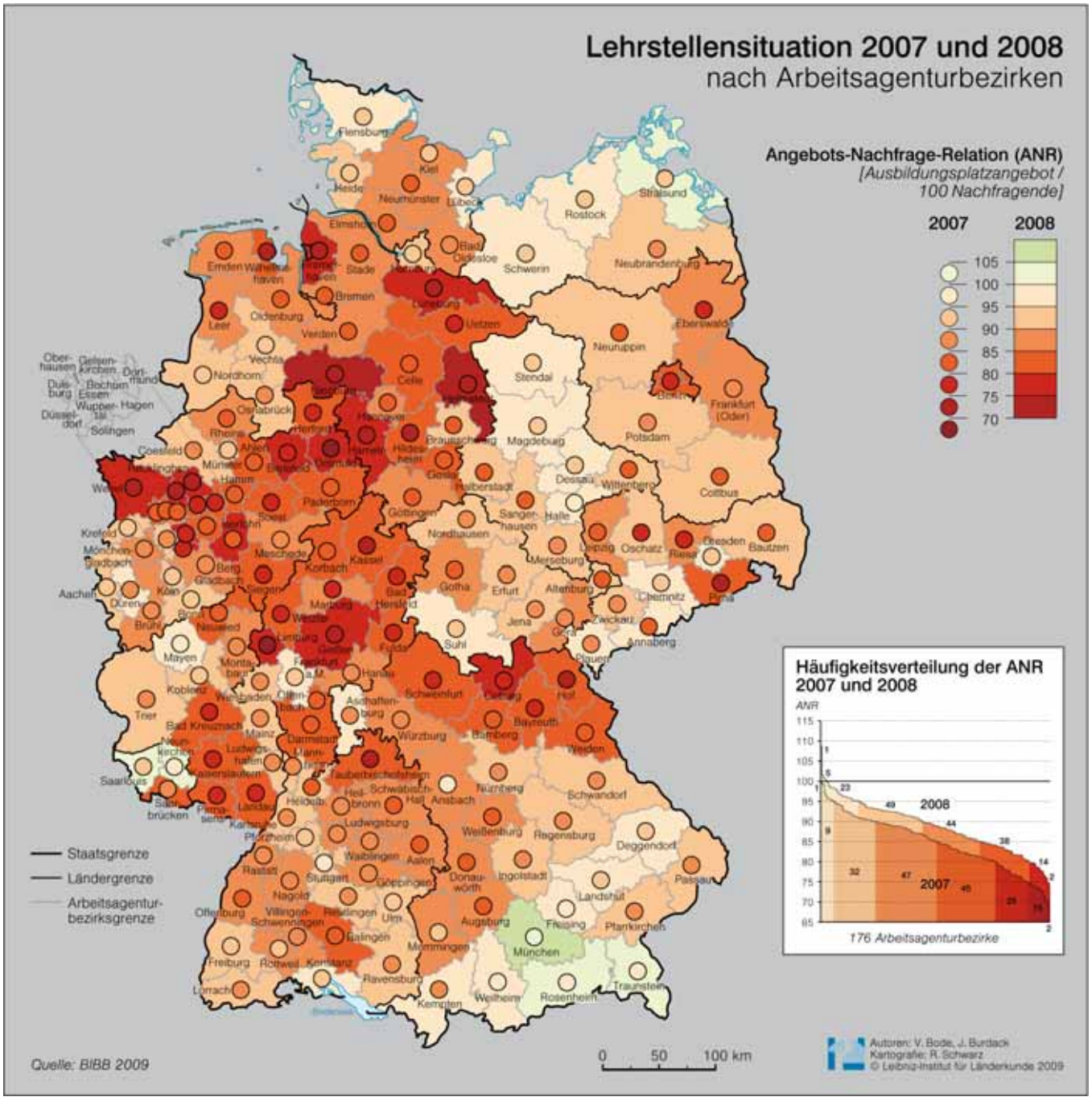
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Noch keine Entspannung auf dem Lehrstellenmarkt

Volker Bode, Joachim Burdack

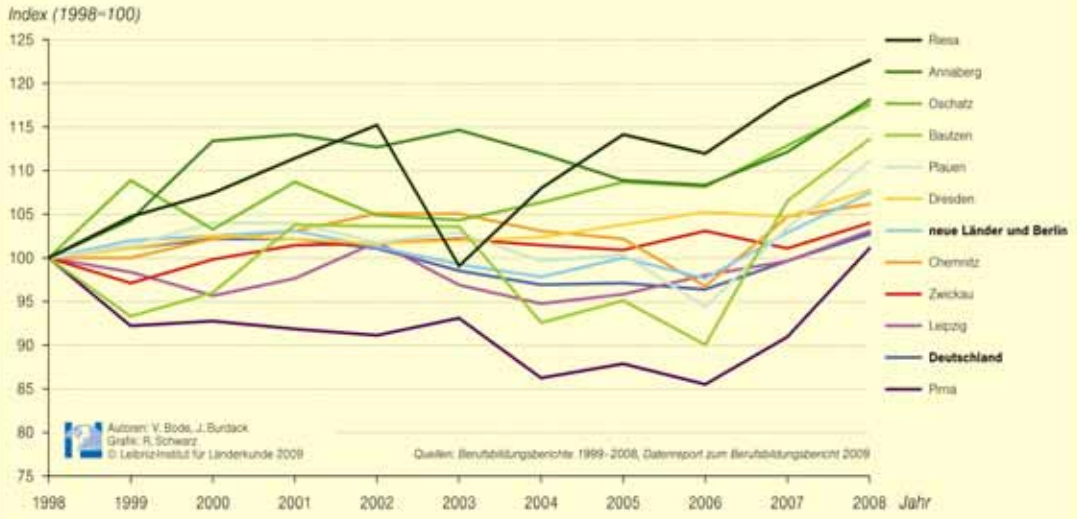
Die Autoren sind wissenschaftliche Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig. Der Beitrag ist eine bearbeitete Fassung aus Nationalatlas aktuell, der im Internet direkt unter http://aktuell.nationalatlas.de im Archiv aufrufbar ist. Die Redaktion

Die amtlichen Daten zur Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) an Berufsausbildungsstellen werden seit 2008 nach einer neuen Methode berechnet: Auf der Nachfrageseite werden nun auch die Schulabgänger berücksichtigt, die nach erfolglosen Bewerbungen alternative Wege gehen (Jobben, erneuter Schulbesuch, Berufsvorbereitung, freiwilliges soziales Jahr usw.) und von dort weiter nach einer Lehrstelle suchen. Damit sind diese Zahlen erheblich valider als die Werte der herkömmlichen Berechnungsmethode. Werte der ANR unter 100 kennzeichnen ein Ausbildungsplatzdefizit und solche über 100 stehen für einen Ausbildungsplatzüberhang. Ein Wert von 100 kennzeichnet ein rechnerisches Gleichgewicht. Aber erst ein Wert deutlich über 100 kann unter Berücksichtigung sektoraler, regionaler und gruppenspezifischer Defizite als wirklich „günstig“ bezeichnet werden. Die Karte, welche die Lehrstellensituation für 2008 im Vergleich zu 2007 verdeutlicht, basiert auf der neuen Methode, während zum längerfristigen regionalen Vergleich in Sachsen seit 1998 auf die alten Daten zurückgegriffen werden muss.



Im Berichtsjahr 2008 ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland mit 616 000 im Vergleich zum Vorjahr um -1,5 % gesunken. Da die Zahl der Schulabgänger mit -3,4 % jedoch deutlich stärker zurückgegangen ist und die Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen sogar um insgesamt -4,2 % zurückging, hat sich die Lehrstellensituation rein rechnerisch leicht verbessert. Für Ostdeutschland ergibt sich eine ANR von 91,3 (2007: 84,9) im Vergleich zu Westdeutschland von 88,8 (2007: 85,2). Insgesamt findet aber in Ostdeutschland aufgrund des unzureichenden *betrieblichen* Angebots immer noch umgerechnet jede fünfte Berufsausbildung (2008: 22,6 %, 2007: 28,4 %) auf der Grundlage einer *außerbetrieblichen* Lehre statt, die häufig keinen vollwertigen Ersatz für eine betriebliche Ausbildung darstellt. Betrachtet man die jeweiligen Werte der 176 Arbeitsagenturbezirke, so ergibt sich ein regional sehr differenziertes Bild (siehe Karte). Während in weiten Teilen von Niedersachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen relativ ungünstige Quoten vorliegen, bestehen in großstädtischen Regionen mit ihren zahlreichen Großbetrieben wie beispielsweise München, Dresden, Saarbrücken, Frankfurt a. M. und Hamburg günstigere Lehrstellenmärkte, die auch den Schulabsolventen und -absolventinnen der umliegenden Regionen zugute kommen. Der langfristige regionale Vergleich in Sachsen zeigt, dass sich die Lehrstellensituation 2008 gegenüber 1998 in allen Arbeitsagenturbezirken verbessert hat (siehe Grafik). Die stärkste Verbesserung gegenüber 1998 zeigen Riesa, Annaberg und Oschatz. Die günstigste ANR im Jahre 2008 weist jedoch der Arbeitsagenturbezirk Plauen auf .

Sachsen
Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) an Berufsausbildungsstellen 1998-2008
nach Arbeitsagenturbezirken



Arbeitsagenturbezirk	Jahr										
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Annaberg	87,0	90,8	98,6	99,3	98,0	99,8	97,4	94,8	94,2	97,5	102,7
Bautzen	86,4	80,6	82,9	89,7	89,5	89,6	80,0	82,1	77,8	92,1	98,1
Chemnitz	95,1	95,1	97,1	98,1	100,0	100,0	98,0	97,2	92,0	99,6	100,9
Dresden	94,0	95,1	96,3	96,0	95,6	95,9	96,2	97,6	99,0	98,5	101,4
Leipzig	94,7	93,1	90,6	92,5	96,5	91,7	89,8	90,8	92,8	94,3	97,6
Oschatz	86,6	94,3	89,4	94,1	90,8	90,4	92,1	94,2	93,7	97,8	101,8
Pirna	98,5	90,8	91,4	90,4	89,8	91,7	85,0	86,5	84,2	89,6	99,6
Plauen	95,7	97,1	99,5	99,6	97,4	98,4	95,3	96,0	90,3	99,0	106,2
Riesa	83,7	87,6	89,9	93,2	96,5	83,0	90,3	95,6	93,7	99,0	102,6
Zwickau	98,5	95,6	98,4	100,0	100,1	100,6	99,9	99,4	101,6	99,5	102,4
neue Länder und Berlin	91,9	93,7	94,3	94,7	93,1	91,2	89,9	91,9	89,7	94,6	98,7
Deutschland	98,1	99,1	100,3	100,3	99,1	96,6	95,0	95,3	94,6	97,8	100,8

(alte Berechnungsmethode, siehe Text)

Quellen:

- Bode, V. u. J. Burdack (2009): Lehrstellensituation - Trotz Besserung keine Entspannung. In: Nationalatlas aktuell 4 (05/2009). Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL). URL: <http://aktuell.nationalatlas.de/>
- BIBB (Bundesinstitut für Berufsbildung) (Hrsg.) (2009): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Vorversion 1. April 2009. Bonn.
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (Hrsg.) (2009): Berufsbildungsbericht 2009. Berlin: sowie Berufsbildungsberichte 1999 bis 2008.

Kindertagesbetreuung in Deutschland 2008

Andrea Schultz

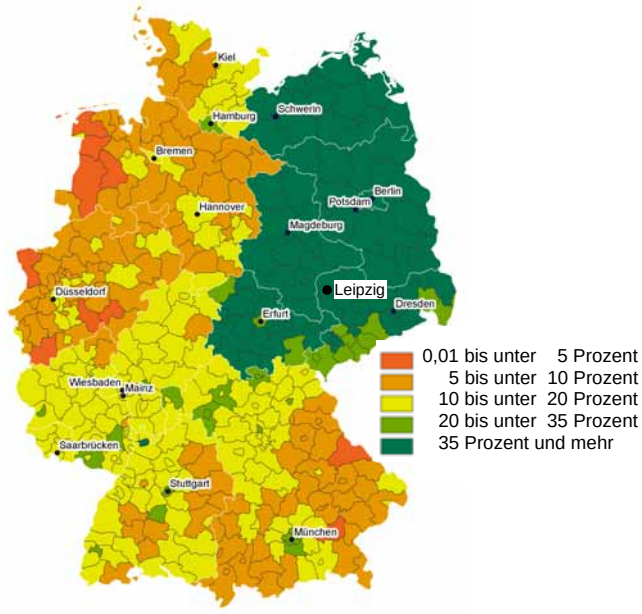
In Zeiten des demografischen Wandels gewinnen junge Familien für Städte und Gemeinden zunehmend an Bedeutung. Wollen sie attraktiv für junge Paare sein, ist die Schaffung von ausreichenden Kinderbetreuungsangeboten ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Gemäß Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) hat in Deutschland jedes Kind ab dem vollendeten dritten Lebensjahr Anspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz, entweder in Kindertageseinrichtungen oder durch Kindertagespflege bei Tagesmüttern oder Tagesvätern. Alles Weitere obliegt den gesetzlichen Regelungen der Länder, so dass Rechtsansprüche z.B. zu Betreuungsumfang und Altersgrenzen von Bundesland zu Bundesland variieren. Zudem ist der Ausbau eines bedarfsgerechten Angebotes in den Gemeinden unterschiedlich weit fortgeschritten.

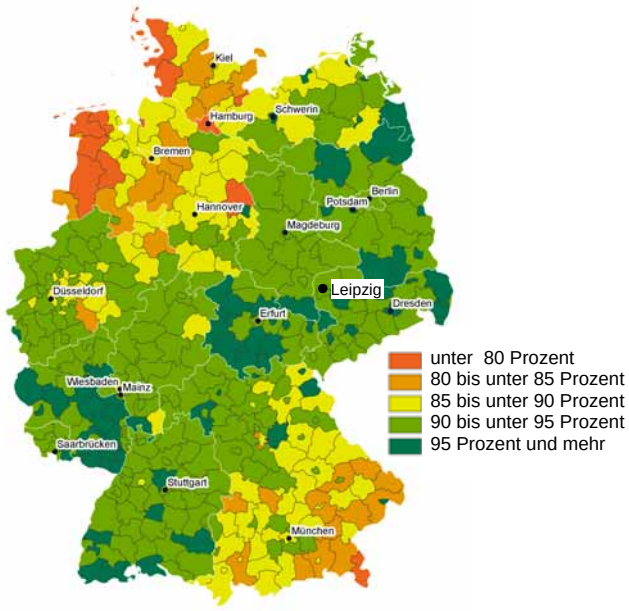
Der aktuelle quantitative Stand zur Kindertagesbetreuung lässt sich der Publikation „Kindertagesbetreuung regional 2008“ entnehmen, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegeben wurde und deren Ergebnisse hier auszugsweise vorgestellt werden.

Betreuungsquoten [1] von Kindern nach Kreisen am 15.03.2008

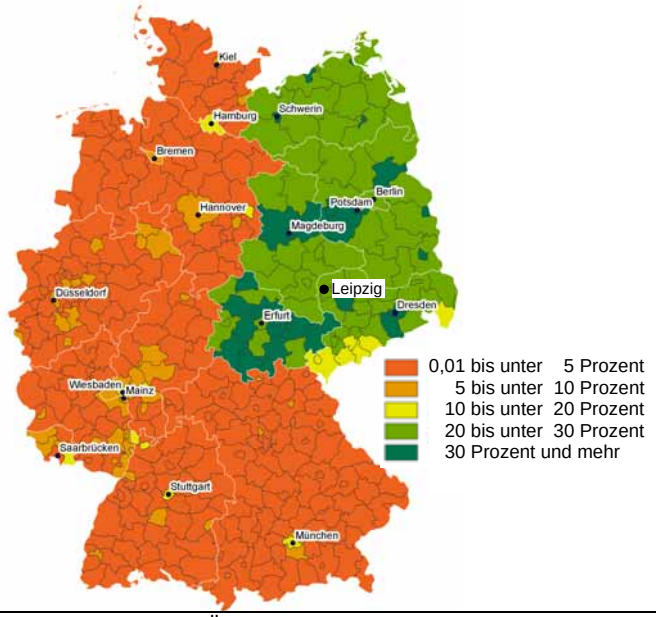
Betreuungsquoten für Kinder unter 3 Jahren



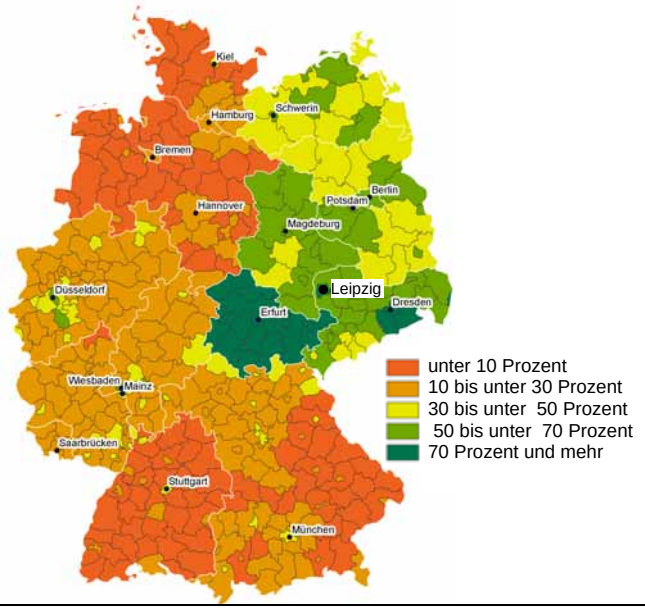
Betreuungsquoten für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren



Ganztagsbetreuung für Kinder von unter 3 Jahren



Ganztagsbetreuung für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder „Kindertagesbetreuung regional 2007“, Gebietsstand 2007

[1] Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder eine Ganztagsschule besuchen, je 100 Kinder in dieser Altersgruppe
Ganztagsbetreuung: Betreuungszeiten, die mehr als 7 Stunden betragen

Zum Stichtag 15.03.2008 wurden in Deutschland 2,3 Millionen Kinder ergänzend zur Erziehung durch die Eltern fremdbetreut. Der Großteil der Kinder wird in Kindertageseinrichtungen versorgt. Nur 57 000 Kinder werden ausschließlich bei einer Tagesmutter untergebracht. In Sachsen werden 123 778 Kinder unter 6 Jahren in Einrichtungen und 3 717 durch Tagesmütter (nachfolgend auch Kindertagespflege genannt) betreut.

Sachsen erreicht bei den 3- bis 6-jährigen Kindern eine Betreuungsquote von 94,6 Prozent, womit von einer Vollversorgung gesprochen werden kann. Im Vergleich zu den Vorjahren konnte die Betreuungsquote abermals gesteigert werden, wobei in Sachsen auch 2006 bereits 92,7 Prozent und 2007 93,8 Prozent der Kinder über 3 Jahre eine Kindertagesbetreuung erfuhren. In Leipzig gehen 94,8 Prozent aller Kinder in dieser Altersgruppe in eine Tageseinrichtung oder werden in Tagespflege versorgt. Im Vergleich der 15 größten deutschen Städte landet Leipzig damit knapp hinter Dresden auf Rang 2. Auch Leipzig konnte im Vergleich zum Vorjahr erneut die Betreuungsquoten steigern.

Wie in den Karten ersichtlich, herrscht bei der Kindertagesbetreuung nach wie vor ein deutliches Ost-West-Gefälle. Vor allem bei der Betreuung für unter 3-Jährige sowie bei der Ganztagsbeteuung gibt es nach wie vor gravierende Unterschiede.

Ein Beispiel: Bei den unter 3-Jährigen liegt die Betreuungsquote in zehn der insgesamt 429 deutschen Kreise bei unter 5 Prozent und in 126 Kreisen zwischen 5 bis unter 10 Prozent. Dabei handelt es sich ausschließlich um westdeutsche Kreise. In Ostdeutschland beträgt die Betreuungsquote für Säuglinge und Kleinkinder flächendeckend 20 Prozent und mehr. 88 Kreise weisen Werte von 35 Prozent und darüber auf. Im Durchschnitt werden 42,4 Prozent der ostdeutschen Kinder unter 3 Jahre fremdbetreut. Leipzig liegt mit einer Quote von 39,0 Prozent knapp darunter, erreicht damit jedoch einen Wert, der etwas über dem sächsischen Durchschnitt von 36,5 Prozent liegt. Besonders hoch fallen die Betreuungsqoten für Säuglinge und Kleinkinder in Sachsen-Anhalt aus. In Halle und Magdeburg wird jedes zweite unter 3-jährige Kind in einer Einrichtung oder durch Tagespflege betreut. Diese hohen Betreuungsquoten sind der Landespolitik in Sachsen-Anhalt geschuldet, die jedem Kind ab Geburt einen Betreuungsplatz zusichert.

Bezüglich der Ganztagsbetreuung vergrößert sich der Ost-West-Gegensatz bei Kleinkindern weiter. Die hier vorgestellte Statistik definiert Ganztagsbetreuung für Betreuungsplätze von mindestens sieben Stunden. Wie in der Karte auf der Vorseite ersichtlich, werden Säuglinge und Kleinkinder in Westdeutschland nur selten ganztags fremdbetreut. Es existiert zudem ein Stadt-Land-Gefälle. In einigen westdeutschen Großstädten wird bereits jedes zehnte unter 3-jährige Kind ganztags betreut. Ganz anders stellt sich die Situation in Ostdeutschland und auch in Leipzig dar. In Leipzig liegt die Ganztagsbetreuungsquote bei Säuglingen und Kleinkindern bei 28,0 Prozent, im Vorjahr (2007) lag sie noch bei 25,2 Prozent. Leipzig übertrifft damit auch hier etwas den sächsischen Durchschnitt. In Dresden werden 33,6 Prozent der unter 3-Jährigen ganztags betreut, in Chemnitz sind es 21,7 Prozent.

Bei Kindern über 3 Jahre sind die regionalen Unterschiede geringer, dies wird auch in der Karte auf der Vorseite deutlich. Jedoch gibt es auch bei dieser Altersgruppe nach wie vor große Unterschiede bei der Ganztagsbetreuung. Sachsen positioniert sich diesbezüglich gut, zwei Drittel der über 3-Jährigen werden ganztags betreut. In Leipzig sind es sogar 74,2 Prozent (2007: 72,2 Prozent). Im Vergleich zu anderen Städten der Region liegt Leipzig im Mittelfeld. In Dresden werden 89,5 Prozent, in Chemnitz 55,6 Prozent und in Halle (Saale) 55,5 Prozent aller über 3-jährigen Kinder ganztags betreut.

Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen, dass Unterschiede zwischen den Kreisen sowohl auf Angebotsdefizite in den Gemeinden, aber auch auf eine unterschiedlich hohe Nachfrage von Seiten der Eltern zurückzuführen sein können. Nennenswerte Unterschiede zwischen den Bundesländern sind in der Regel wieder dem jeweiligen Landesrecht geschuldet.

Betreuungsquoten in ausgewählten Städten am 15.03.2008

Stadt, Gebiet	Betreuungsquote		Ganztagsbetreuungsquote	
	unter 3 Jahre	3 - 6 Jahre	unter 3 Jahre	3 - 6 Jahre
Hamburg	20,1	78,8	11,7	29,2
Hannover (Region)	12,9	87,9	6,0	27,0
Bremen	12,7	86,2	5,3	20,0
Düsseldorf	13,1	89,0	8,0	50,5
Duisburg	5,4	90,7	2,0	12,5
Essen	10,3	89,3	5,1	32,9
Köln	15,4	94,1	9,1	55,8
Dortmund	11,7	89,4	6,8	20,3
Frankfurt a.M.	20,3	90,1	12,6	53,2
Stuttgart	23,3	94,4	14,3	31,8
München	22,4	88,6	10,4	41,6
Nürnberg	10,8	86,9	3,7	44,7
Berlin	40,4	93,4	22,6	53,7
Dresden	37,6	96,2	33,6	89,5
Leipzig	**39,0**	**94,8**	**28,0**	**74,2**
Chemnitz	36,4	97,2	21,7	55,6
Erfurt	33,7	94,7	28,8	87,8
Halle	52,4	93,6	27,5	55,5
Magdeburg	52,3	94,8	34,7	64,4
Sachsen	36,5	94,6	25,4	66,0
Ost-Länder ohne Berlin	42,4	94,6	27,9	62,4
Deutschland	17,6	90,7	8,3	27,1

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder „Kindertagesbetreuung regional 2008“

Wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen bis 2020

Sebastian Döll, Christian Thater

Herr Thater ist Mitarbeiter des Instituts für Wirtschaftsforschung Dresden. Herr Döll arbeitet mittlerweile am Hamburgischen WeltWirtschaftsInstitut. Der Beitrag ist eine bearbeitete Fassung eines Artikels „Wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen und seinen Regionen bis zum Jahr 2020“. Die Redaktion

Bis zur Mitte der Neunziger Jahre war die Wirtschaftsentwicklung in Sachsen durch einen starken Aufholprozess zu Westdeutschland geprägt. Seither ist diese Konvergenz jedoch nur noch langsam vorangekommen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Entwicklung für die kommenden Jahre zu erwarten ist und insbesondere in welchem Maße sich die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Regionen Sachsens vom Wachstumstrend für Sachsen insgesamt unterscheiden wird.

Methodisch wird dabei so vorgegangen, dass zunächst ein Wachstumstrend für Sachsen bis 2020 geschätzt wird, um anschließend die regionalen Unterschiede herauszustellen. Hierbei wird bewusst darauf verzichtet, eine Vielzahl möglicher Zukunftsszenarien zu entwickeln; vielmehr wird lediglich ein mögliches und aus heutiger Sicht wahrscheinliches Entwicklungsszenario berechnet. Insbesondere auf der regionalen Ebene – wo singuläre Ereignisse erhebliche Auswirkungen haben können – kann und wird die tatsächliche Entwicklung dementsprechend sicherlich nicht so eintreten wie hier unterstellt.

Der vorliegende Beitrag stellt wesentliche Ergebnisse der ifo Dresden Studie 48 „Mittelfristige Einkommensentwicklung in Sachsen“ vor. Die Studie wurde im Herbst 2008 abgeschlossen, daher konnten neuere Entwicklungen, die sich aus der aktuellen Konjunktur- und Finanzkrise ergeben, noch nicht berücksichtigt werden. Angesichts der Unsicherheiten über Tiefe und Dauer der rezessiven Entwicklung am aktuellen Rand ist es faktisch unmöglich, diese in seriöser Weise in einer mittelfristig orientierten Projektionsrechnung zu berücksichtigen. Die Auswirkungen auf die Höhe der projizierten Wachstumsraten sind daher ungewiss. Die langfristigen regionalen Unterschiede zwischen einzelnen Kreisen werden durch die Krise jedoch kaum beeinflusst werden.

Schätzung der wirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen bis zum Jahr 2020

In diesem Abschnitt wird die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen bis zum Jahr 2020 abgeschätzt. Bei dem gewählten Modell handelt es sich um ein angebotsorientiertes Modell, das die Entwicklung des Produktionspotenzials der betrachteten Volkswirtschaft unter den zugrunde liegenden Annahmen abbildet. Sind die technischen Produktionsbedingungen bekannt, erfordert dies zum einen die Schätzung des künftigen Bestands an Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital), zum anderen die Bestimmung des langfristigen Trends des technischen Fortschritts, der die Produktivität der Faktoren bestimmt. Determinanten, die die Nachfrageseite beeinflussen, gehen nur indirekt, beispielsweise durch Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung, in das Modell ein.

Die Schätzungen zeigen, dass die Bruttowertschöpfung in Sachsen in den nächsten 12 Jahren unter den getroffenen Annahmen mit durchschnittlich 1,5 % pro Jahr wachsen wird. Für den Zeitraum von 2000 bis 2006 betrug das durchschnittliche Wachstum der Bruttowertschöpfung pro Jahr hingegen noch 2,0 % und fiel somit etwa 0,5 Prozentpunkte höher aus als für den Prognosezeitraum. Dieses Ergebnis ist konsistent mit anderen Studien, die für Sachsen ein abgeschwächtes Wachstum für die nächsten Jahre prognostizieren [vergleiche Ludwig (2007)].

Eine maßgebliche Bestimmungsgröße der Wertschöpfungsentwicklung ist dabei die Entwicklung des Arbeitsvolumens, das unter den getroffenen Annahmen zur Entwicklung von erwerbsfähiger Bevölkerung, Erwerbsbeteiligung und Arbeitszeit im Prognosezeitraum annähernd unverändert bleiben dürfte. Dementsprechend ist auch nur mit einer Zunahme des Kapitalstocks um rund 2,8 % zu rechnen. Demgegenüber war in der Vorperiode eine überdurchschnittlich starke Zunahme der Kapitalintensität zu konstatieren, die neben Neuansiedlungen kapitalintensiver Unternehmen auch konjunkturelle Einflüsse widerspiegeln dürfte. Da sich dies in den kommenden Jahren nicht ohne Weiteres fortsetzen wird, kommt es zu der verringerten Zuwachsrate der Wertschöpfung im Prognosezeitraum.

Da die Bevölkerung in Sachsen bis 2020 deutlich zurückgehen wird, fällt das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf (als Wohlstandsindikator) auch höher aus als das der Bruttowertschöpfung. Insgesamt ist im Prognosezeitraum mit einem Pro-Kopf-Wachstum von jahresdurchschnittlich 1,9 % zu rechnen; dies ist etwa ein halber Prozentpunkt weniger als von 2000 bis 2006.

Ansatzpunkte für wirtschaftspolitische Fördermaßnahmen ergeben sich aus der unterschiedlich starken Reaktion der Bruttowertschöpfung auf Veränderungen der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und technischer Fortschritt. Daher sind auch die Ansatzpunkte für erfolgversprechende wirtschaftspolitische Maßnahmen differenziert

einzuschätzen. Die größten positiven Wachstumseffekte sind von Maßnahmen zu erwarten, die auf eine Erhöhung des Arbeitsvolumens bzw. des technischen Fortschritts abzielen. Mit Blick auf den Arbeitseinsatz ist vor allem an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu denken, aber auch an eine verbesserte Integration von Problemgruppen am Arbeitsmarkt sowie von Frauen. Derartige Maßnahmen reduzieren nicht nur die Arbeitslosigkeit und tragen so zu einem höheren Arbeitskräftepotenzial bei, sondern erhöhen unter Umständen auch die Produktivität der eingesetzten Arbeit. Allerdings sind solche Überlegungen auch für den Kapitalstock möglich. Insbesondere durch Innovations- und Ansiedlungsförderungen können weitere kapitalintensive Unternehmen für den Standort Sachsen gewonnen werden. Dies hätte sowohl positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Kapitalstocks der Region als auch auf den technischen Fortschritt. Aber auch direkte Maßnahmen zur Steigerung des technischen Fortschritts sind ein probates Mittel, um die Wachstumsdynamik in Sachsen zu erhöhen.

Wachstumsperspektiven in den Regionen Sachsens bis 2020

Im Folgenden wird nun auf die Wachstumsperspektiven in den einzelnen Regionen des Freistaats eingegangen; dabei wird die Kreisstruktur Sachsens vor der Kreisgebietsreform 2008 verwendet. Grundsätzlich wird für die Projektion der einzelnen Regionen auf eine Methodik zurückgegriffen, die von Ludwig (2007) vorgeschlagen wurde. Hierbei wird die für das übergeordnete Aggregat (hier: Bundesland) ermittelte Wertschöpfung auf die einzelnen Teilaggregate (hier: Landkreise) aufgeteilt. Dazu werden Informationen über die Bevölkerungsentwicklung sowie über regionsspezifische, aber zeitinvariante Kenngrößen verwendet, die als Indikator für die Lagegunst oder die Ausstattung mit immobilen Produktionsfaktoren interpretiert werden können.

Ziel der Analyse ist es, Unterschiede in den wahrscheinlichen Entwicklungspfaden zwischen den einzelnen sächsischen Regionen herauszuarbeiten. Insoweit sind nur solche Einflussgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu berücksichtigen, die sich von den Rahmenbedingungen Sachsens insgesamt unterscheiden. Die Untersuchung basiert dabei auf die im vorangegangenen Abschnitt beschriebene Abschätzung der mittelfristigen Wachstumsperspektiven für Sachsen.

Ausgangspunkt für die Schätzung der Erwerbstätigenzahlen im Prognosezeitraum ist die 4. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen (2007). Hieraus wird in einem ersten Schritt eine jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter für jeden Kreis ermittelt. Weil die Bevölkerung jedoch am Wohnort erfasst wird, für die Schätzung hingegen die Erwerbstätigen am Arbeitsort benötigt werden, erfolgt eine Bereinigung um Pendlerverflechtungen. Dazu wird die vereinfachte Annahme getroffen, dass die aktuellen Pendlerverflechtungen (Basisjahr 2005) auch in Zukunft Bestand haben werden. Technisch wird dies so berücksichtigt, dass die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort mit der Zuwachsrate der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter am jeweiligen Wohnort fortgeschrieben wird.

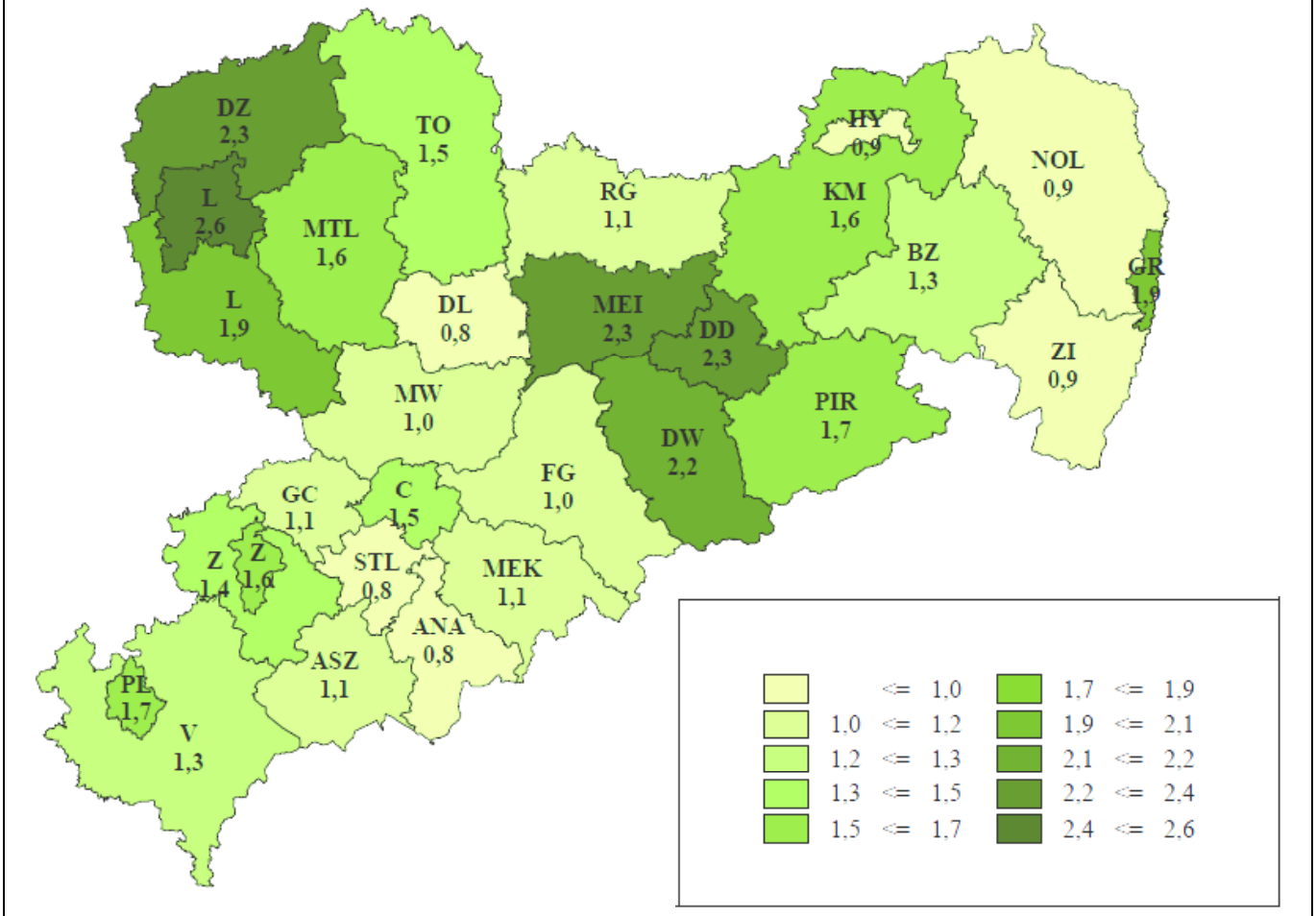
Zum einen zielt die Analyse darauf ab, die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung (BWS) im Prognosezeitraum (2006 – 2020) darzustellen. Da allerdings aufgrund des Auseinanderfallens von Wohn- und Arbeitsort bei Pendlern die in den einzelnen Landkreisen tatsächlich erzielten (Arbeits-)Einkommen sich anders entwickeln können als die Wertschöpfung, wird zum anderen auch die Entwicklung der Arbeitseinkommen in einer Region unter Berücksichtigung von Pendlerverflechtungen berechnet (Indikator für Kaufkraft).

Ergebnisse der Projektionsrechnungen der Bruttowertschöpfung für die einzelnen Landkreise Sachsens

Die Projektionsrechnungen kommen zu dem Ergebnis, dass die wirtschaftliche Entwicklung der sächsischen Landkreise in den kommenden Jahren von einer sich verstärkenden Ungleichheit geprägt sein wird (siehe nachfolgende Abbildung). Die regionale Abweichung der jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten vom sächsischen Durchschnitt liegt zwischen +0,9 und -0,9 Prozentpunkten. Diese Werte erscheinen auf den ersten Blick gering. In Relation zur prognostizierten Zuwachsrate der Bruttowertschöpfung von 1,7 % in Sachsen insgesamt sind diese Differenzen jedoch erheblich. Über den Zeitraum von 14 Jahren (2006-2020) summiert sich der Vorsprung des wachstumsstärksten Kreises [Stadt Leipzig (L)] gegenüber dem Durchschnittswert für Sachsen auf über 13 %, hingegen bleibt der wachstumsschwächste Landkreis [Annaberg (ANA)] um über 13 % zurück.

Den Ergebnissen der Studie nach haben die Städte Leipzig (L) und Dresden (DD) sowie ihr unmittelbares Umland die günstigsten Wachstumsperspektiven. Bei den Umlandkreisen ist aber zu beachten, dass die positiven Ausstrahleffekte der Kernstädte nicht weit reichen: So weisen der Muldentalkreis (MTL) wie auch die Landkreise Kamenz (KM) und Sächsische Schweiz (DW), obwohl sie zum Umland von Leipzig bzw. Dresden gehören, geringere Wachstumspotenziale auf als die anderen, flächenmäßig kleineren Landkreise im Umland dieser beiden Städte. Hier ist wohl von Bedeutung, dass große Teile dieser Landkreise zu

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung 2006-2020



Quellen: Statistische Ämter der Länder, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, BBR, Berechnungen und Darstellungen des ifo Instituts.

weit vom Wachstumspol Dresden entfernt liegen, um positive Impulse zu erhalten. Insoweit ist wahrscheinlich von einem größeren Gefälle innerhalb dieser Landkreise auszugehen.

Dass die Wachstumsperspektiven für die Stadt Leipzig nach dieser Projektionsrechnung etwas günstiger sind als die für Dresden, ist auf den ersten Blick vielleicht überraschend. Tatsächlich handelt es sich hierbei zum Teil auch um einen „technischen Effekt“, der aus der gewählten Prognosemethodik resultiert: Da Leipzig in dem der Projektionsrechnung zugrunde liegenden Basisjahr 2005 eine unter dem langfristigen Trendwert liegende Bruttowertschöpfung aufwies (Dresden hingegen eine höhere), reflektieren die auf die tatsächlich realisierten Werte des Jahres 2005 bezogenen Wachstumsraten über den Gesamtzeitraum auch kurzfristige, beispielsweise durch konjunkturelle Einflüsse bedingte, Sonderentwicklungen im Basisjahr. Diese Entwicklungen führen im Fall Leipzigs zu einer höheren, im Falle Dresdens zu einer niedrigeren Wachstumsrate.

Der mittelfristige Wachstumstrend hingegen wird eher durch die hiervon bereinigte Zuwachsrate der Wertschöpfung ausgedrückt. Verwendet man entsprechend als Basiswert den sich aus dem Schätzmodell für das Jahr 2005 ergebenden Wert der Bruttowertschöpfung, so reduziert sich die Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung in Leipzig auf 2,3 %, während sich für Dresden ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs der Bruttowertschöpfung um 2,5 % ergibt. Auch unter Berücksichtigung dieser Effekte bleibt das grundlegende Muster der Entwicklung in den Regionen Sachsens aber bestehen.

Je weiter man sich von den genannten „Wachstumspolen“ entfernt, desto ungünstiger werden die Wachstumsperspektiven. Für den Kreis Riesa-Großenhain (RG), der nicht direkt an Dresden angrenzt, wird bereits ein deutlich niedrigeres Wachstum (1,1 %) prognostiziert. Auch die Lage zwischen zwei „Wachstumspolen“ ist offenbar nicht unbedingt vorteilhaft, wie sich am Landkreis Döbeln (DL, 0,8 %) zeigt.

Außerdem ist erkennbar, dass das Umland nur dann von seinem jeweiligen Zentrum profitieren kann, wenn das Zentrum selbst gut aufgestellt ist. Dementsprechend können die Regionen rund um Chemnitz (C) und Zwickau (Z) nur mit einem unterdurchschnittlichen Wachstum rechnen, denn diese beiden Kernstädte dürften in den kommenden Jahren vergleichsweise geringe Wertschöpfungszuwächse erreichen.

Die ungünstigsten Wachstumsperspektiven weisen nach diesen Rechnungen die peripheren Regionen Sachsens auf: zum einen die Erzgebirgskreise mit den Landkreisen Annaberg (ANA, 0,8 %) und Stollberg (STL, 0,8 %), dicht gefolgt von weiteren Kreisen aus dieser Region und zum anderen die Landkreise an der Grenze zu Polen [Niederschlesischer Oberlausitzkreis (NOL) und Kreis Löbau-Zittau (ZI) mit jeweils 0,9 %]. Hier ist nicht nur die Entfernung von den Wachstumszentren Sachsens ausschlaggebend, sondern ebenso, dass diesen Regionen ein wirtschaftsstarkes Hinterland jenseits der Grenze fehlt. Es ist auch fraglich, ob die in diesen Landkreisen befindlichen Mittelzentren hinreichend hohe Anziehungskraft auf wirtschaftliche Aktivitäten auslösen können, sodass von da stärkere Ausstrahleffekte für die jeweiligen Regionen ausgehen können.

Einen Sonderfall stellt schließlich die Stadt Hoyerswerda (HY) dar; hier wird der Zuwachs der Bruttowertschöpfung mit einer Rate von 0,9 % im Prognosezeitraum um 0,8 Prozentpunkte hinter dem sächsischen Durchschnitt zurückbleiben. Der Grund liegt vor allem an dem zu erwartenden starken Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in Hoyerswerda als Folge der demografischen Entwicklung. Nicht nur für die Stadt Hoyerswerda selbst, auch für die Landkreise, aus denen Beschäftigte nach Hoyerswerda einpendeln (hauptsächlich die Landkreise Kamenz und Bautzen sowie der Niederschlesische Oberlausitzkreis), werden überproportionale Bevölkerungsrückgänge erwartet. Entsprechend reduzieren sich auch von dieser Seite her die Wachstumsperspektiven für die Stadt.

Es lässt sich feststellen, dass die Regionen Leipzig und Dresden sich auch in Zukunft besser entwickeln werden als der Durchschnitt, während die Region um Chemnitz sowie Ostsachsen weiter zurückfallen dürften.

Mittelfristige Wirtschaftsentwicklung in Leipzig

Wie die Untersuchung gezeigt hat, wird Leipzig mit seinen Umlandkreisen neben dem Großraum Dresden zu den sich am dynamischsten entwickelnden Regionen in Sachsen gehören. Modelltechnischer Erklärungsfaktor ist hierfür die im Vergleich gute Bevölkerungsentwicklung für Leipzig, die laut 4. Regionalisierter Bevölkerungsvorausberechnung je nach Variante bis 2020 einen leichten Bevölkerungszuwachs oder zumindest eine konstante Bevölkerungszahl vorhersagt. Da diese Konstanz unter anderem durch Zuzüge erreicht wird, spiegelt sie auch die Standortqualität der Region Leipzig wider. Da als Modell ein angebotsorientierter Ansatz verwendet wurde, sind die Verfügbarkeit von Arbeit und Kapital entscheidend für die Wirtschaftsentwicklung. Daher wird sowohl die weitere demografische Entwicklung als auch die sich daraus ergebende Erwerbspersonenzahl die wirtschaftliche Entwicklung in Leipzig maßgeblich beeinflussen.

Zum anderen sind für das überdurchschnittliche Ergebnis die regionsspezifischen, aber zeitinvarianten Kenngrößen verantwortlich. Diese Kenngrößen bilden die Lagegunst einer Region, deren Wirtschaftsstruktur oder deren Ausstattung mit immobilen Produktionsfaktoren ab. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist für Leipzig in diesem Zusammenhang ein positiver Effekt zu erwarten. Mit dem Flughafen Leipzig/Halle sowie der Anbindung an das Autobahn- und Schienennetz verfügt Leipzig grundsätzlich über eine gute Ausgangsbasis für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung.

Bezüglich der Wirtschaftsstruktur sind vor allem die Schwerpunkte Automobilwirtschaft, erneuerbare Energien und Logistik zu nennen. Aufgrund der aktuellen Wirtschaftskrise und dem bereits eingetretenen konjunkturellen Rückgang sind besonders exportorientierte Wirtschaftszweige wie die Automobilwirtschaft getroffen. Bei einem wirtschaftlichen Aufschwung hat diese Branche jedoch wieder gute Chancen und Regionen mit Automobilindustriestandorten werden von der dann weltweit ansteigenden Nachfrage profitieren. Auch die Logistik hat kurzfristig konjunkturell bedingt starke Einbußen zu erwarten. Mittelfristig wird Leipzig mit der Logistiksparte über einen Wirtschaftsmotor verfügen. Insgesamt betrachtet ist die geringere Exportquote ostdeutscher Industrieunternehmen in Krisenzeiten positiv zu beurteilen, da die im Vergleich robustere Binnennachfrage den Auftragsrückgang abdämpft. Daneben hat sich Leipzig zu einem wichtigen Standort für die Energiewirtschaft entwickelt. Mit Blick auf die Photovoltaik verfügt Leipzig über eine Branche, der sehr gute Wachstumsperspektiven in den kommenden Jahren vorhergesagt werden.

Fazit

Aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung, der positiven Standortbedingungen (vor allem Verkehrsinfrastruktur) und der zukunftsträchtigen Wirtschaftsbranchen hat Leipzig eine gute Ausgangsbasis für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

Literaturquellen

- Doell, S.; W. Nagl; J. Ragnitz und C. Thater (2009): Mittelfristige Einkommensentwicklung in Sachsen, ifo Dresden Studie Nr. 48, München/Dresden.
- Ludwig, U. (2007): Mittel- und langfristige Wachstumsprojektionen für Ostdeutschland. Wirtschaft im Wandel 6/2007, S. 210-218.
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2007): 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, Kamenz.

Grundstücksmarkt 2008

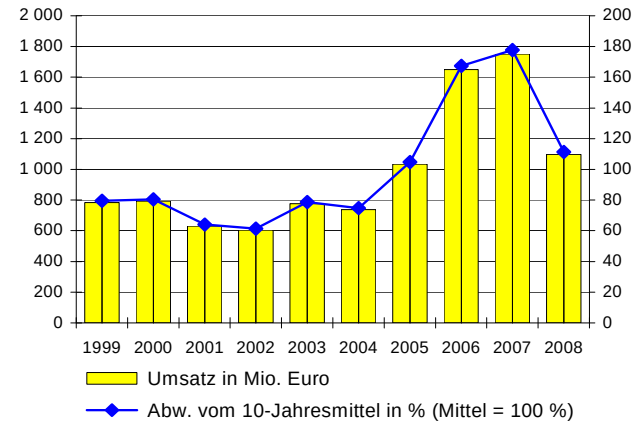
Matthias Kredt

Der Autor ist Leiter des Amtes für Geoinformation und Bodenordnung der Stadt Leipzig und Vorsitzender des Gutachterausschusses in der Stadt Leipzig. *Die Redaktion*

Angesichts der im Jahr 2008 einsetzenden Finanz- und Bankenkrise, die ihren Ursprung in der „US-Immobilienkrise“ hat, durfte man gespannt sein, wie sich der Immobilienmarkt in Leipzig entwickeln würde.

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht, dass (vergleichbar mit anderen nationalen Immobilienmärkten) seit 2004 eine kontinuierliche Zunahme der Umsätze zu verzeichnen war, die im Jahr 2007 mit fast 1,8 Mrd. Euro, das entspricht einem Zuwachs von rund 230 Prozent, ihren Höhepunkt erreichte.

Umsatzvolumen der Stadt Leipzig



Quelle: Gutachterausschuss in der Stadt Leipzig

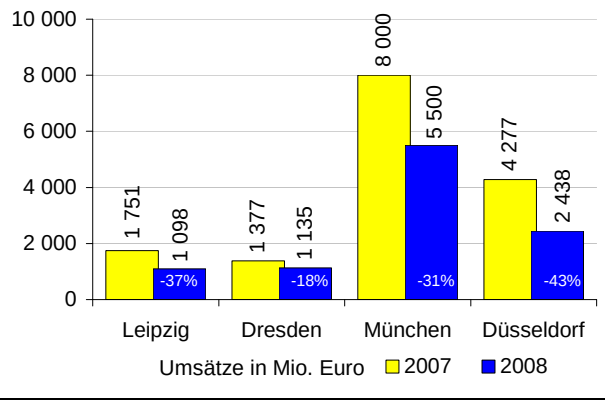
Betrachtet man die Umsatzentwicklung im vorangegangenen Jahr, so muss zunächst ein deutlicher Rückgang um 37 Prozent bzw. rund 650 Mio. Euro konstatiert werden. Ein Vergleich mit dem Mittelwert der letzten 10 Jahre zeigt jedoch, dass 2008 der dritthöchste Wert dieser Zeitspanne, der das 10-Jahresmittel noch um rund 10 Prozent übersteigt, erzielt wurde.

Die Ursache hierfür liegt insbesondere in den marktspezifischen Besonderheiten der Jahre 2006 und 2007. Die Eckwerte des Immobilienmarktes wurden hier im Wesentlichen durch institutionelle Anleger geprägt, deren Engagement meist auf kurzfristige, kreditfinanzierte Immobiliengeschäfte ausgelegt war. Nicht zuletzt diese höchst spekulativen Transaktionen haben dazu beigetragen, die Finanzkrise zu beschleunigen.

Im Ergebnis dieser Ereignisse standen am Immobilienmarkt keine Finanzmittel mehr für entsprechende Paketan- bzw. -verkäufe dieser Anleger zur Verfügung, sodass das Ergebnis der Umsatzstatistik im Grunde nur den Beleg für die Bereinigung des Grundstücksmarktes von Sondereffekten darstellt.

Ein Blick auf die nationalen „Konkurrenten“ auf dem Immobilienmarkt zeigt zudem, dass es sich bei dieser „Marktbereinigung“ um einen bundesdeutschen Trend handelt (Abbildung unten).

Umsätze ausgewählter Städte



Quelle: Gutachterausschuss in der Stadt Leipzig

Leipzig als klassischer „Anlegermarkt“ ist hier naturgemäß stärker von den überregionalen Einflüssen betroffen als Dresden. Im Vergleich zu München und Frankfurt als „gestandene“ Immobilienmärkte – vor allem in Hinblick auf Büro- und Handelsflächen – liegt der Rückgang jedoch in etwa auf dem gleichen Niveau.

Gegenläufig zu dem vorstehend beschriebenen Trend entwickelte sich das Transaktionsvolumen und der Geldumsatz bei den Verkäufen von Eigentumswohnungen (jeweils +8 Prozent).

Der Fokus der Erwerber in diesem Marktsegment ist seit Beginn der Marktbeobachtung durch den Gutachterausschuss in der Stadt Leipzig auf die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten in Verbindung mit dem Erwerb einer Eigentumswohnung gerichtet. Aktuell ist hier die „Denkmal-AfA“ (§ 7i EStG) zu nennen.

Diese Erwerbsvorgänge werden im Gegensatz zu den Wiederverkäufen bzw. Verkäufen nach Umwandlung, die dem Erwerber keinen steuerlichen Vorteil bieten, im Sprachgebrauch des Gutachterausschusses als Erstverkäufe bezeichnet.

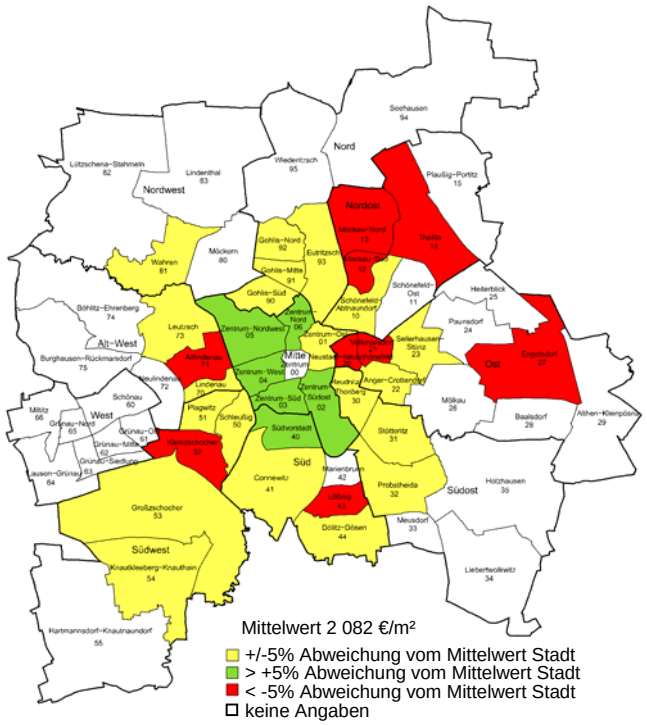
Unter „Erstverkauf“ werden alle Erwerbsvorgänge über Eigentumswohnungen subsumiert, die entweder als Neubauten oder im Zuge einer umfassenden Sanierung entstehen und dann veräußert werden.

Alle registrierten Erstverkäufe (sanierter Altbau) waren entweder Denkmale oder befanden sich in einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet (Abschreibung nach § 7h EStG). Für diese Eigentumswohnungen lagen die Kaufpreise im Jahr

2008 bei rund 2 100 Euro je Quadratmeter Wohnfläche (Eigentumswohnungen in Neubauobjekten spielen nur eine untergeordnete Rolle).

Dieser Kaufpreis ist relativ unabhängig von der Lage der jeweiligen Wohnung, was dem Grundsatz, die Lage sei das entscheidende wertprägende Merkmal für den Kaufpreis, widerspricht.

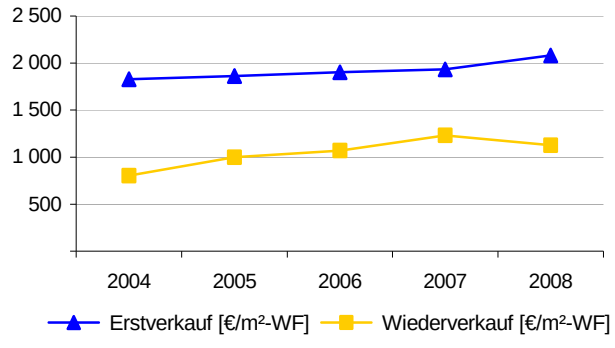
Kaufpreise für Eigentumswohnungen nach Lage



Quelle: Gutachterausschuss in der Stadt Leipzig

Die Mittelwerte für die Ortsteile weichen in der Regel nur um +/- 10 Prozent vom Mittelwert für die gesamte Stadt ab (siehe vorstehende Abbildung), was keinesfalls die unterschiedlichen Lagekriterien für die Ortsteile repräsentiert. Die Ursache für dieses stark „nivellierte“ Preisgefüge dürfte in erster Linie die Überprägung der Qualitätsmerkmale durch die steuerlichen Effekte sein.

Kaufpreise für Eigentumswohnungen im Erst- und Wiederverkauf



Quelle: Gutachterausschuss in der Stadt Leipzig

Die Preise für sanierte Eigentumswohnungen im Wiederverkauf lagen, bezogen auf das gesamte Stadtgebiet, bei rund 1 130 Euro je Quadratmeter Wohnfläche. Die Preise variieren jedoch in Abhängigkeit von der Lage, dem Alter und der Ausstattung erheblich.

Im Gegensatz zu den Preisen von Eigentumswohnungen im Erstverkauf ist dieser Zweitmarkt wesentlich stärker durch die Lage und auch die Ausstattungsqualitäten der Immobilien geprägt, da der Preis in diesem Teilmarkt in erster Linie durch die zu erwartenden Mieteinnahmen und der damit verbundenen Rendite determiniert werden. Für den Eigennutzer ist die Eigentumswohnung im Zweitverkauf gleichermaßen interessant, aber auch hier wird sich ein potentieller Nutzer in der Regel an der Lagegüte der Wohnung orientieren und nur in guten und sehr guten Lagen einen adäquaten Kaufpreis zahlen.

Die Grafik links unten verdeutlicht, dass die Preise für Eigentumswohnungen im Erst- und Wiederverkauf in den letzten vier Jahren im Wesentlichen steigen. Bis auf das Jahr 2008 bleibt dabei die Differenz zwischen dem Erst- und Wiederverkauf relativ konstant, das heißt, im Wiederverkauf muss mit einem Preisabschlag (in Bezug zum Erstverkauf) in Höhe von rund 40 % gerechnet werden.

Im Vergleich mit anderen Immobilienmärkten kann dieser Wert erklärt bzw. plausibilisiert werden. So beträgt in Abhängigkeit von der jeweiligen Haltedauer, die wiederum von den steuerlichen Abschreibungszeiträumen beeinflusst wird, allein der altersbedingte Wertverlust rund 30 % innerhalb eines (Abschreibungs-)Zeitraums von 10 bis 12 Jahren. Damit wird deutlich, dass ein Teil der zum Vertragszeitpunkt nachhaltig zu erwartenden Steuerersparnisse bereits dem Kaufpreis (im Erstverkauf) aufgeschlagen werden.

In Anbetracht der schwierigen Situation an den Immobilien- und Finanzmärkten mag die Entwicklung der Transaktions- und Geldumsätze bei den Eigentumswohnungen verwundern. Scheinbar besteht aber ein erheblicher Bedarf, Kapital „sicher“ und rentierlich zu investieren, wobei „die Immobilie“ im Vergleich zu anderen Anlageformen wieder an Zuspruch gewinnt, was auch durch die Auswertung der Kaufverträge im 1. Halbjahr 2009 bestätigt wird. In Abhängigkeit von der Einkommenssituation und der Steuerprogression sind in Leipzig derzeit Renditen bis zu 3,5 % möglich.

Leipzig bietet mit seinem außerordentlich großen Angebot an denkmalgeschützten Wohnungen beste Voraussetzungen für potenzielle Anleger. Es ist jedoch festzuhalten, dass solche Investitionen nur dann wirtschaftlich sind, wenn die Wohnungen auch nachhaltig vermietbar sind und entsprechende Verkaufserlöse im Wiederverkauf realisiert werden können.

Arbeitslose in Leipzig 2008

Gabriele Rößner

Am Jahresende 2008 waren in der Stadt Leipzig insgesamt 36 808 Arbeitslose registriert, das ist die niedrigste Zahl seit 1999 überhaupt. Gegenüber dem Jahresende 2007 waren damit 2 281 Personen bzw. 5,8 % weniger von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) belief sich auf 14,6 % (Vorjahr: 15,5 %). Insgesamt 21,4 % der gemeldeten Arbeitslosen waren dem Rechtskreis SGB III zugeordnet (Arbeitslose, die Arbeitslosengeld I erhalten, nicht hilfebedürftig sind oder keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben); fast vier Fünftel gehörten dem Rechtskreis SGB II an (Arbeitslose, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende beziehen).

Der kleinräumige Vergleich der Arbeitslosenzahlen zeigt die differenzierte Entwicklung innerhalb der Stadtgrenzen. Da für diese räumlichen Gebietseinheiten die Berechnung der sonst üblichen Arbeitslosenquoten nicht möglich ist, werden die Arbeitslosen nach Stadtbezirken und Ortsteilen in Relation zur Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (Erwerbsfähige) gesetzt.

Arbeitslosigkeit in Leipzig

Stadtbezirk	Anteil Arbeitsloser an Bevölkerung im Alter 15 bis 65 Jahren am 31.12. in %			
	1999	2006	2007	2008
Mitte	11,6	8,9	8,9	7,8
Nordost	13,2	13,2	13,0	12,4
Ost	11,7	15,1	14,5	13,9
Südost	10,9	10,9	10,0	9,6
Süd	11,5	10,2	9,3	8,8
Südwest	12,7	12,4	10,8	10,3
West	13,9	15,8	14,6	14,1
Alt-West	13,5	15,8	14,5	13,4
Nordwest	11,3	12,3	11,3	10,8
Nord	10,5	10,4	9,5	8,9
Leipzig	12,0	12,6	11,7	11,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

In Leipzig und auch in allen Stadtbezirken ging die Arbeitslosigkeit zurück. Bis auf die Stadtbezirke Ost und West lag der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung unter dem Niveau des vergleichbaren Basisjahres 1999; aber auch in diesen beiden Stadtbezirken zeichnete sich seit 2006 eine positive Entwicklung ab.

Ebenso positiv zu werten ist, dass der Trend der letzten Jahre bezüglich der Langzeitarbeitslosen, deren Anteil an den Arbeitslosen stetig sank. In sämtlichen Stadtbezirken ging sowohl die Zahl der Arbeitslosen als auch der Anteil der Personen zurück, die länger als ein Jahr ohne Arbeit sind. Zählten 2006 noch in drei Stadtbezirken Leipzigs (Nordost, West und Alt-West) mehr als die Hälfte der registrierten Arbeitslosen zu den Langzeitarbeitslosen, war es 2007 nur der Stadtbezirk West, der auch 2008 noch die Spitze hält, allerdings mit „nur“ noch 49,1 %.

Langzeitarbeitslose in Leipzig

Stadtbezirk	Anteil Langzeitarbeitsloser an Arbeitslosen am 31.12. in %		
	2006	2007	2008
Mitte	42,3	40,8	38,2
Nordost	50,0	45,9	44,9
Ost	48,6	44,8	44,3
Südost	44,4	42,3	40,0
Süd	41,6	40,2	38,1
Südwest	45,7	46,5	41,9
West	52,9	51,8	49,1
Alt-West	51,1	48,6	46,3
Nordwest	47,6	44,8	44,2
Nord	45,1	43,9	40,2
Leipzig	47,4	45,6	43,1

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Zum Bestand an Arbeitslosen zählten am 31.12.2008 insgesamt 20 215 Männer und 16 593 Frauen (2007: 21 107 bzw. 17 982).

Noch keine 25 Jahre alt waren 10,9 % der Arbeitslosen, von denen mehr als ein Viertel schon länger als sechs Monate keine Arbeit hatte. Der Anteil der jüngeren Arbeitslosen hat sich in der Stadt Leipzig in den letzten Jahren tendenziell minimal reduziert. In den einzelnen Stadtbezirken verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich, was teilweise auf die entsprechende Bevölkerungsstruktur zurückzuführen ist. Die Spannbreite reichte von 9,2 % im Stadtbezirk Südwest bis 12,1 % in Ost und Süd.

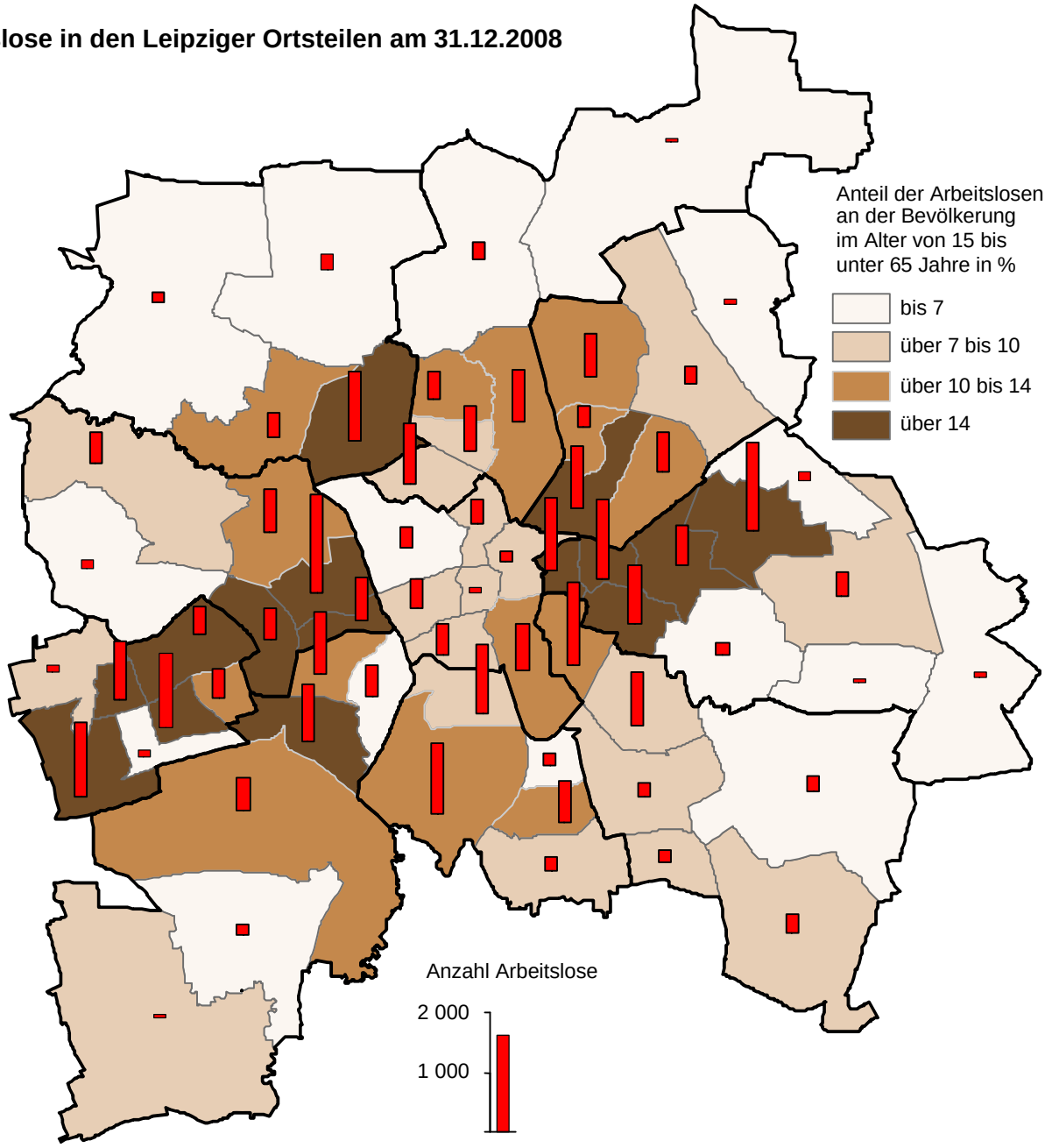
Arbeitslose unter 25 Jahren in Leipzig

Stadtbezirk	Anteil Arbeitsloser unter 25 Jahren an Arbeitslosen am 31.12. in %		
	2006	2007	2008
Mitte	11,5	10,9	10,3
Nordost	10,2	10,6	11,0
Ost	12,5	11,7	12,1
Südost	12,7	11,3	11,8
Süd	12,8	11,2	12,1
Südwest	11,1	10,3	9,2
West	10,2	10,0	9,6
Alt-West	11,2	11,1	10,3
Nordwest	11,7	11,4	10,5
Nord	12,0	10,8	10,6
Leipzig	11,6	11,0	10,9

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit,
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Ein Viertel aller Arbeitslosen zählte zu der Altersgruppe 50 Jahre und älter, wobei davon mehr als die Hälfte das Alter von 55 Jahren bereits überschritten hatte. Insgesamt 8,2 % der Arbeitslosen hatten einen ausländischen Pass.

Arbeitslose in den Leipziger Ortsteilen am 31.12.2008



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Die oben stehende Grafik zeigt die unterschiedliche Verteilung der Arbeitslosigkeit auf Ortsteilebene. Der Anteil der Arbeitslosen an den entsprechenden Einwohnern im erwerbsfähigen Alter reichte von 4,2 % in Baalsdorf bis 23,4 % in Volkmarsdorf. Insgesamt lagen 25 der 63 Ortsteile über dem Stadtniveau von 11,0 %.

Gegenüber Dezember 2007 verringerte sich in Leipzig die Zahl der Arbeitslosen um 2 281 Personen bzw. um 5,8 %. Diese positive Entwicklung erstreckte sich auf fast alle Ortsteile. Eine echte Zunahme an Arbeitslosen gab es nur in acht meist kleineren Ortsteilen. Erwähnenswert sind Großzschocher mit einem Zuwachs um 38 Arbeitslose und Lößnig mit 21 Personen mehr ohne Arbeit.

Großen Schwankungen innerhalb der Ortsteile unterliegt auch die Zuordnung zu den Rechtskreisen SGB II und III. In 25 der 63 Ortsteile lag der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II (Hartz IV) an den Arbeitslosen insgesamt über dem Stadtdurchschnitt von 78,6 %. Extrem hoch ist dieser Anteil der erwerbsfähigen hilfebedürftigen Personen, deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt eher schlecht stehen, in Volkmarsdorf (90,6 %), Altlindenau (88,9 %), Lindenau (88,8 %) und Neustadt-Neuschönefeld (88,1 %). Die niedrigsten Werte weisen die Ortsteile am Rande der Stadt aus.

Abhängig von der Bevölkerungsstruktur ist der Anteil der Jüngeren unter 25 Jahre an den Arbeitslosen insgesamt. Fast ein Fünftel aller Personen ohne Arbeit entfallen in Plaußig-Portitz auf diese Kategorie. Dagegen sind es in Grünau-Siedlung nur 5,0 %. Bei den älteren Arbeitslosen (ab 55 Jahre) differiert der Anteil an den Arbeitslosen insgesamt von 28,9 % in Grünau-Ost bis 6,1 % in Lindenau (Stadtdurchschnitt: 13,2 %).

Arbeitslose in Leipzig am 31.12.2008 nach Ortsteilen

OT-/**SB**-Nr.	Ortsteil/ **Stadtbezirk**	Arbeitslose insgesamt	darunter							Anteil an Einwohnern (15-65 J.) in %
			nach SGB III	nach SGB II	Frauen	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Ausländer	Langzeitarbeitslose	
00	Zentrum	90	13	77	26	5	8	14	40	7,3
01	Zentrum-Ost	180	45	135	56	25	19	16	53	8,0
02	Zentrum-Südost	781	111	670	324	87	90	139	319	10,9
03	Zentrum-Süd	519	127	392	223	50	59	61	203	7,2
04	Zentrum-West	471	109	362	220	53	48	66	182	7,3
05	Zentrum-Nordwest	339	119	220	150	22	38	43	108	5,2
06	Zentrum-Nord	407	84	323	160	45	45	101	160	8,5
0	**Mitte**	**2 787**	**608**	**2 179**	**1 159**	**287**	**307**	**440**	**1 065**	**7,8**
10	Schönefeld-Abtnaundorf	1 024	158	866	477	109	104	67	461	15,8
11	Schönefeld-Ost	645	135	510	307	59	122	39	308	13,2
12	Mockau-Süd	341	50	291	158	40	30	28	153	13,9
13	Mockau-Nord	723	162	561	341	91	137	33	328	11,7
14	Thekla	282	94	188	132	27	58	.	115	8,8
15	Plaußig-Portitz	81	41	40	35	16	17	.	24	4,5
1	**Nordost**	**3 096**	**640**	**2 456**	**1 450**	**342**	**468**	**174**	**1 389**	**12,4**
20	Neustadt-Neuschönefeld	1 213	144	1 069	531	140	102	300	552	18,7
21	Volkmarsdorf	1 309	123	1 186	559	150	135	290	595	23,4
22	Anger-Crottendorf	974	150	824	424	141	91	94	419	15,2
23	Sellerhausen-Stünz	644	132	512	310	71	74	38	283	15,1
24	Paunsdorf	1 475	279	1 196	714	174	227	82	686	15,1
25	Heiterblick	131	53	78	76	17	27	9	50	5,0
26	Mölkau	219	76	143	94	20	45	8	91	6,1
27	Engelsdorf	387	140	247	181	60	74	9	148	7,2
28	Baalsdorf	46	17	29	20	5	8	.	18	4,2
29	Althen-Kleinpösna	87	40	47	52	8	17	.	31	6,2
2	**Ost**	**6 485**	**1 154**	**5 331**	**2 961**	**786**	**800**	**832**	**2 873**	**13,9**
30	Reudnitz-Thonberg	1 376	276	1 100	666	170	160	189	549	11,4
31	Stötteritz	895	209	686	412	106	112	54	346	9,7
32	Probstheida	230	73	157	94	18	50	5	98	6,9
33	Meusdorf	202	60	142	84	19	52	.	88	8,5
34	Liebertwolkwitz	310	106	204	151	50	55	.	122	9,5
35	Holzhausen	245	101	144	112	23	48	3	101	6,4
3	**Südost**	**3 258**	**825**	**2 433**	**1 519**	**386**	**477**	**254**	**1 304**	**9,6**
40	Südvorstadt	1 132	310	822	491	126	84	81	369	7,1
41	Connewitz	1 176	265	911	489	148	95	53	470	10,2
42	Marienbrunn	201	78	123	90	22	27	7	70	6,4
43	Lößnig	700	127	573	347	99	117	29	305	11,4
44	Dölitz-Dösen	236	59	177	107	22	21	17	98	9,4
4	**Süd**	**3 445**	**839**	**2 606**	**1 524**	**417**	**344**	**187**	**1 312**	**8,8**
50	Schleußig	522	167	355	248	36	51	30	164	6,3
51	Plagwitz	1 022	180	842	460	112	99	68	433	12,0
52	Kleinzschocher	951	123	828	435	94	99	51	452	17,1
53	Großzschocher	538	143	395	242	41	84	7	230	10,6
54	Knautkleeberg-Knauthain	176	77	99	79	16	29	-	73	5,2
55	Hartmannsdorf-Knautnaundorf	70	37	33	39	4	18	-	22	7,9
5	**Südwest**	**3 279**	**727**	**2 552**	**1 503**	**303**	**380**	**156**	**1 374**	**10,3**
60	Schönau	475	88	387	202	44	85	17	210	14,4
61	Grünau-Ost	464	129	335	260	36	134	10	217	10,2
62	Grünau-Mitte	1 245	229	1 016	559	107	224	97	620	16,5
63	Grünau-Siedlung	120	57	63	61	6	30	.	45	4,7
64	Lausen-Grünau	1 251	236	1 015	527	131	209	23	638	15,5
65	Grünau-Nord	976	176	800	450	116	159	45	499	18,2
66	Miltitz	104	38	66	51	6	14	.	46	7,3
6	**West**	**4 635**	**953**	**3 682**	**2 110**	**446**	**855**	**198**	**2 275**	**14,1**
70	Lindenau	722	81	641	314	72	44	61	343	17,2
71	Altlindenau	1 642	183	1 459	697	191	154	153	761	18,0
72	Neulindenau	510	84	426	232	49	77	33	269	15,1
73	Leutzsch	712	128	584	309	62	84	44	327	12,3
74	Böhlitz-Ehrenberg	525	143	382	248	55	82	.	216	8,5
75	Burghausen-Rückmarsdorf	138	64	74	61	10	32	.	51	4,4
7	**Alt-West**	**4 249**	**683**	**3 566**	**1 861**	**439**	**473**	**311**	**1 967**	**13,4**
80	Möckern	1 143	212	931	506	117	130	73	528	14,4
81	Wahren	415	93	322	174	49	59	15	183	11,2
82	Lützschena-Stahmeln	167	73	94	78	14	36	.	55	6,2
83	Lindenthal	252	99	153	123	28	59	.	107	6,5
8	**Nordwest**	**1 977**	**477**	**1 500**	**881**	**208**	**284**	**90**	**873**	**10,8**
90	Gohlis-Süd	1 006	251	755	437	104	102	160	398	9,1
91	Gohlis-Mitte	759	203	556	353	78	86	73	303	8,0
92	Gohlis-Nord	468	116	352	222	42	95	25	211	11,1
93	Eutritzsch	863	172	691	377	105	106	105	345	11,9
94	Seehausen	71	40	31	40	6	16	.	22	4,8
95	Wiederitzsch	306	136	170	150	32	61	.	118	5,5
9	**Nord**	**3 473**	**918**	**2 555**	**1 579**	**367**	**466**	**383**	**1 397**	**8,9**
	Leipzig insgesamt	**36 808**	**7 878**	**28 930**	**16 593**	**4 002**	**4 865**	**3 034**	**15 865**	**11,0**

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bestand an Kraftfahrzeugen in Leipzig 2008

Lars Kreymann

Am 31. Dezember 2008 waren im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) für die Stadt Leipzig 212 868 Kraftfahrzeuge (Kfz) registriert. Dies sind 1,3 % mehr Kfz als im Vorjahr (210 188). Im Vergleich zum Jahresende 2006 scheint der Kfz-Bestand allerdings sprunghaft abgenommen zu haben, nämlich um 13 404 Fahrzeuge, also 5,9 %. Der Grund liegt in der neuen seit 1. März 2007 rechtskräftigen Fahrzeugzulassungsverordnung, nach der nur noch tatsächlich in Betrieb befindliche Fahrzeuge einschließlich der saisonbedingten Zulassungen im Fahrzeugbestand enthalten sind. Sämtliche Arten von Abmeldungen gelten nun als Außerbetriebsetzungen. Es wird demnach nicht mehr zwischen vorübergehend stillgelegten und endgültig gelöschten Fahrzeugen unterschieden.

Kfz-Bestand in Leipzig

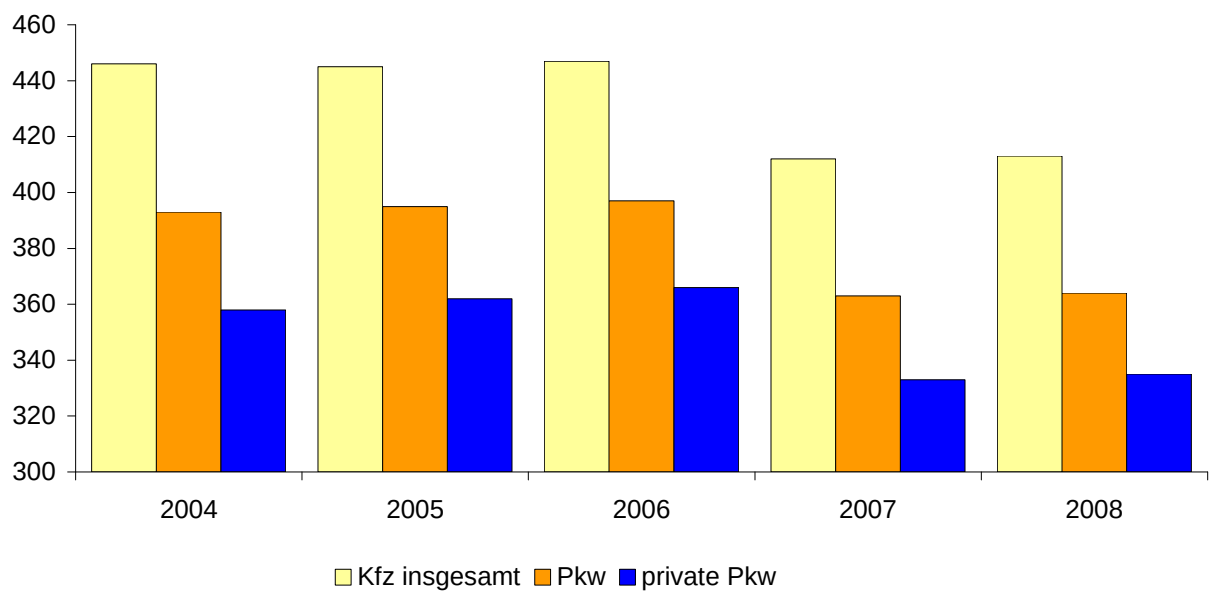
Fahrzeugart	2004	2005	2006	2007	2008
insgesamt	222 167	223 589	226 273	210 188	212 868
davon: Personenkraftwagen	195 716	198 232	201 101	185 475	187 618
darunter: private PKW	178 660	181 629	185 724	170 229	172 322
Anteil der Pkw mit Ottomotor in %	87,0	85,0	83,4	82,2	82,0
Anteil der Pkw mit Dieselmotor in %	13,0	14,7	16,2	17,2	18,0
darunter: Anteil schadstoffreduzierter Pkw in %	98,4	98,5	98,7	99,0	99,1
Nutzfahrzeuge	18 208	16 716	16 154	16 076	16 002
Krafträder	8 243	8 641	9 018	8 637	9 248
Kraftfahrzeuganhänger	17 836	17 603	17 478	17 418	17 650
Kfz je 1000 Einwohner	446	445	447	412	413
PKW-Bestand je 1 000 Einwohner	393	395	397	363	364
darunter: private PKW	358	362	366	333	335

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Sieht man von dem beschriebenen deutlichen Rückgang ab, fällt auf, dass der Pkw-Bestand auch im letzten Jahr weiter angewachsen ist. Erfreulicherweise ist aber zudem auch der Anteil an schadstoffreduzierten Pkw gestiegen – auf nunmehr 99,1 %. Der Anteil der Pkw, welche die seit 01.05.2007 geltende Euro-4-Norm erfüllen, betrug 2008 39,4 %. Dies waren 5 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Pkw, die noch in der Schadstoffgruppe Euro 1 eingestuft waren, ist weiter gesunken und betrug 2008 11,1%.

Der Trend, dass vermehrt Pkw mit Dieselmotor gekauft werden, hielt auch 2008 an. Der Anteil dieselbetriebener Pkw ist von 13 % im Jahr 2004 auf 18 % im Jahr 2008 angestiegen. Immerhin 45,8 % aller Diesel-Pkw erfüllten die Euro-4-Norm.

Bestand an Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Der Kfz-Bestand je 1 000 Einwohner insgesamt hat sich in Leipzig in den letzten Jahren kaum verändert, er schwankte von 2004 bis 2006 um 446. In den Jahren 2007 und 2008 betrug er aus oben beschriebenem Grund nur noch 412 beziehungsweise 413. Dagegen zeigt sich bei den Pkw eine stetig steigende Tendenz, die noch deutlicher bei den privat genutzten Pkw hervortritt.

Jeder zwölfte registrierte Pkw wurde im Jahr 2008 gewerblich genutzt.

Noch stärker als die Anzahl der Pkw stieg die Anzahl der Krafträder. Ende 2008 waren 9 248 Krafträder in Leipzig registriert. Dies waren 611 (7,1 %) mehr als noch ein Jahr zuvor. Die mit Abstand meisten Krafträder waren in der Südvorstadt gemeldet. Dort gab es 355 dieser Fahrzeuge, gefolgt von Connewitz (301) und Gohlis-Süd (288). Die Plätze vier und fünf dieser Rangliste belegten Wiederitzsch mit 276 und Stötteritz mit 255 Krafträdern.

Der Anteil der Nutzfahrzeuge hingegen ging wie in den Vorjahren weiterhin zurück. Allerdings sank er nicht so stark wie in den vergangenen Jahren. Ende 2008 waren 16 002 Nutzfahrzeuge in Leipzig zugelassen (74 bzw. 0,5 % weniger als 2007). Im Zeitraum von 2004 bis 2007 ging der Nutzfahrzeugbestand um 11,8 % zurück.

Hatte sich in den letzten Jahren die Anzahl der Kfz-Anhänger von 17 836 Ende 2004 auf 17 418 Ende 2007 (um 2,3 %) verringert, so ist sie 2008 wieder um 1,3 % auf 17 650 angestiegen.

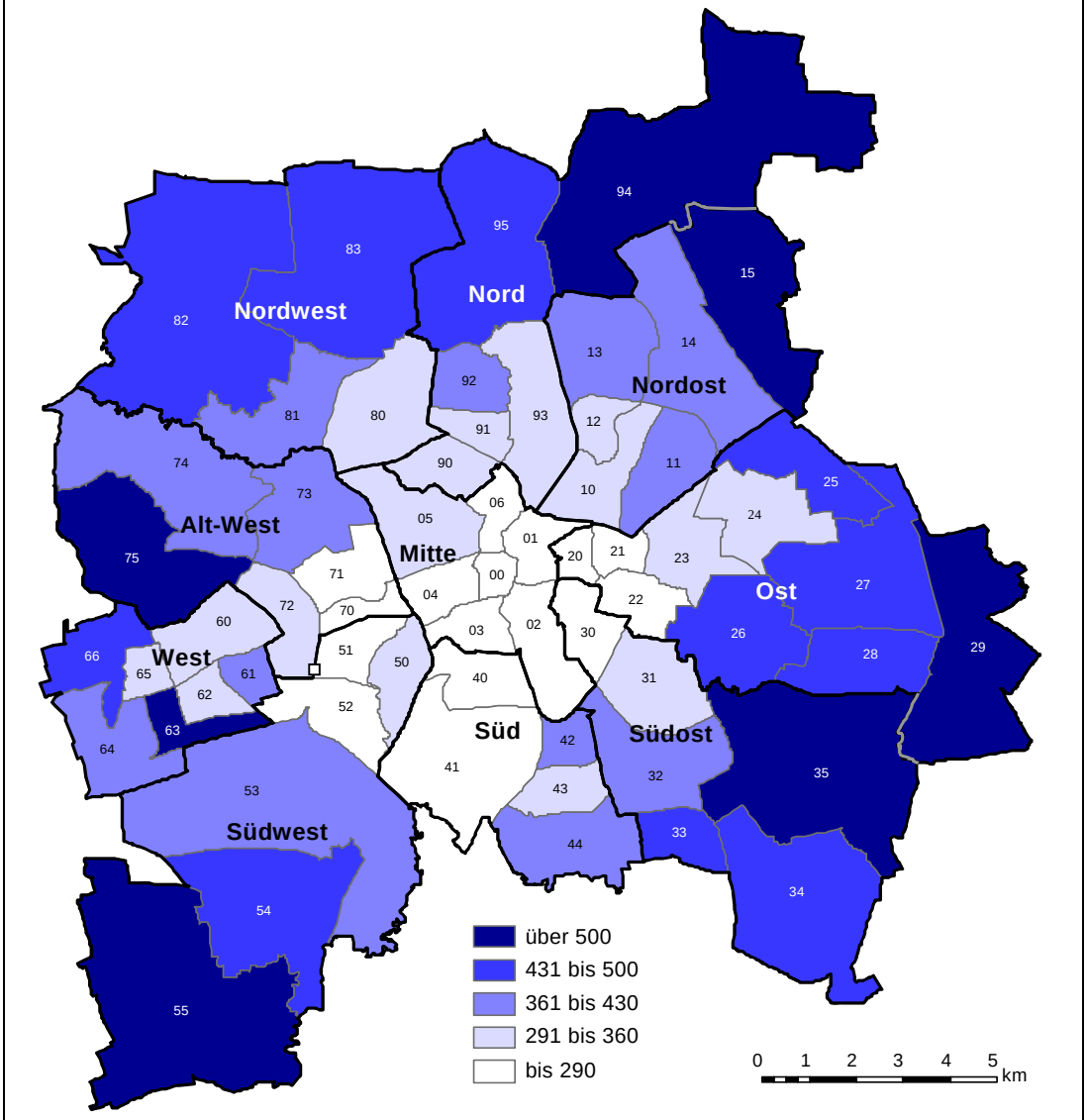
Der Blick auf die Karte verdeutlicht die ungleiche Verteilung der Pkw-Dichte im Leipziger Stadtgebiet. Sie ist in der Innenstadt am geringsten und steigt mit zunehmender Entfernung vom Stadtzentrum an. In den randstädtischen Ortsteilen sind die meisten Pkw je 1 000 Einwohner registriert, zum Teil doppelt so viele wie in den innerstädtischen Ortsteilen.

Dieses Phänomen ist nicht untypisch und tritt nicht nur in Leipzig auf. Die Begründung liegt zum einen an dem guten ÖPNV-Netz, mit dem die Innenstadt ausgestattet ist. Die Einwohner der inneren Ortsteile können auf einen eigenen Pkw verzichten, da in der Regel sehr gute Zugänge zu Straßenbahn- und Bus-Linien bestehen. Hinzu kommt der Mangel an Parkplätzen, der den Besitz eines Wagens unattraktiv erscheinen lässt.

Zum Stadtrand hin wird das Liniennetz des ÖPNV immer dünner. Die Linien erfüllen zum Teil nur eine Zubringerfunktion. Die Entfernungen zu den Haltestellen werden immer weiter. Oftmals ermöglicht nur der eigene Pkw eine schnelle Anbindung an die Stadt – und zwar nicht je Haushalt, sondern je Einwohner. Die Tendenz geht hier zum Zweit- und Drittwagen.

Dennoch gibt es auch Unterschiede zwischen benachbarten Ortsteilen, die nicht in der

Bestand an Privat-Pkw nach Ortsteilen am 31.12.2008



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

räumlichen Lage, sondern in anderen Parametern wie Einkommen und Bildungsstand zu vermuten sind und sich im Pkw-Besitz widerspiegeln können.

In 45 der 63 Leipziger Ortsteile ist der Bestand an privaten Pkw je 1 000 Einwohner von 2007 auf 2008 angestiegen und in drei gleich geblieben. Die stärksten Zuwächse gab es in Dölitz-Dösen (5,6 %), Zentrum-Ost (5,3 %) und Neulindenau (3,3 %). Von den Ortsteilen, in denen der Pkw-Bestand zurückging, konnten Anger-Crottendorf (2,8 %), Grünau-Nord (2,3 %) und Schleußig (1,6 %) die stärksten Rückgänge verbuchen.

Wie nicht anders zu erwarten, sind anteilsmäßig die meisten privaten Pkw in den am weitesten vom Stadtzentrum gelegenen Ortsteilen registriert. In Hartmannsdorf-Knautnaundorf waren 551 Pkw je 1 000 Einwohner gemeldet, gefolgt von Burghausen-Rückmarsdorf mit 548, Plaußig-Portitz mit 538 und Seehausen mit 523.

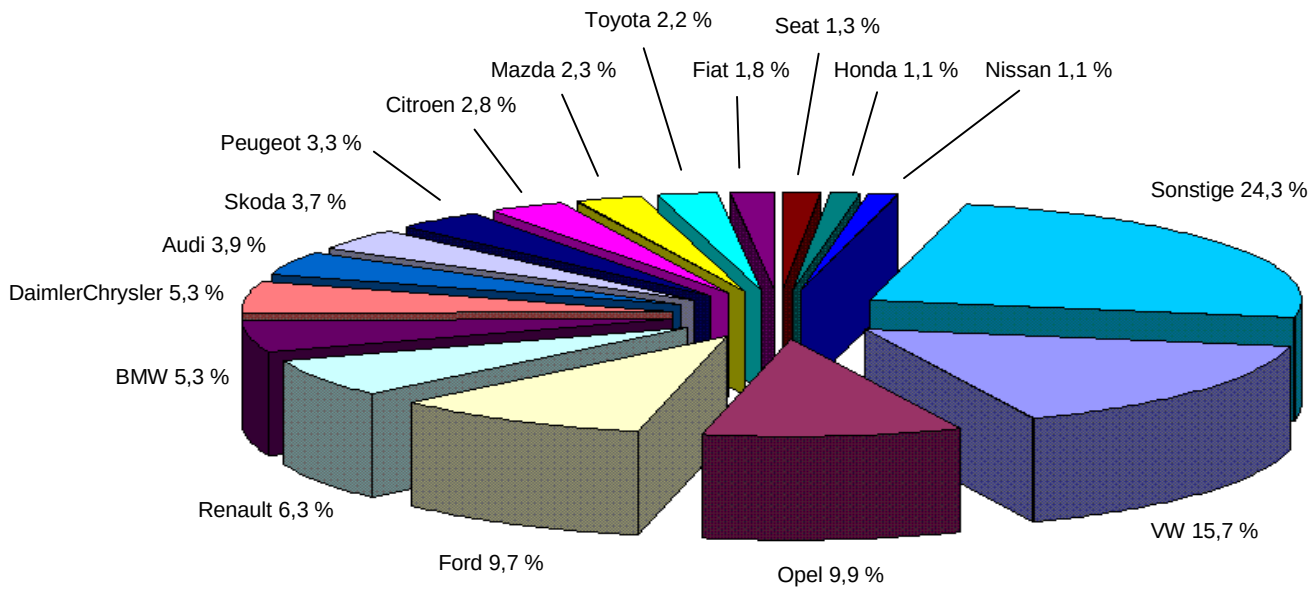
Die wenigsten Pkw je 1 000 Einwohner gab es in Volkmarsdorf und Neustadt-Neuschönefeld mit 197 beziehungsweise 198. In Zentrum-Südost und Lindenau waren jeweils 209 Pkw je 1 000 Einwohner registriert, gefolgt von Zentrum mit 233, Reudnitz-Thonberg mit 244 und Altlindenau mit 249. All diesen Ortsteilen ist gemeinsam, dass ihre Bewohner weniger als halb so viele Pkw angemeldet hatten wie die der Ortsteile mit den meisten Anmeldungen. Zudem lagen sie deutlich unter dem Stadtdurchschnitt.

Die mit Abstand meisten gewerblich genutzten Pkw gab es in Eutritzsch mit 1 464. In Neulindenau waren 805, im Zentrum 702 und in Zentrum-Südost 668 gewerblich genutzte Pkw registriert.

Bei den Nutzfahrzeugen zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Auch hier gab es mit 1 327 mehr Fahrzeuge in Eutritzsch als im Zentrum mit 626 und in Neulindenau mit 582. Mit 1 721 waren die meisten Nutzfahrzeuge allerdings in Lützschena-Stahmeln gemeldet. Dort sind das Güterverkehrszentrum Leipzig-Radefeld, das Frachtpostzentrum, das Briefverteilerzentrum und andere Logistik-Betriebe ansässig.

Von den in Leipzig registrierten Pkw waren mehr als ein Drittel, nämlich 36,3 %, von deutschen Herstellern. Die mit Abstand meisten Pkw waren Volkswagen. Mit 15,7 % stellten sie den größten Anteil der in Leipzig fahrenden Pkw dar. Opel scheint die zweitbeliebteste Marke zu sein, 9,9 % aller Pkw waren Opel. Auf Platz 3 lag Ford mit 9,7 %. Renault stellte mit einem Anteil von 6,3 % am Pkw-Bestand in Leipzig die viertgrößte Gruppe dar. BMW und DaimlerChrysler belegten mit jeweils 5,3 % die Plätze 5 und 6. Auf Rang 7 folgten Audi mit 3,9 % und Skoda mit 3,7 %. Die beiden französischen Hersteller Peugeot und Citroen waren mit 3,3 % und 2,8 % in Leipzig vertreten und standen damit an neunter und zehnter Stelle. Mit 2,3 % war Mazda derjenige unter den japanischen Herstellern, dessen Wagen in Leipzig am meisten vertreten sind. Es folgten Toyota mit 2,2 % sowie Honda und Nissan mit jeweils 1,1 % Von dem neben BMW ebenfalls in Leipzig produzierenden Sportwagenhersteller Porsche waren in Leipzig 240 Fahrzeuge gemeldet. Dies entsprach einem Anteil von 0,1 %.

Anteile der Hersteller am Pkw-Bestand in Leipzig am 07.01.2009



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Kriminalität 2008

Gabriele Rößner

Die Polizeiliche Kriminalstatistik weist für das Jahr 2008 für Deutschland insgesamt 6 114 128 polizeilich registrierte Straftaten aus. Damit setzte sich erfreulicherweise die positive Fallentwicklung der vergangenen Jahre fort. Gegenüber 2007 wurden 170 533 Straftaten (= -2,7 %) weniger angezeigt. Dadurch bedingt ging auch die Häufigkeitszahl von 7 635 auf 7 436 Straftaten je 100 000 Einwohner zurück und erreichte damit den niedrigsten Stand seit 1993.

In der Stadt Leipzig war 2008 ebenfalls ein Rückgang der registrierten Straftaten zu verzeichnen, nachdem im Vorjahr zum ersten Mal seit fünf Jahren die Zahl der Straftaten gestiegen war. Mit 61 201 angezeigten Straftaten, was einem Rückgang um 3 654 (-5,6 %) entspricht, lag Leipzig knapp über dem Niveau des bisher günstigsten Jahres 2006. Begründet ist diese Entwicklung hauptsächlich durch eine weitere Eindämmung der Diebstahldelikte.

Straftaten in Großstädten 2007 und 2008

Stadt	Straftaten insgesamt		Veränderung		Häufigkeitszahl	
	2007	2008	absolut	in %	2007	2008
Hamburg	237 048	236 444	-604	-0,3	13 513	13 354
Hannover	84 389	78 016	-6 373	-7,6	16 344	15 059
Bremen	80 327	80 133	-194	-0,2	14 660	14 629
Düsseldorf	74 456	74 396	-60	-0,1	12 893	12 802
Duisburg	48 247	49 951	1 704	3,5	9 667	10 057
Essen	55 628	56 979	1 351	2,4	9 538	9 788
Köln	146 143	138 529	-7 614	-5,2	14 765	13 917
Dortmund	65 830	71 510	5 680	8,6	11 203	12 184
Frankfurt a. Main	107 078	105 288	-1 790	-1,7	16 408	15 976
Stuttgart	60 154	56 388	-3 766	-6,3	10 128	9 442
München	110 677	107 052	-3 625	-3,3	8 549	8 162
Nürnberg	42 870	42 672	-198	-0,5	8 559	8 482
Berlin	496 163	482 765	-13 398	-2,7	14 576	14 131
Dresden	44 405	44 014	-391	-0,9	8 797	8 672
Leipzig	64 855	61 201	-3 654	-5,6	12 803	11 988
Chemnitz	23 596	21 842	-1 754	-7,4	9 604	8 917
Erfurt	21 444	21 732	288	1,3	10 581	10 709
Halle (Saale)	29 884	28 773	-1 111	-3,7	12 678	12 281
Magdeburg	33 654	30 551	-3 103	-9,2	14 643	13 275
Deutschland	6 284 661	6 114 128	-170 533	-2,7	7 635	7 436

Quelle: Bundeskriminalamt (BKA) — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

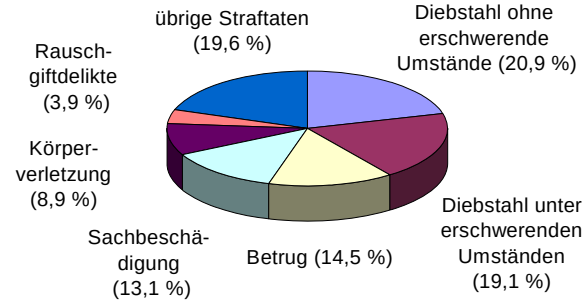
Beim Städtevergleich ist zu beachten, dass sich Anzeigeverhalten und Deliktstruktur in den Städten unterscheiden können. In die Berechnung der Häufigkeitszahlen (= Fälle pro 100 000 Einwohner) geht nur die amtlich ermittelte Bevölkerungszahl der jeweiligen Stadt ein, alle anderen Personen, zum Beispiel Pendler oder Touristen, werden dabei nicht berücksichtigt.

Die Stadt Leipzig lag auch 2008 mit 11 988 Straftaten je 100 000 Einwohner im Mittelfeld der 15 größten deutschen Städte, konnte aber gegenüber 2007 ihren Platz von 8 auf 7 verbessern. Fast alle diese Großstädte weisen einen Rückgang der Straftaten aus, nur im Ruhrgebiet ist weiterhin eine Zunahme der Kriminalität zu beobachten.

Nach wie vor stellten in Deutschland Diebstahldelikte mit 40,0 % den Hauptanteil an Straftaten insgesamt dar, jedoch lagen sie so niedrig wie noch nie seit 1993. So verringerte sich die Zahl der Diebstahldelikte ohne erschwerende Umstände um 2,8 %, bei schwerem Diebstahl konnte entgegen dem Vorjahrestrend sogar ein Rückgang um 6,5 % verbucht werden.

Überdurchschnittlich (um 5,0 %) verringerte sich in Deutschland auch die Zahl der Fälle von Straßenkriminalität, die in Zusammensetzung aus verschiedenen Deliktgruppen fast ein Viertel aller Straftaten ausmacht. Erstmals seit 1999 war auch ein Rückgang der Gewaltkriminalität eingetreten, es waren 7 038 Fälle (3,2 %) weniger als 2007. Die Anzahl der Betrugsdelikte erwies sich insgesamt ebenfalls als rückläufig.

Straftatenanteile in Deutschland 2008



Quelle: BKA — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Aufklärungsquoten in Großstädten 2008									
Stadt	Aufklärungsquote in %								
	Insgesamt	Mord und Totschlag	Vergewalt./sex. Nötigung	Raub	Schw. Körperverletz.	Einfacher Diebstahl	Schwerer Diebstahl	Betrug	Sachbeschädigung
Hamburg	45,5	97,4	76,3	41,5	76,4	32,9	7,3	73,9	19,5
Hannover	64,1	92,0	79,4	60,8	80,3	44,8	21,0	93,0	32,0
Bremen	43,0	93,1	68,4	41,9	76,0	41,1	5,7	76,6	20,7
Düsseldorf	44,1	100,0	65,1	41,0	77,6	28,5	11,3	75,1	21,0
Duisburg	49,2	100,0	79,6	49,4	79,7	43,9	9,9	86,9	23,3
Essen	49,8	100,0	80,0	49,2	77,9	36,5	8,5	85,1	19,0
Köln	43,8	97,1	73,8	47,4	76,6	30,0	7,9	68,0	21,0
Dortmund	49,7	100,0	71,4	41,8	76,3	43,0	10,5	86,3	19,2
Frankfurt a.M.	59,6	95,7	78,5	46,5	78,5	37,5	11,7	87,3	17,2
Stuttgart	61,2	118,8	75,5	52,6	77,2	43,5	24,4	89,7	15,8
München	60,2	93,5	77,4	60,8	85,1	46,1	19,8	77,8	18,0
Nürnberg	65,0	88,9	92,9	72,2	81,9	53,4	19,5	85,7	30,4
Berlin	49,5	95,9	78,5	38,9	71,1	38,1	7,6	70,3	23,5
Dresden	57,2	100,0	87,5	54,2	75,2	47,4	20,2	90,8	21,4
Leipzig	48,3	100,0	66,7	46,6	74,3	44,9	11,9	87,6	23,7
Chemnitz	62,4	100,0	66,7	56,0	78,4	54,2	22,1	90,3	23,9
Erfurt	60,7	100,0	90,9	54,0	77,8	49,4	13,8	92,0	26,3
Halle (Saale)	53,1	88,9	81,8	47,9	76,1	49,8	9,8	90,7	32,7
Magdeburg	53,5	90,9	86,7	56,0	76,6	49,5	28,1	84,8	25,6
Deutschland	54,8	97,0	82,2	52,8	82,3	43,3	15,0	81,7	25,3
Quelle: Bundeskriminalamt								Amt für Statistik und Wahlen Leipzig	

Aufklärungsquoten über 100 % sind dadurch zu erklären, dass Fälle aus Vorjahren nachträglich aufgeklärt wurden.

Die Aufklärungsquote lag auch 2008 in Deutschland mit 54,8 % geringfügig unter der des Vorjahres (55,0 %) aber immer noch auf hohem Niveau. In den 15 größten Städten Deutschlands differierte die Aufklärungsquote zwischen 43,0 % in Bremen (2007: 38,9 %) und 65,0 % in Nürnberg (2007: 65,4 %). Leipzig rangierte im unteren Drittel, wobei bei einigen Deliktgruppen überdurchschnittlich viele Straftaten aufgeklärt wurden.

Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen hatte sich in Deutschland 2008 gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % verringert. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen zeigte sich wie seit 1993 weiterhin rückläufig, er belief sich 2008 auf 20,9 %.

In der Stadt Leipzig reduzierte sich die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen um 3,4 %, die Zahl der ausländischen Verdächtigen ging sogar um 11,3 % zurück. Der Anteil der Nichtdeutschen an den Tatverdächtigen insgesamt betrug in Leipzig 10,4 %, das entsprach beim Vergleich der größten Städte der Spitzenposition. Den Höchstwert erreichte hier Frankfurt am Main mit 54,9 %.

Tatverdächtige									
Stadt	Insgesamt	Kinder		Jugendliche		Heranwachsende		Erwachsene	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Hamburg	70 133	3 015	4,3	7 297	10,4	6 726	9,6	53 095	75,7
Hannover	30 418	878	2,9	3 045	10,0	3 424	11,3	23 071	75,8
Bremen	23 708	887	3,7	2 780	11,7	2 644	11,2	17 397	73,4
Düsseldorf	23 711	605	2,6	2 276	9,6	2 343	9,9	18 487	78,0
Duisburg	17 402	761	4,4	2 227	12,8	1 937	11,1	12 477	71,7
Essen	20 190	674	3,3	2 356	11,7	2 247	11,1	14 913	73,9
Köln	45 094	1 707	3,8	4 876	10,8	4 518	10,0	33 993	75,4
Dortmund	24 934	1 066	4,3	2 902	11,6	2 829	11,3	18 137	72,7
Frankfurt a.M.	38 475	751	2,0	2 922	7,6	3 246	8,4	31 556	82,0
Stuttgart	25 114	800	3,2	2 729	10,9	2 748	10,9	18 837	75,0
München	48 888	1 662	3,4	5 260	10,8	4 927	10,1	37 039	75,8
Nürnberg	20 222	892	4,4	2 486	12,3	2 254	11,1	14 590	72,1
Berlin	135 146	5 585	4,1	13 326	9,9	12 950	9,6	103 285	76,4
Dresden	16 890	472	2,8	1 370	8,1	1 930	11,4	13 118	77,7
Leipzig	18 474	620	3,4	1 653	8,9	1 999	10,8	14 202	76,9
Chemnitz	8 936	231	2,6	721	8,1	1 146	12,8	6 838	76,5
Erfurt	8 530	262	3,1	860	10,1	1 139	13,4	6 269	73,5
Halle (Saale)	9 317	406	4,4	987	10,6	1 000	10,7	6 924	74,3
Magdeburg	10 240	468	4,6	955	9,3	1 092	10,7	7 725	75,4
Deutschland	2 255 693	101 389	4,5	265 771	11,8	237 190	10,5	1 651 343	73,2
Quelle: Bundeskriminalamt								Amt für Statistik und Wahlen Leipzig	

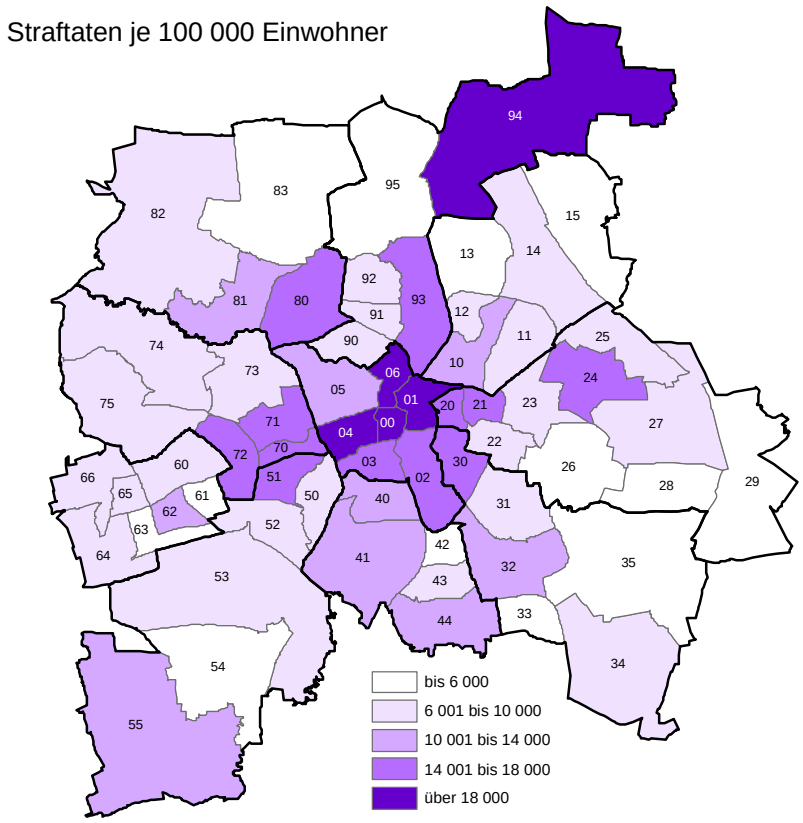
In der Stadt Leipzig betrug 2008 die Zahl der registrierten Straftaten insgesamt 61 201 und somit 3 654 bzw. 5,6 % weniger als im Vorjahr. Abgesehen von 2006 war das die niedrigste Kriminalität seit dem Basisjahr 1993. Gemessen an der Bevölkerung verringerte sich die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner von 12 803 im Jahr 2007 auf 11 988 im Jahr 2008. Die Aufklärungsquote, die in den vergangenen Jahren leicht abfiel, konnte 2008 wieder um 0,3 Prozentpunkte auf 48,3 % angehoben werden.

Die Eindämmung der Kriminalität reichte in fast alle Deliktgruppen. Extrem hoch ist in Leipzig mit 46,9 % der Anteil der Diebstahlfälle an den Straftaten insgesamt. Aber auch hier war gegenüber 2007 ein Rückgang um 1 437 Fälle bzw. 4,8 % zu verzeichnen. Diese positive Entwicklung betraf sowohl den Diebstahl ohne erschwerende Umstände (-6,3 %) als auch den unter erschwerenden Umständen (-3,6 %). Gravierend war vor allem die Reduzierung der Diebstähle aus Autos um 1 489 Fälle, das entspricht einer Verminderung um 26,1 %. Um mehr als ein Drittel ging 2008 die Wirtschaftskriminalität zurück; die Zahl der Brandstiftungen nahm um 18,0 % und die Rauschgiftkriminalität um 16,4 % ab. Einen Rückgang um rund 7 % wurde jeweils bei Betrugsfällen, Sachbeschädigungen und bei der Straßenkriminalität ausgewiesen.

Erstmalig seit Jahren verringerte sich auch geringfügig die Anzahl der Gewaltstraftaten um 1,3 %, obwohl es bisher noch nie so viele Straftaten gegen das Leben (29) gegeben hat wie 2008. Eine Kriminalitätszunahme ist auch bei Rohheitsdelikten (+1,6 %) zu beobachten, die Zahl der polizeilich registrierten Körperverletzungen erhöhte sich um 1,7 % auf 3 526 und die der Straftaten gegen die persönliche Freiheit um 5,3 % auf 1 481 Fälle. 518 Sexualdelikte (+4,4 %) wurden in der Stadt Leipzig begangen.

In 7 der 10 Leipziger Stadtbezirke und mehr als der Hälfte aller Ortsteile gelang es 2008, die Kriminalität zurückzudrängen. Dagegen zeichnete sich in einigen Ortsteilen ein relativ hohes Anwachsen der Straffälle ab. Die Entwicklungsspanne der Kriminalität im Vergleich zum Vorjahr reichte von –35,4 % in Zentrum-Südost bis +119,7 % in Hartmannsdorf-Knautnaundorf, wobei sich die Extreme größtenteils auf eine niedrige Anzahl an Straftaten beziehen und sich dadurch relativieren.

Kriminalitätsbelastung in Leipzig 2008 nach Ortsteilen



Quelle: Polizeidirektion Leipzig Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Die Verteilung der Straftaten bezogen auf die Bevölkerung ist in der Karte dargestellt. Nach wie vor liegt der Kriminalitätsschwerpunkt im Stadtbezirk Mitte, vorrangig in den Ortsteilen Zentrum und Zentrum-Ost, bedingt durch die Fülle der dortigen Tatgelegenheiten wie Hauptbahnhof und Kaufhäuser. Auch die Problematik der Leipziger Disco- und Rockerszene konzentriert sich auf dieses Gebiet. Im Zentrum hat sich 2008 die Situation gebessert, es wurden 16,8 % weniger Straftaten verübt als 2007, Zentrum-Ost verzeichnete einen Zuwachs von 22,2 %.

Trotz eines hohen Rückgangs der Straftaten 2008 liegt Seehausen gemessen an der Bevölkerung immer noch auf Platz 3 der Leipziger Kriminalitätsbelastung, wobei zwei Drittel der Straffälle Diebstahldelikte sind. Im Ortsteil Neustadt-Neuschönefeld, der mit der Eisenbahnstraße Mittelpunkt der Drogenszene ist, fanden 11,2 % aller Rauschgiftdelikte der Stadt Leipzig statt. Aber auch hier war im letzten Jahr die Zahl der Straftaten rückläufig (-13,9 %).

Mit 4 296 angezeigten Fällen sind fast 15 % aller Diebstahldelikte in der Stadt Entwendungen von Fahrrädern. Absoluter Spitzenreiter ist dabei die Südvorstadt, hier wurden 2008 insgesamt 289 Fahrräder gestohlen, das sind 27,4 % aller Diebstähle in diesem Ortsteil.

Überdurchschnittlich angestiegen ist die Zahl der Körperverletzungen in Zentrum-Nord (+39 Fälle; +73,6 %) und in Möckern (+48; +66,7 %).

Straftaten 2007 und 2008

OT-/ SB-Nr.	Ortsteil/ **Stadtbezirk**	Straftaten insgesamt							Entwicklung 2008 zu 2007 auf %	Häufigkeitszahl 2008
		2007	2008							
			insgesamt	darunter						
				Körperverletzung	Diebstahl	darunter: Fahrräder	Sachbeschädig.	Straßenkriminalität		
00	Zentrum	3 443	2 865	234	1 499	195	187	791	83,2	161 046
01	Zentrum-Ost	1 698	2 075	110	1 075	141	156	662	122,2	64 281
02	Zentrum-Südost	2 412	1 793	85	1 138	212	182	806	74,3	17 656
03	Zentrum-Süd	1 889	1 559	90	746	193	227	539	82,5	15 465
04	Zentrum-West	1 824	1 530	135	715	163	207	485	83,9	18 006
05	Zentrum-Nordwest	1 145	1 018	54	546	154	88	365	88,9	11 609
06	Zentrum-Nord	1 345	1 929	92	1 006	91	131	440	143,4	27 350
0	**Mitte**	**13 756**	**12 769**	**800**	**6 725**	**1 149**	**1 178**	**4 088**	**92,8**	**25 764**
10	Schönefeld-Abtnaundorf	925	978	65	494	71	157	326	105,7	10 473
11	Schönefeld-Ost	972	830	42	490	44	127	281	85,4	8 722
12	Mockau-Süd	365	364	19	197	15	60	111	99,7	9 300
13	Mockau-Nord	630	570	37	227	22	124	215	90,5	5 542
14	Thekla	351	364	32	187	13	72	133	103,7	6 656
15	Plaußig-Portitz	101	142	16	79	7	18	48	140,6	5 330
1	**Nordost**	**3 344**	**3 248**	**211**	**1 674**	**172**	**558**	**1 114**	**97,1**	**7 886**
20	Neustadt-Neuschönefeld	1 757	1 513	118	698	102	197	431	86,1	17 017
21	Volkmarsdorf	1 254	1 196	85	610	66	134	303	95,4	15 595
22	Anger-Crottendorf	966	910	63	424	67	170	283	94,2	9 896
23	Sellerhausen-Stünz	597	692	35	408	29	75	197	115,9	8 944
24	Paunsdorf	2 043	1 999	75	1 246	195	219	501	97,8	14 055
25	Heiterblick	267	338	12	188	13	52	82	126,6	8 226
26	Mölkau	285	292	13	163	8	42	85	102,5	4 834
27	Engelsdorf	456	623	15	314	50	116	239	136,6	7 731
28	Baalsdorf	38	63	.	37	3	12	25	165,8	3 965
29	Althen-Kleinpösna	79	74	.	39	3	11	31	93,7	3 435
2	**Ost**	**7 742**	**7 700**	**420**	**4 127**	**536**	**1 028**	**2 177**	**99,5**	**11 053**
30	Reudnitz-Thonberg	2 466	2 619	107	1 625	228	330	859	106,2	15 820
31	Stötteritz	1 198	1 274	70	611	72	237	463	106,3	9 100
32	Probstheida	665	653	28	423	38	77	303	98,2	11 292
33	Meusdorf	185	201	14	78	18	27	61	108,6	5 722
34	Liebertwolkwitz	328	341	33	134	8	66	104	104,0	6 592
35	Holzhausen	305	309	18	157	15	68	101	101,3	5 053
3	**Südost**	**5 147**	**5 397**	**270**	**3 028**	**379**	**805**	**1 891**	**108,7**	**10 945**
40	Südvorstadt	2 227	2 291	122	1 053	289	542	966	102,9	10 790
41	Connewitz	1 888	1 884	118	776	141	624	864	99,8	11 670
42	Marienbrunn	367	299	17	117	11	64	109	81,5	5 420
43	Lößnig	970	761	49	324	35	191	264	78,5	7 125
44	Dölitz-Dösen	544	431	32	179	12	111	156	79,2	11 163
4	**Süd**	**5 996**	**5 666**	**338**	**2 449**	**488**	**1 532**	**2 359**	**94,5**	**9 865**
50	Schleußig	713	700	38	441	152	97	321	98,2	6 229
51	Plagwitz	1 681	1 740	86	876	159	230	551	103,5	15 494
52	Kleinzschocher	909	824	65	391	73	159	268	90,6	10 000
53	Großzschocher	797	844	67	424	27	176	280	105,9	9 590
54	Knautkleeberg-Knauthain	328	289	.	133	.	70	112	88,1	5 606
55	Hartmannsdorf-Knautnaundorf	61	134	.	99	.	11	16	219,7	10 957
5	**Südwest**	**4 489**	**4 531**	**265**	**2 364**	**436**	**743**	**1 548**	**100,9**	**9 874**
60	Schönau	323	370	34	165	26	83	155	114,6	7 745
61	Grünau-Ost	352	385	25	187	28	97	178	109,4	4 860
62	Grünau-Mitte	1 444	1 399	108	680	90	250	378	96,9	11 483
63	Grünau-Siedlung	196	145	14	54	16	26	56	74,0	3 693
64	Lausen-Grünau	1 024	876	99	340	54	189	282	85,5	7 117
65	Grünau-Nord	880	735	73	292	62	207	273	83,5	8 996
66	Miltitz	137	128	6	64	9	34	47	93,4	6 432
6	**West**	**4 356**	**4 038**	**359**	**1 782**	**285**	**886**	**1 369**	**92,7**	**7 875**
70	Lindenau	949	884	61	417	72	140	260	93,2	16 161
71	Altlindenau	1 715	1 801	162	746	139	346	592	105,0	14 604
72	Neulindenau	839	762	36	434	36	102	194	90,8	14 254
73	Leutzsch	837	732	43	401	39	90	188	87,5	8 727
74	Böhlitz-Ehrenberg	607	684	36	362	51	159	299	112,7	7 018
75	Burghausen-Rückmarsdorf	427	383	25	224	18	39	121	89,7	8 102
7	**Alt-West**	**5 374**	**5 246**	**363**	**2 584**	**355**	**876**	**1 654**	**97,6**	**11 402**
80	Möckern	1 496	1 808	120	521	49	206	275	120,9	14 769
81	Wahren	649	603	52	221	29	95	172	92,9	10 332
82	Lützschena-Stahmeln	279	256	14	93	9	55	62	91,8	6 295
83	Lindenthal	280	257	14	122	11	46	88	91,8	4 438
8	**Nordwest**	**2 704**	**2 924**	**200**	**957**	**98**	**402**	**597**	**108,1**	**10 467**
90	Gohlis-Süd	1 479	1 420	72	738	139	159	367	96,0	9 512
91	Gohlis-Mitte	896	868	42	485	66	160	261	96,9	6 409
92	Gohlis-Nord	645	705	49	343	52	113	178	109,3	8 884
93	Eutritzsch	1 703	1 650	83	804	80	274	497	96,9	15 150
94	Seehausen	632	468	15	311	12	20	89	74,1	21 497
95	Wiederitzsch	383	434	24	206	39	56	136	113,3	5 369
9	**Nord**	**5 738**	**5 545**	**285**	**2 887**	**388**	**782**	**1 528**	**96,6**	**9 634**
	Leipzig insgesamt	**64 855**	**61 201**	**3 526**	**28 731**	**4 296**	**8 932**	**18 392**	**94,4**	**11 988**

Quellen: Polizeidirektion Leipzig — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

100 Jahre Jugendamt der Stadt Leipzig

Siegfried Haller

Der Autor Dr. Siegfried Haller ist Leiter des Jugendamtes der Stadt Leipzig. *Die Redaktion*

Jugendfürsorge entsteht aus der Städtischen Armenpflege

Um Bettelei zu unterdrücken und die Armenpflege in geordnete Bahnen zu lenken, wird 1463 vom Ratsherren Hans Stockert die erste planmäßige Organisation der weltlichen Armenpflege gegründet.

Früher als in anderen Städten gibt es damit in Leipzig außerhalb der Kirche konkrete Vorstellungen zur Unterstützung der Armen, auch der Kinder. Die Aufsicht der Armenbetreuung wird ehrenamtlich vom Rat der Stadt Leipzig übernommen. Die erste systematische Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege beginnt und wirkt über die nächsten fast 4 Jahrhunderte. 1492 gibt es schon ein „Unmündiger Kinderbuch" für die Depositen der Mündel, die der Rat zu verwalten hatte. Bereits 1507 enthält die Ratsweisung eine Abschrift „Von Vormundschaft unmündiger Kinder". 1563 legt Bürgermeister Pistoris dem Rat den Entwurf einer Leipziger Vormundschaftsordnung vor, die wegen finanzieller Bedenken allerdings erst im Jahre 1595 bestätigt wird. 1825 wird die „Leipziger Ziehkinderanstalt" gegründet, die zunächst der Polizei untersteht.

Neue Gesetze wie die Sächsische Armenordnung von 1840 oder das Reichsgesetz über den Unterstützerwohnsitz von 1870 verbessern die Lage der Armen und deren Kinder.

Erst Anfang des 20. Jahrhunderts werden Kinder und Jugendliche als für die *„Zukunft wichtige Personen"* angesehen, deren *„Grundbildung und Gesundheit nützlich für den Staat"* sei.

Januar 1909: Geburt ohne Taufe - Das Jugendamt kommt auf die Welt

Am 1. Januar 1909 nimmt das sogenannte „Pflegamt" seine Arbeit auf. Dieses Datum kann als Gründungstag des heutigen Jugendamtes betrachtet werden. Die Abteilung II des Armenamtes, bisher Armen- und Waisenkinderpflege, wird zum selbständigen „Pflegamt" ernannt. Damit wird für die Jugendfürsorge der Ausstieg aus der Armenpflege geebnet. Wenige Monate später erhält das „Pflegamt" den Namen *„Pfleg- und Jugendfürsorgeamt"*. Unter diesem Namen erfüllt das Amt bereits die Kernaufgaben des heutigen Jugendamtes - die Pflege der Armen - und Waisenkinder, den Kinderschutz, die Fürsorge für verwahrloste Kinder, für Schulkinder und für schulentlassene Kinder sowie das Pflegekinderwesen und die Fürsorge. Diese Aufgaben werden damit fester Bestandteil der städtischen Verwaltung.

Mit der Einrichtung des Pfleg- und Jugendfürsorgeamtes im Jahr 1909 ist die Messestadt eine der ersten Städte in Deutschland, die sich kinder- und jugendpolitisch durch eine eigene Struktureinheit in der Verwaltung begleitet durch einen ehrenamtlich besetzten Ausschuss profiliert.

Seit dem 31. August 1918 trägt es in Leipzig erstmals den Namen „Jugendamt".

Leipzig über die Jahrhunderte (Einwohner, Geburten)

Jahr	Einwohner	Geburten
1466	6 000	.
1699	15 653	747
1800	32 146	1 175
1909	531 853	14 042
1933	713 470	7 193
1950	617 574[1)]	7 766
1990	511 079	5 115
2000	493 208	3 757
2008	515 469	5 096

Quelle: Staatliche Zentralverwaltung für Statistik/ Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

1) Volkszählung 01.08.1950

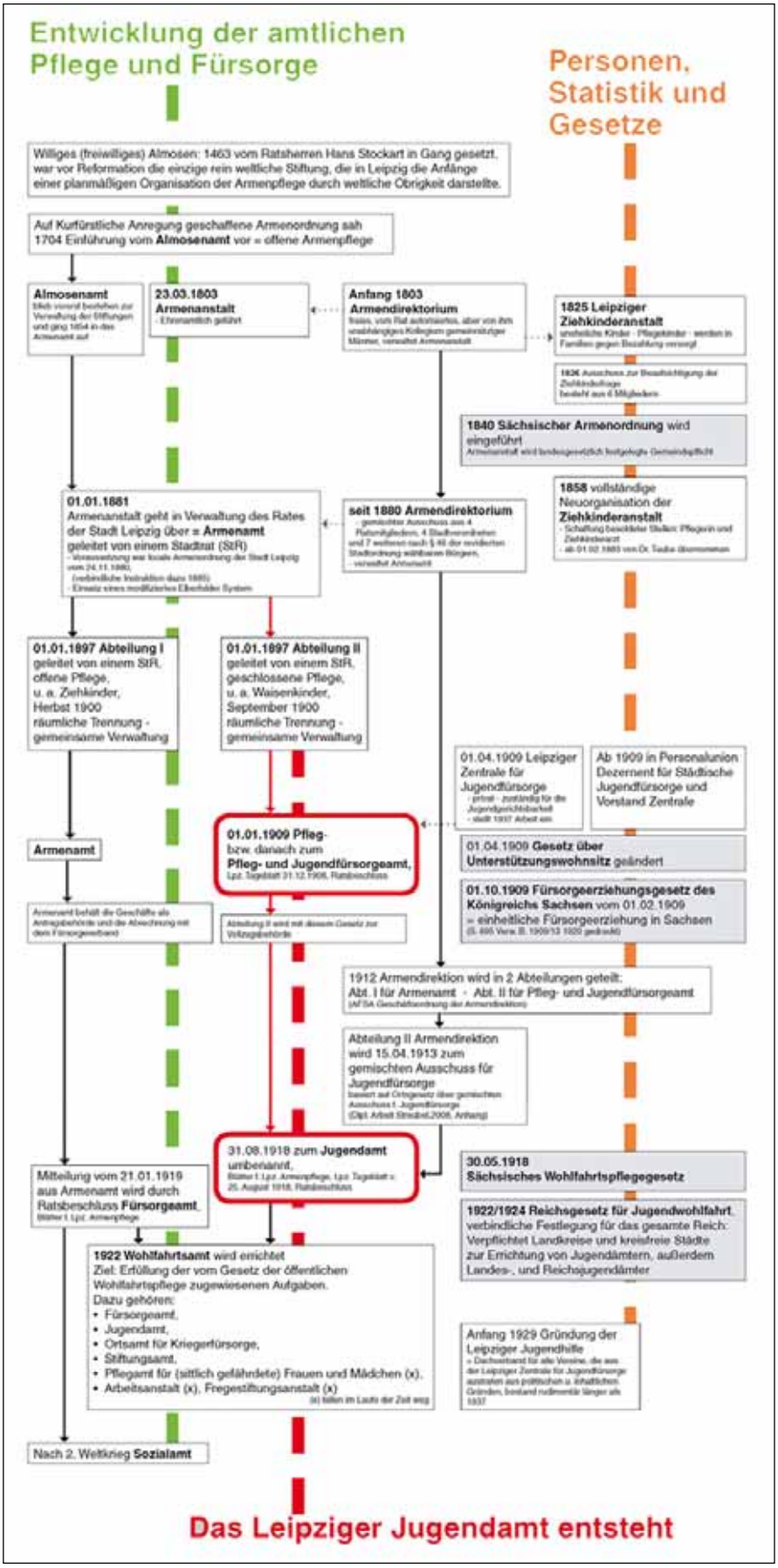
Armenarzt und Kinderfreund

Der Armenarzt Max Taube (1851 bis 1915) ist für die Entwicklung der Jugendhilfe und Jugendfürsorge nicht nur in Leipzig von zentraler Bedeutung. Er kümmert sich systematisch um die Waisen und die unehelichen Kinder in der Stadt Leipzig. Mit seinem Buch „Der Schutz der unehelichen Kinder in Leipzig" (1893) wird weit über die Grenzen Leipzigs hinaus bekannt. Das Taubesche oder Leipziger Fürsorgesystem, das eine „Rundumversorgung" der unehelichen Kinder anzielt, findet deutschlandweit Nachahmer.

Anzahl der Ziehkinder und Waisen sowie Fürsorgezöglinge in Leipzig 1884 bis 1914

Jahr	Ziehkinder	Waisenkinder	Fürsorge-zöglinge
1884	170	.	.
1894	1 310	.	.
1904	6 311	1 728	.
1909	8 320	1 773	51
1914	10 871	1 761	1 123

Quelle: Staatliche Zentralverwaltung für Statistik/ Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen



wegen der öffentlichen Wohlfahrtspflege zugewiesenen Aufgaben ist. Dazu gehört u. a. auch das Jugendamt.

Das Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt (RJWG) wird 1922 beschlossen und tritt 1924 in Kraft. Der Kern dieses Gesetz findet sich im heutigen Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/SGB VIII). Beginnend mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wird das Reichsgesetz für die Wohlfahrtspflege teilweise außer Kraft gesetzt, Schutz- und Freiheitsrechte beseitigt und zum stringenten Handeln im ideologischen Sinne der Nationalsozialisten bzw. Regelungen für die Festigung der Machtinteressen missbraucht. Die kommunalen Jugend- und Wohlfahrtsämter bleiben, um unliebsames Personal bereinigt, bestehen und setzen in der Regel das RJWG im Sinne der NS-Ideologie um.

Nach dem zweiten Weltkrieg und der Teilung Deutschlands in zwei eigenständige Staaten geht auch die Struktur und Organisation der Jugendhilfe- und -pflege getrennte Wege mit dem Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG 1953) im Westen und im Rahmen der Volksbildung bzw. im Gesundheitswesen im Osten.

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands tritt für die neuen Bundesländern ein neues Dienstleistungsrecht, das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/SGB VIII), am 3. Oktober 1990 und für die alten am 1. Januar 1991 in Kraft. In Leipzig wird unmittelbar danach ein Jugendamt mit mehr als 6000 Mitarbeitern gegründet. 1994 wird ein gemeinsamer Verwaltungssitz in Leipzig-Plagwitz bezogen; die Mitarbeiterzahl hat sich bis dahin durch Schließungen von Kindertagesstätten und Aufgabenübernahme Freier Träger etwa halbiert. Im Jahre 2000 findet eine komplette Neustrukturierung des Amtes statt. Die Mitarbeiterzahl ist zwischenzeitlich auf unter 1000 gesunken und wächst durch geburtenbedingte neue Kitakapazitäten bis 2009 wieder auf 1256 an. Eine Bilanz der Leistungsdaten des Leipziger

Neue Gesetzlichkeiten

Das sächsische Gesetz über die Wohlfahrtspflege von 1918 nimmt sich besonders der Säuglinge und Kleinkinder an und führt letztlich 1922 zur Einführung des Wohlfahrtsamtes in Leipzig, dessen Auftrag die Erfüllung aller von Gesetzes

Jugendamtes für die Jahre 2000 bis 2008 ist nachfolgender Übersicht zu entnehmen.

Am 21. September 2009 findet eine feierliche Jubiläumsveranstaltung im Neuen Rathaus statt mit einem Fachvortrag von Herrn Prof. Dr. Dr. Wiesner, dem „Vater“ des KJHG zum Thema „Jugendhilfe heute und gestern im Kontext einer Halbmillionenstadt“.

Ausgewählte Leistungsdaten des Jugendamtes im Vergleich des Jahres 2000 zum Jahr 2008

Fallzahlen nach SGB VIII	2000	2002	2004	2006	2008	Differenz 00-08 in %
Tagesstätten § 22 - betreute Kinder gesamt[1]	**20.546**	**22.017**	**24.599**	**27.253**	**29.941**	46
- kommunale Träger	12.737	11.152	11.634	13.073	14.123	11
- freie Träger	7.809	10.865	12.965	14.180	15.818	103
davon integrativ betreute behinderte Kinder	328	407	501	611	639	95
- Kinderkrippe	2.995	3.380	3.410	3.960	4.242	42
- Kindergarten	9.036	10.685	12.039	12.189	13.150	46
- Horte	8.515	7.952	9.150	11.104	12.549	47
- freie Träger/Jugendamt	1.857	2.124	2.533	2.898	3.186	72
- Schulverwaltungsamt	6.658	5.828	6.617	8.206	9.363	41
Freiplätze (JA, SVA, freie Träger)[1]	5.107	5.950	6.747	8.369	8.907	74
- Kindertagesstätten	3.296	3.856	4.343	5.200	5.382	63
- Horte	1.811	2.094	2.404	3.169	3.525	95
Ermäßigungen (JA, SVA, freie Träger)[1]	254	213	237	215	188	-26
- Kindertagesstätten	205	170	186	185	158	-23
- Horte	49	43	51	30	30	-39
Tagespflege § 23 - betreute Kinder gesamt[1]	**20**	**98**	**441**	**881**	**1.434**	7.070
betreute Kinder bis zum Schuleintritt	.	85	413	866	1.426	.
- VKKJ	.	98	339	538	700	.
- freie Träger	.	.	74	328	726	.
betreute Kinder nach Schuleintritt (nur VKKJ)	.	13	28	15	8	.
Freiplätze[1]	.	.	146	313	429	.
Ermäßigungen[1]	.	.	7	13	20	.
HzE & Leistungen §§ 19, 20, 27ff, 40 ges.[1]	**2.132**	**1.697**	**1.584**	**1.685**	**2.097**	-2
Hilfen für Kinder/Jugendliche[1]	**1.807**	**1.444**	**1.376**	**1.488**	**1.858**	3
- ambulant §§ 20, 27(3), 29, 30, 31, 35, 35a	783	479	510	522	764	-2
- teilstationär §§ 32, 35a	101	124	79	67	67	-34
- stationär §§ 13, 19, 20, 34, 35, 35a	569	476	425	498	606	7
- Pflegestellen § 33	354	365	362	401	421	19
Hilfen für junge Volljährige § 41[1]	**181**	**125**	**82**	**93**	**122**	-33
- ambulant	88	71	41	45	54	-39
- stationär	83	43	34	35	50	-40
- Pflegestellen	10	11	7	13	18	80
Krankenhilfe § 40 [1]	**144**	**128**	**126**	**104**	**117**	-19
SG Straßensozialarbeit-Anzahl der Kontakte[2]	.	.	.	**14.602**	**17.066**	.
Beratung/Begleitung/Vermittlung u.a.	.	.	.	5.648	5.501	n.n.
Grundversorgung	.	.	.	10.104	9.490	n.n.
Spritzentausch nach Tauschvorgängen	37	291	714	1.873	2.267	6.027
Unterhaltsvorschussauszahlfälle[1]	**4.675**	**3.813**	**4.131**	**4.433**	**4.870**	4
Rückholquote in Prozent[1]	6,2	13,0	15,2	11,1	8,9	2,7
ausgesprochene Adoptionen[2]	**31**	**43**	**21**	**47**	**34**	10
Adoptionsbewerber[1]	29	36	48	73	45	55
Kinder in Adoptionspflege[1]	83	82	98	87	71	-14
Amtsvormundschaften § 55[1]	319	364	339	341	323	1
Amts-/Ergänzungspflegschaften § 55[1]	182	155	143	211	173	-5
Beistandschaften § 55[1]	1.459	1.577	1.292	1.047	1.079	-26
kumulativ:						
Rechtsberatung Unterhalt&Abstammung[2]	**12.225**	**18.808**	**17.972**	**14.558**	**16.686**	36
Titelumschreibungen	.	439	371	350	268	.
Negativbescheinigungen § 58a SGB VIII	.	.	.	.	1.326	.
Beurkundungen Gesamt[2]	**3.990**	**5.058**	**5.921**	**4.796**	**5.372**	35
- Vater-/Mutterschaftsanerkennung	1.176	1.602	2.312	1.974	2.254	92
- Unterhaltsbeurkundungen	1.387	1.582	1.164	622	661	-52
- Sorgeerklärungen	1.221	1.616	2.157	1.946	2.153	76
-Zustimmungs-/ Korrektur-/ Dolmetscherurkunden	206	258	288	254	304	48
Ausgaben Unterhaltsvorschuss in Mio €[2]	**6,0**	**5,3**	**6,0**	**6,8**	**8,2**	2,2
Antragseingänge Eltern- und Erziehungsgeld[3]	neuer Aufgabenbereich ab 2008 wegen				**1.954**	.
Auszahlbetrag Eltern- und Erziehungsgeld in Mio €[3]	Zuständigkeitswechsel nach Verwaltungsreform				**8,9**	.
Inobhutnahmen § 42 durch den VKKJ[2]	**679**	**639**	**656**	**588**	**654**	-4
Neuanmeldungen Beratung § 28[2]	**1.841**	**2.101**	**2.274**	**2.421**	**2.935**	59
- kommunal	536	563	534	517	586	9
- freie Träger	1.305	1.538	1.831	1.904	2.349	80
Jugendgerichtshilfe § 52[2]	**2.695**	**3.108**	**3.868**	**3.365**	**2.954**	10

Quelle: Jugendamt Leipzig

[1]= Stichtag 31.12.; [2]= Gesamtaufkommen im Jahr; 3= Gesamt vom 1.10.08 bis 31.12.08

Quartalszahlen für das 2. Quartal 2009

Alle Angaben sind vorläufig.

Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung - Stadt Leipzig

(Gleitender Dreimonatsdurchschnitt der jeweils letzten drei Monate - Veränderung zum Vorjahreszeitraum)
Stand: Juni 2009

Merkmal	2008							2009					
	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun
Umsatz													
Verarbeitendes Gewerbe	↗↗	↗	↗	↘	↘	↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	...
Bauhauptgewerbe	↗	↗	↗	↗↗	↗↗	↗	↘	↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘	...
Auslandsumsatz													
Verarbeitendes Gewerbe	↗↗	↗↗	↗	↘	↘↘	↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	...
Auftragseingang													
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗	↘	↘	↘	↘↘	↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	...
Bauhauptgewerbe	→	↗↗↗	↗↗	↗↗	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘	↘	↗↗↗	↗↗↗	...
Übernachtungen	↗	→	↘	↘	→	↘	↘	↗	→	↗	↘	↘	...
Flughafen													
Verkehrseinheiten [1]	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗	↗	↘
Arbeitslosenzahl	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	→	→	→
Verbraucherpreisindex [2]	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗	↗	↗↗	↗	↗	→	→	→	→
Insgesamt													
GESAMTTENDENZ	↗	↗	↗	→	→	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	...

[1] Eine Verkehrseinheit entspricht einem gewerblichem Passagier oder 100 kg Luftfracht/Luftpost, ohne Transit
[2] Angaben für Sachsen

Veränderungsraten (ohne Preisindex):

20 % ≤	Veränderungsrate		↗↗↗
10 % ≤	Veränderungsrate	< 20 %	↗↗
1 % ≤	Veränderungsrate	< 10 %	↗
- 1 % <	Veränderungsrate	< 1 %	→
- 10 % <	Veränderungsrate	≤ - 1 %	↘
- 20 % <	Veränderungsrate	≤ - 10 %	↘↘
	Veränderungsrate	≤ - 20 %	↘↘↘

Verbraucherpreisindex:

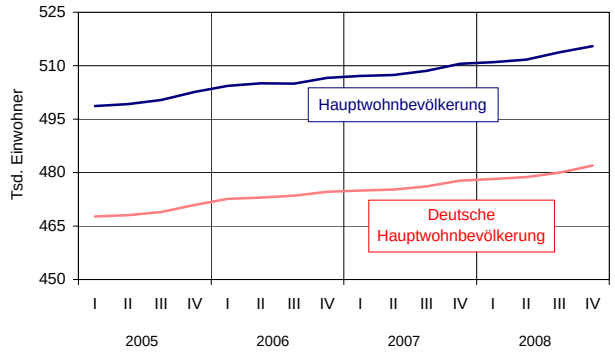
3 % ≤	Veränderungsrate		↗↗↗
2 % ≤	Veränderungsrate	< 3 %	↗↗
1 % ≤	Veränderungsrate	< 2 %	↗
- 1 % ≤	Veränderungsrate	< 1 %	→

Gesamttendenz:
Die Veränderungsraten wurden mit Punkten bewertet (↗↗↗ entspricht +3 Punkten, ↘↘↘ entspricht - 3 Punkten; bei Arbeitslosenzahl und Preisindex entsprechend umgekehrt)

21 ≤	Punkte		↗↗↗
13 ≤	Punkte	≤ 20	↗↗
4 ≤	Punkte	≤ 12	↗
- 3 ≤	Punkte	≤ 3	→
- 12 ≤	Punkte	≤ - 4	↘
- 20 ≤	Punkte	≤ - 13	↘↘
	Punkte	≤ - 21	↘↘↘

Bevölkerungsstand

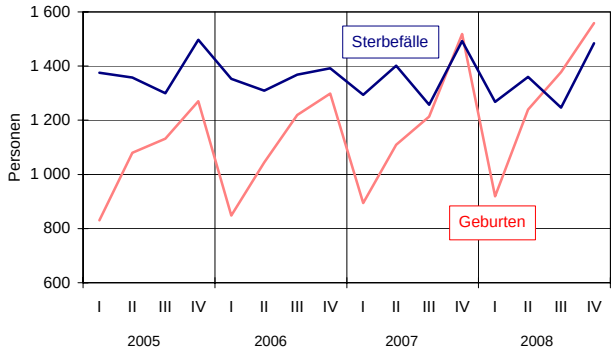
I. Quartal 2005 bis IV. Quartal 2008



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Geburten und Sterbefälle

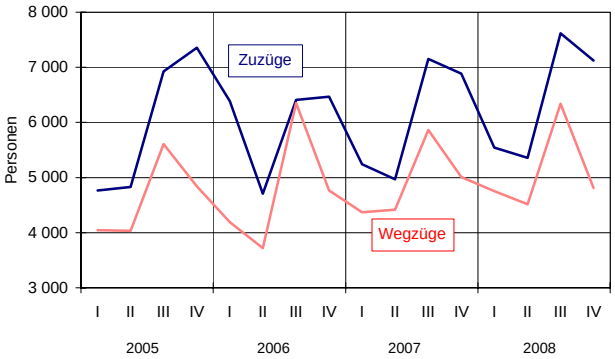
I. Quartal 2005 bis IV. Quartal 2008



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Zu- und Wegzüge

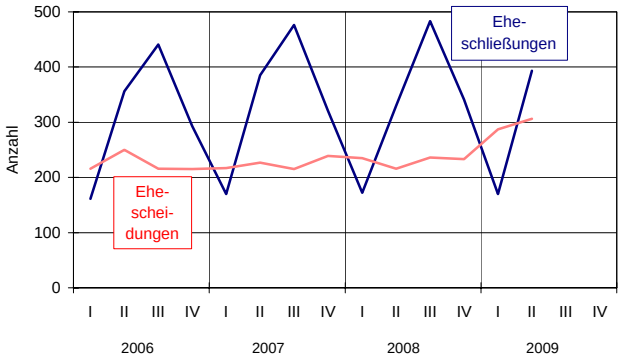
I. Quartal 2005 bis IV. Quartal 2008



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Eheschließungen und Ehescheidungen

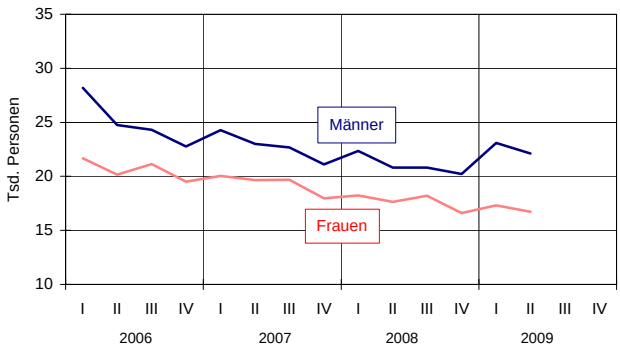
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Standesamt, StaLa Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Arbeitslose

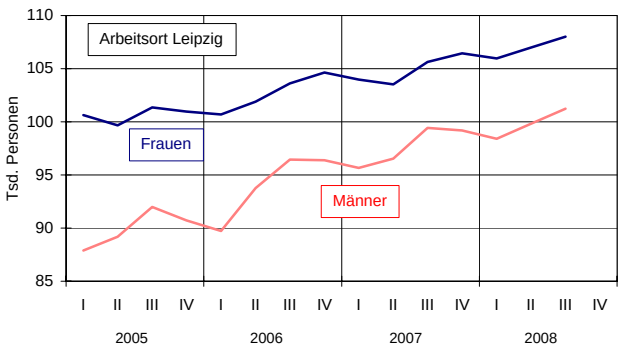
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

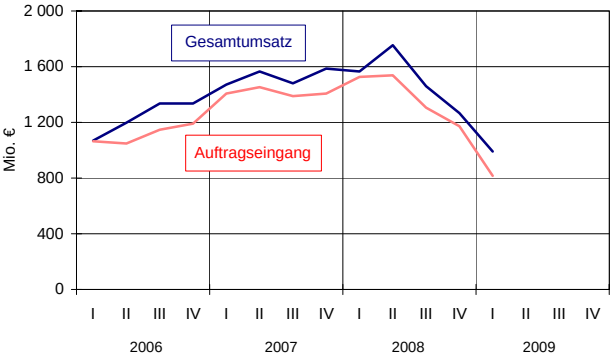
I. Quartal 2005 bis IV. Quartal 2008



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Verarbeitendes Gewerbe

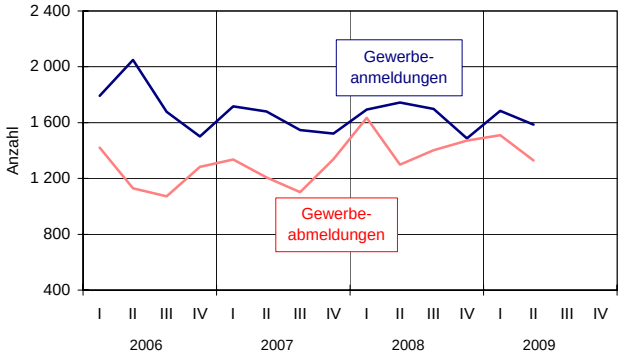
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Gewerbean- und -abmeldungen

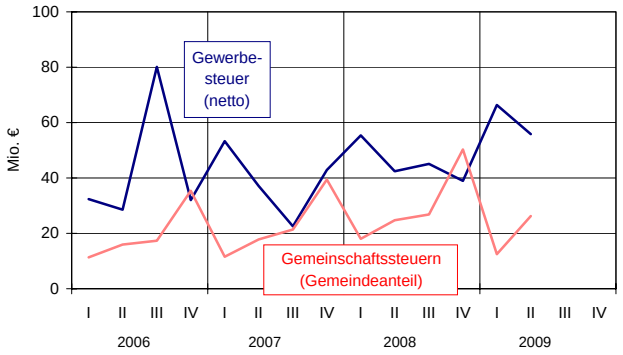
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Ordnungsamt — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Kommunale Steuereinnahmen

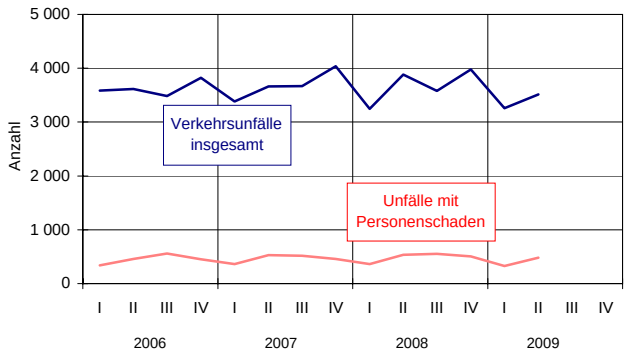
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Stadtkämmerei — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Verkehrsunfälle in Leipzig

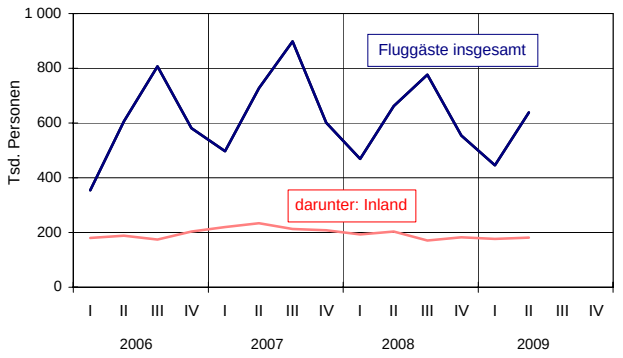
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Polizeidirektion — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Luftverkehr (Flughafen Leipzig/Halle)

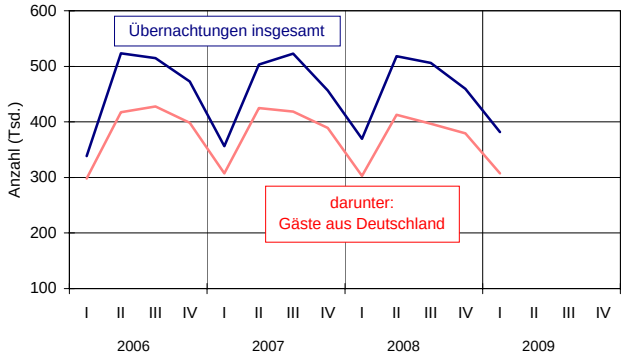
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Flughafen Leipzig/Halle GmbH — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Übernachtungen in Leipzig

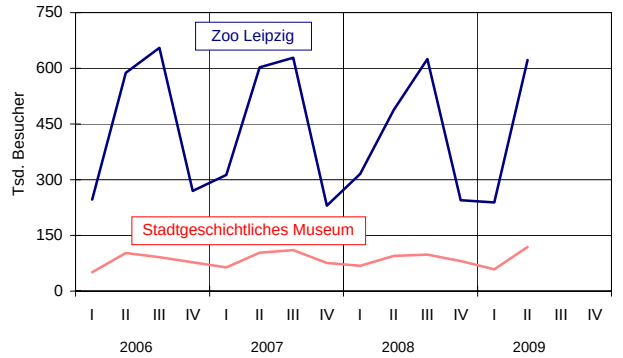
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Besucher ausgewählter Einrichtungen

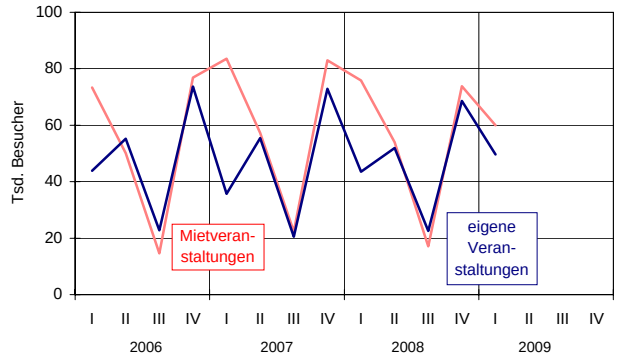
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quellen: Zoo, Stadtgeschichtliches Museum — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Gewandhaus-Besucher

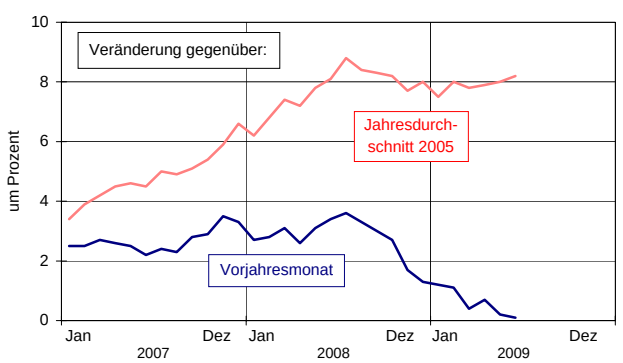
I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Gewandhaus — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Verbraucherpreisindex im Freistaat Sachsen

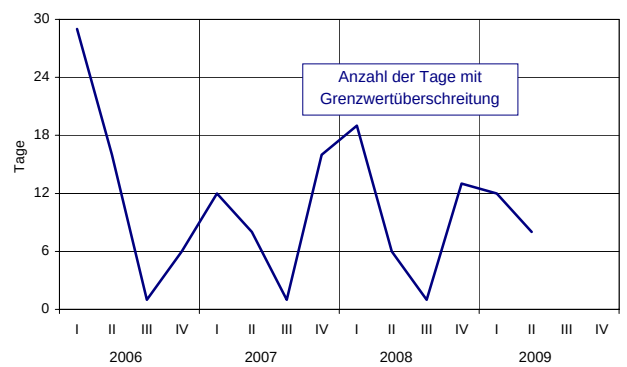
Januar 2007 bis Dezember 2008



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Feinstaubbelastung (Leipzig-Mitte)

I. Quartal 2006 bis IV. Quartal 2009



Quelle: Sächs. LA für Umwelt und Geologie — Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Bevölkerungsstand						
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Einwohner mit Hauptwohnung	2008	**515 469**	510 950	511 676	513 082	**515 469**
	2007	510 512	507 095	507 360	508 605	510 512
davon: männlich	2008	**250 018**	247 641	248 119	248 908	**250 018**
	2007	247 282	245 369	245 576	246 400	247 282
weiblich	2008	**265 451**	263 309	263 557	264 174	**265 451**
	2007	263 230	261 726	261 784	262 205	263 230
davon: Deutsche insgesamt	2008	**481 941**	478 173	478 774	479 963	**481 941**
	2007	477 724	474 964	475 224	476 172	477 724
davon: männlich	2008	**230 729**	228 704	229 114	229 785	**230 729**
	2007	228 329	226 652	226 934	227 558	228 329
weiblich	2008	**251 212**	249 469	249 660	250 178	**251 212**
	2007	249 395	248 312	248 290	248 614	249 395
Ausländer insgesamt	2008	**33 528**	32 777	32 902	33 119	**33 528**
	2007	32 788	32 131	32 136	32 433	32 788
davon: männlich	2008	**19 289**	18 937	19 005	19 123	**19 289**
	2007	18 953	18 717	18 642	18 842	18 953
weiblich	2008	**14 239**	13 840	13 897	13 996	**14 239**
	2007	13 835	13 414	13 494	13 591	13 835
Ausländerquote (in Prozent)	2008	**6,5**	6,4	6,4	6,5	**6,5**
	2007	6,4	6,3	6,3	6,4	6,4
Eheschließungen	2009	...	r 170	**393**	...	...
(Quelle: Standesamt)	2008	1 326	172	330	483	341
Eintragung von Lebenspartnerschaften	2009	...	5	**9**	...	...
(Quelle: Standesamt)	2008	52	8	8	21	15
Ehescheidungen	2009	...	287	**306**	...	...
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)	2008	920	235	216	236	233
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
(Quelle: Einwohnerregister)						
Geburten	2009	...	1 213	**1 161**	...	...
	2008	5 263	1 278	1 250	1 379	1 356
davon: männlich	2009	...	626	**619**	...	...
	2008	2 694	666	649	702	677
weiblich	2009	...	587	**542**	...	...
	2008	2 569	612	601	677	679
Sterbefälle	2009	...	1 591	**1 316**	...	...
	2008	5 585	1 502	1 486	1 278	1 319
davon: männlich	2009	...	699	**604**	...	...
	2008	2 504	643	672	573	616
weiblich	2009	...	892	**712**	...	...
	2008	3 081	859	814	705	703
Saldo Geburten - Sterbefälle	2009	...	- 378	**- 155**	...	...
	2008	- 322	- 224	- 236	+ 101	+ 37

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Räumliche Bevölkerungsbewegung (*Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen*)						
Zuzüge	2008	**25 640**	5 542	5 357	7 617	**7 124**
	2007	24 250	5 243	4 970	7 152	6 885
davon: männlich	2008	**12 915**	2 888	2 819	3 684	**3 524**
	2007	12 243	2 716	2 628	3 592	3 307
weiblich	2008	**12 725**	2 654	2 538	3 933	**3 600**
	2007	12 007	2 527	2 342	3 560	3 578
Wegzüge	2008	**20 419**	4 755	4 513	6 342	**4 809**
	2007	19 658	4 372	4 415	5 864	5 007
davon: männlich	2008	**10 378**	2 454	2 352	3 066	**2 506**
	2007	10 028	2 269	2 347	2 858	2 554
weiblich	2008	**10 041**	2 301	2 161	3 276	**2 303**
	2007	9 630	2 103	2 068	3 006	2 453
Wanderungssaldo	2008	**+ 5 221**	+ 787	+ 844	+ 1 275	**+ 2 315**
	2007	4 592	+ 871	+ 555	+ 1 288	+ 1 878
Innerstädtische Umzüge *(Quelle: Einwohnerregister)*	2009	...	12 548	**13 109**	...	...
	2008	51 715	12 671	12 842	13 412	12 790
Meldepflichtige übertragbare Krankheiten *(Quelle: Gesundheitsamt)*						
Gemeldete Infektionskrankheiten	2009	...	3 167	**1 318**	...	...
	2008	6 263	2 345	1 562	812	1 544
darunter: ansteckende Durchfallerkrankungen	2009	...	2 414	**1 133**	...	...
	2008	5 479	2 138	1 284	676	1 381
darunter: bakteriell bedingte	2009	...	368	**206**	...	...
	2008	1 319	235	307	332	445
viral bedingte	2009	...	2 151	**793**	...	...
	2008	3 953	1 798	959	262	934
Virushepatitis - Carrier (Träger)	2009	...	9	**41**	...	...
	2008	148	49	47	34	18
Hirnhautentzündung (Meningitis/Encephal.)	2009	...	12	**8**	...	...
	2008	22	.	.	3	17
Keuchhusten (Pertussis)	2009	...	74	**31**	...	...
	2008	74	27	14	19	14
Virusgrippe (Influenza)	2009	...	340	**15**	...	...
	2008	90	66	14	-	10
Borreliose	2009	...	4	**14**	...	...
	2008	71	.	.	31	30
Anzahl der Häufungen obiger Infektionskrankheiten [1)]	2009	...	31	**20**	...	...
	2008	56	21	15	7	13
Untersuchungen bei Kontaktpersonen	2009	...	1 159	**634**	...	...
	2008	3 002	719	1 242	428	613
Tuberkulose-Neuerkrankungen	2009	...	10	**14**	...	...
	2008	41	9	15	9	8
darunter: Atmungsorgane	2009	...	9	**9**	...	...
	2008	29	7	11	7	4
Sexuell übertragbare Krankheiten *(Quelle: Gesundheitsamt)*						
Gonorrhoe	2009	...	23	**23**	...	...
	2008	121	28	22	29	42
Syphillis	2009	...	7	**.**	...	...
	2008	71	22	14	29	6
Urogenitale Chlamydieninfektionen	2009	...	160	**184**	...	...
	2008	825	168	180	211	266
HIV-Neuinfektionen	2009	...	.	**.**	...	...
	2008	17	.	5	5	.

[1)] zwei oder mehr gleichartige Erkrankungen, bei denen ein epidemischer Zusammenhang wahrscheinlich ist

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Kommunale Finanzen *(Quelle: Stadtkämmerei)*						
Grundsteuer ..... 1 000 €	2009	...	16 885	**15 919**	...	...
	2008	65 552	15 686	15 722	20 176	13 968
Gewerbesteuer (brutto) ..... 1 000 €	2009	...	66 409	**60 012**	...	...
	2008	193 630	57 166	46 186	48 059	42 219
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ..... 1 000 €	2009	...	4 594	**19 185**	...	...
	2008	89 254	10 250	17 155	19 261	42 588
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer .... 1 000 €	2009	...	7 834	**7 053**	...	...
	2008	30 688	7 794	7 576	7 592	7 726
Vergnügungssteuer ..... 1 000 €	2009	...	208	**153**	...	...
	2008	1 633	470	686	336	141
Hundesteuer ..... 1 000 €	2009	...	556	**164**	...	...
	2008	1 398	566	171	523	138
Zweitwohnungssteuer .... 1 000 €	2009	...	46	**153**	...	...
	2008	427	31	197	39	160
Gewerbesteuerumlage ..... 1 000 €	2009	...	-	**4 146**	...	...
	2008	14 759	1 750	3 728	3 012	6 269
Steuereinnahmen (netto) insgesamt ..... 1 000 €	2009	...	96 533	**98 493**	...	...
	2008	367 823	90 213	83 965	92 974	100 671
Schuldenstand ..... Mio. €	2009	...	746	**748**	...	...
	2008	x	883	875	851	843
Schuldenstand je Einwohner ..... €	2009	...	1 457	**1 460**	...	...
	2008	x	1 741	1 724	1 668	1 648
Gewerbean- und -abmeldungen *(Quelle: Ordnungsamt/Gewerbebehörde)*						
Anmeldungen	2009	...	1 684	**1 586**	...	...
	2008	6 623	1 694	1 743	1 698	1 488
Abmeldungen	2009	...	1 510	**1 330**	...	...
	2008	5 806	1 634	1 298	1 402	1 472
Insolvenzen *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Insolvenzen insgesamt	2009	...	**524**	...	...	...
	2008	1 950	539	.	.	.
darunter: private Personen und Nachlässe	2009	...	**412**	...	...	...
	2008	1 581	448	.	.	.
Kriminalität *(Quelle: Polizeidirektion Leipzig)*						
Straftaten insgesamt	2009	...	13 932	**14 531**	...	...
	2008	61 201	16 420	16 096	14 632	14 065
Aufklärungsquote .....%	2009	...	50,6	**49,0**	...	...
	2008	48,3	49,8	47,1	48,3	47,6
Tatverdächtige	2009	...	5 575	**6 201**	x	x
	2008	18 474	x	x	x	x
darunter: Ausländer	2009	...	597	**666**	x	x
	2008	1 916	x	x	x	x

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte *(Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Statistik der Bundesagentur für Arbeit)*						
Beschäftigte am Arbeitsort Leipzig	2008	...	204 344	205 490	**209 262**	...
	2007	205 633	199 638	200 064	205 045	205 633
davon: Männer	2008	...	98 391	...	**101 243**	...
	2007	99 198	95 654	96 547	99 426	99 198
Frauen	2008	...	105 953	...	**108 019**	...
	2007	106 435	103 984	103 517	105 619	106 435
Beschäftigte am Wohnort Leipzig	2008	...	160 062	161 918	165 333	**165 630**
	2007	160 011	154 545	155 098	159 560	160 011
davon: Männer	2008	...	79 262	80 605	82 479	**81 883**
	2007	79 381	76 090	76 943	79 453	79 381
Frauen	2008	...	80 800	81 313	82 854	**83 747**
	2007	80 630	78 455	78 155	80 107	80 630
außerdem: geringfügig entlohnte Beschäftigte		Insgesamt		ausschließlich		im Nebenjob
am Arbeitsort Leipzig	30.06.2008	41 663		32 004		9 659
	30.06.2007	43 168		33 755		9 413
am Wohnort Leipzig	30.06.2008	32 231		24 841		7 390
	30.06.2007	31 607		24 976		6 631
Arbeitslose in der Stadt Leipzig	2009	...	40 408	**38 842**	...	...
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)	2008	36 808	40 598	38 465	39 027	36 808
darunter: Frauen	2009	...	17 358	**16 723**	...	...
	2008	16 593	18 241	17 647	18 202	16 593
unter 25 Jahre	2009	...	4 601	**4 304**	...	...
	2008	4 002	4 806	4 397	5 248	4 002
Langzeitarbeitslose	2009	...	15 524	**15 168**	...	...
	2008	15 865	18 111	17 626	17 015	15 865
Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen	2009	...	16,0	**15,2**	...	...
	2008	14,6	16,1	15,3	15,5	14,6
Arbeitslosenquote aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen	2009	...	18,0	**17,1**	...	...
	2008	16,4	18,0	17,1	17,4	16,4
Arbeitslose nach SGB III insgesamt	2009	...	8 757	**7 743**	...	...
	2008	7 878	8 603	7 495	8 207	7 878
darunter: Frauen	2009	...	3 588	**3 390**	...	...
	2008	3 659	4 104	3 811	4 178	3 659
unter 25 Jahre	2009	...	1 385	**1 025**	...	...
	2008	1 194	1 462	1 115	1 733	1 194
Arbeitslose nach SGB II insgesamt	2009	...	31 651	**31 099**	...	...
	2008	28 930	31 995	30 970	30 820	28 930
darunter: Frauen	2009	...	13 740	**13 333**	...	...
	2008	12 934	14 137	13 836	14 024	12 934
unter 25 Jahre	2009	...	3 216	**3 279**	...	...
	2008	2 808	3 344	3 282	3 515	2 808

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Leistungsempfänger in der Stadt Leipzig						
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)						
Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB III						
Empfänger insgesamt	2009	...	**9 486**	...	...	...
	2008	7 220	8 393	7 189	7 226	7 220
darunter: Empfänger ALG I	2009	...	**9 082**	...	...	...
	2008	6 915	8 058	6 835	6 939	6 915
darunter: Frauen	2009	...	**3 404**	...	...	...
	2008	3 093	3 652	3 339	3 436	3 093
Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB II - vorläufige Werte						
Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt	2009	...	45 735	**46 825**	...	...
	2008	45 188	47 148	47 194	46 685	45 188
darunter: BG mit einer Person	2009	...	27 578	**28 521**	...	...
	2008	27 015	27 619	27 802	27 602	27 015
monatliche Leistungen pro BG in Euro	2009	...	771,99	**768,58**	...	...
(auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften)	2008	759,50	762,03	760,75	761,49	759,50
darunter: ALG II	2009	...	325,26	**322,82**	...	...
	2008	323,58	326,98	325,58	326,39	323,58
Leistungen für Unterkunft und Heizung	2009	...	267,97	**267,50**	...	...
	2008	268,38	267,11	267,93	267,13	268,38
Sozialgeld	2009	...	8,62	**7,87**	...	...
	2008	9,78	9,30	9,26	9,71	9,78
Personen in Bedarfsgemeinschaften	2009	...	77 895	**79 211**	...	...
	2008	77 189	81 844	81 751	80 708	77 189
davon: Erwerbsfähige Hilfebedürftige	2009	...	60 038	**61 257**	...	...
	2008	59 368	63 043	62 904	61 927	59 368
darunter: Frauen	2009	...	29 483	**29 930**	...	...
	2008	29 410	31 000	31 001	30 726	29 410
unter 25 Jahre	2009	...	10 635	**10 930**	...	...
	2008	10 427	11 674	11 699	11 299	10 427
Ausländer	2009	...	6 127	**6 175**	...	...
	2008	6 042	6 130	6 167	6 151	6 042
Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige	2009	...	17 857	**17 954**	...	...
	2008	17 821	18 801	18 847	18 781	17 821
darunter: unter 15 Jahre	2009	...	17 457	**17 551**	...	...
	2008	17 381	18 369	18 379	18 317	17 381
Ausländer	2009	...	1 191	**1 193**	...	...
	2008	1 235	1 246	1 257	1 265	1 235
Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB II [1] - endgültige Werte						
Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt	2009	...	**...**	...	...	...
	2008	46 998	49 116	48 835	48 577	46 998
Personen in Bedarfsgemeinschaften	2009	...	**...**	...	...	...
	2008	80 323	85 175	84 640	83 898	80 323

[1] Angaben werden von der Bundesagentur für Arbeit nach einer Wartezeit von 3 Monaten in endgültige Werte umgewandelt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Verarbeitendes Gewerbe [1] *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Betriebe	2009	...	**64**	...	...	...
	2008	[3] 70	71	70	70	70
Tätige Personen	2009	...	**12 663**	...	...	...
	2008	[3] 13 685	13 720	13 663	13 815	13 664
Arbeitsstunden 1 000	2009	...	**4 997**	...	...	...
	2008	21 928	5 654	5 669	5 524	5 092
Bezahlte Entgelte 1 000 €	2009	...	**105 529**	...	...	...
	2008	523 061	119 165	129 856	132 113	142 232
Gesamtumsatz 1 000 €	2009	...	**991 083**	...	...	...
	2008	6 030 447	1 564 999	1 754 448	1 459 306	1 266 704
darunter: Ausland 1 000 €	2009	...	**496 616**	...	...	...
	2008	3 045 480	843 666	895 866	698 790	607 157
Auftragseingang 1 000 €	2009	...	**815 448**	...	...	...
	2008	5 516 628	1 514 124	1 537 828	1 306 116	1 171 462
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- u. Tiefbau [2] *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Betriebe	2009	...	**43**	...	...	...
	2008	[3] 45	47	45	43	43
Tätige Personen	2009	...	**3 165**	...	...	...
	2008	[3] 3 307	3 386	3 367	3 352	3 218
Arbeitsstunden 1 000	2009	...	**678**	...	...	...
	2008	3 952	838	1 048	1 120	946
Bruttolohn- und -gehaltssumme 1 000 €	2009	...	**20 287**	...	...	...
	2008	96 968	22 254	25 226	24 846	24 642
Gesamtumsatz 1 000 €	2009	...	**75 611**	...	...	...
	2008	543 484	101 068	134 255	151 822	156 339
darunter: Baugewerblicher Umsatz 1 000 €	2009	...	**73 613**	...	...	...
	2008	532 154	97 847	131 606	149 279	153 422
Auftragseingang 1 000 €	2009	...	**75 577**	...	...	...
	2008	282 575	77 930	66 748	81 109	56 788
Auftragsbestand 1 000 €	2009	...	**...**	...	...	...
	2008	154 572	212 999	209 239	191 391	154 572
Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe [2] *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Betriebe	2009	...	**65**	...	...	...
	2008	[3] 61	60	61	61	61
Tätige Personen	2009	...	**2 552**	...	...	...
	2008	[3] 2 200	2 061	2 174	2 313	2 251
Arbeitsstunden 1 000	2009	...	**774**	...	...	...
	2008	2 905	664	729	778	734
Bruttolohn- und -gehaltssumme 1 000 €	2009	...	**15 092**	...	...	...
	2008	52 516	11 811	12 729	13 581	14 395
Gesamtumsatz 1 000 €	2009	...	**56 099**	...	...	...
	2008	227 661	44 606	50 083	65 432	67 540
darunter: Ausbaugewerblicher Umsatz 1 000 €	2009	...	**54 680**	...	...	...
	2008	219 163	42 065	48 252	63 330	65 516

[1] Betriebe mit 50 Beschäftigten und mehr [2] Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr [3] Jahresdurchschnitt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Bautätigkeit *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Baugenehmigungen	2009	...	**191**	...	...	...
	2008	1 065	278	266	220	301
darunter: Neubauten	2009	...	**85**	...	...	...
	2008	474	99	141	96	138
davon: Wohngebäude	2009	...	**67**	...	...	...
	2008	378	79	115	81	103
Nichtwohngebäude	2009	...	**18**	...	...	...
	2008	96	20	26	15	35
Wohnungen	2009	...	**277**	...	...	...
	2008	1 637	370	366	426	475
darunter: Zugang durch Neubau	2009	...	**104**	...	...	...
	2008	625	128	242	92	163
Wohnfläche 1 000 m^2	2009	...	**29**	...	...	...
	2008	127	35	66	25	1
Nutzfläche 1 000 m^2	2009	...	**2**	...	...	...
	2008	254	83	35	37	99
Veranschlagte Kosten Mio. €	2009	...	**50**	...	...	...
	2008	338	107	96	63	72

	2008	2007
Baufertigstellungen	895	816
Wohnungsbestand insgesamt	314 365	314 223
Gebäudebestand (Wohngebäude)	55 286	54 980

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Ärztliche Notdienste, Krankentransporte, Feuerwehr *(Quelle: Branddirektion / ASB)*						
Einsätze insgesamt	2009	...	35 290	**32 181**	...	...
	2008	122 354	31 385	31 036	29 441	30 492
davon: Rettungsdienst/Krankentransport	2009	...	27 784	**26 012**	...	...
	2008	96 905	24 247	24 729	23 825	24 104
Einsätze Feuerwehr	2009	...	1 878	**2 059**	...	...
	2008	6 839	1 735	1 886	1 728	1 490
Kassenärztlicher Notdienst	2009	...	4 930	**3 779**	...	...
	2008	16 586	4 657	4 001	3 583	4 345
Kinderärztlicher Notdienst	2009	...	698	**331**	...	...
	2008	2 024	746	420	305	553
Feuerwehr (ohne Rettungsdienst; *Quelle: Branddirektion)*						
Einsätze insgesamt	2009	...	1 624	**1 356**	...	...
	2008	5 233	1 258	1 474	1 345	1 156
darunter: Brände	2009	...	325	**350**	...	...
	2008	1 104	259	308	246	291
davon: Großbrände	2009	...	7	**3**	...	...
	2008	14	9	1	4	-
Mittelbrände	2009	...	22	**51**	...	...
	2008	79	22	15	16	26
Kleinbrände	2009	...	296	**296**	...	...
	2008	1 011	228	292	226	265

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Zugelassene Kraftfahrzeuge *(Quelle: Ordnungsamt/Zulassungsbehörde)*						
Insgesamt (ohne Anhänger)	2009	...	215 215	**218 219**	...	...
	2008	214 408	212 280	213 900	214 468	214 408
darunter: PKW	2009	...	188 379	**190 738**	...	...
	2008	187 576	185 781	186 944	187 333	187 576
LKW	2009	...	14 095	**14 257**	...	...
	2008	14 205	14 288	14 311	14 328	14 205
Verkehrsunfälle, -delikte *(Quelle: Polizeidirektion Leipzig)*						
Unfälle insgesamt	2009	...	3 260	**3 516**	...	...
	2008	14 685	3 249	3 881	3 580	3 975
darunter: mit Personenschaden	2009	...	327	**483**	...	...
	2008	1 949	360	533	550	506
Verletzte Personen	2009	...	378	**571**	...	...
	2008	2 206	412	582	629	583
Getötete Personen	2009	...	2	**1**	...	...
	2008	9	1	1	5	2
Unfälle unter Alkoholeinfluss	2009	...	60	**61**	...	...
	2008	285	70	59	71	85
Unfälle mit Unfallflucht	2009	...	803	**858**	...	...
	2008	3 236	739	814	804	879
Anzahl der erteilten Verwarnungsgelder	2009	...	9 664	**9 861**	...	...
	2008	39 002	12 005	9 934	10 581	6 482
Anzahl der Bußgeldbescheide	2009	...	8 565	**6 279**	...	...
	2008	27 033	5 384	7 615	6 545	7 489
Öffentlicher Personennahverkehr *(Quelle: Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH)*						
Beförderte Personen 1 000	2009	...	32 037	**29 927**	...	...
	2008	126 648	31 124	33 543	28 720	33 262
davon: Straßenbahn 1 000	2009	...	26 038	**24 139**	...	...
	2008	103 152	25 050	27 461	23 321	27 319
Bus 1 000	2009	...	6 000	**5 787**	...	...
	2008	23 496	6 074	6 081	5 399	5 943
Luftverkehr *(Quelle: Flughafen Leipzig/Halle GmbH)*						
Flugzeugbewegungen	2009	...	13 435	**15 068**	...	...
	2008	59 924	11 610	16 716	16 908	14 690
Fluggäste insgesamt	2009	...	445 352	**638 272**	...	...
	2008	2 462 256	469 465	662 076	776 044	554 671
Fluggäste (gewerblicher Verkehr)	2009	...	443 504	**636 748**	...	...
	2008	2 457 077	467 247	661 359	775 069	553 402
darunter: Ankommende	2009	...	154 924	**250 237**	...	...
	2008	1 004 850	178 307	264 423	328 514	233 606
Abreisende	2009	...	158 458	**266 533**	...	...
	2008	1 001 268	179 984	276 447	335 281	209 556
Luftfracht (ohne Trucking) t	2009	...	113 356	**123 461**	...	...
	2008	442 406	65 892	128 330	122 094	126 090
darunter: Anflug t	2009	...	54 464	**60 762**	...	...
	2008	216 309	33 556	63 573	58 926	60 254
Abflug t	2009	...	54 601	**60 017**	...	...
	2008	213 582	29 191	61 382	60 491	62 517
Verkehrseinheiten (VE) [1)]	2009	...	1 404 030	**1 724 554**	...	...
	2008	6 305 269	985 868	1 790 453	1 857 978	1 670 970

[1)] 1 VE entspricht einem gewerblichen Passagier oder 100 kg Fracht/Post, Transitaufkommen werden nicht berücksichtigt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Messen und Ausstellungen *(Quelle: Leipziger Messe GmbH)*						
Messen	2009	...	16	**6**	...	...
	2008	40	15	7	11	7
Aussteller	2009	...	6 674	**1 863**	...	...
	2008	15 473	6 181	1 755	2 527	5 010
Besucher	2009	...	537 500	**310 224**	...	...
	2008	1 308 288	494 450	326 140	264 348	223 350

Messen im Berichtsquartal	Zeitraum der Messe	Aussteller insgesamt	Beteiligte Länder	Besucherzahl	Ausstellungsfläche in m²
AMITEC	28.03. - 01.04.	283	14	250 000	16 000
AMI	28.03. - 05.04.	493	20		92 600
5. Leipziger Versicherungs- und Fondsmesse	22.04.	86	.	2 518	6 000
agra 2009	23.04. - 26.04.	900	.	49 300	90 000
FRISEUR+KOSMETIK EVENT 2009	17.05. - 18.05.	80	.	7 500	10 000
International Transport Forum 2009	26.05. - 29.05.	21	9	906	1 000

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Leistungen der Stadtreinigung *(Quelle: Stadtreinigung Leipzig)*						
Restabfallentsorgung t	2009	...	18 502	**19 771**	...	...
	2008	76 672	18 823	19 476	18 973	19 400
Sperrmüllentsorgung t	2009	...	4 349	**5 432**	...	...
	2008	18 144	4 422	4 690	4 630	4 402
Sammlung von Papier t	2009	...	6 844	**6 396**	...	...
	2008	26 772	7 090	6 435	6 334	6 913
Sammlung von Glas t	2009	...	3 034	**2 947**	...	...
	2008	11 509	3 090	2 805	2 657	2 956
Sammlung von Leichtverpackung t	2009	...	4 924	**5 086**	...	...
	2008	19 117	4 726	4 905	4 683	4 803

Sachgebiet	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Verbraucherpreisindex im Freistaat Sachsen *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*							
Gesamtindex (Jahr 2005 = 100)	2009	107,5	108,0	107,8	107,9	108,0	**108,2**
	2008	106,2	106,8	107,4	107,2	107,8	108,1
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	2009	1,2	1,1	0,4	0,7	0,2	**0,1**
	2008	2,7	2,8	3,1	2,6	3,1	3,4
darunter nach Hauptgruppen:							
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2009	116,2	116,3	116,3	115,3	115,3	**115,3**
	2008	114,7	115,3	115,9	116,3	116,1	115,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2009	110,6	110,8	111,0	111,2	111,3	**114,0**
	2008	108,2	108,7	109,0	109,8	109,4	110,2
Bekleidung und Schuhe	2009	112,7	115,4	117,0	117,4	116,9	**115,8**
	2008	110,6	112,1	114,3	114,6	114,4	113,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und	2009	107,6	107,5	107,4	107,2	107,1	**107,3**
andere Brennstoffe	2008	105,3	106,0	106,3	106,6	107,2	107,7
Einrichtungsgegenstände, u.ä. für den	2009	108,5	108,9	109,0	109,2	109,9	**110,0**
Haushalt, Instandhaltung	2008	106,1	106,4	106,7	106,6	106,7	106,9
Gesundheitspflege	2009	105,1	105,1	105,2	105,8	105,4	**105,4**
	2008	104,3	104,2	103,9	104,5	104,5	104,8
Verkehr	2009	106,9	107,2	107,1	108,4	109,1	**110,2**
	2008	109,5	109,3	111,1	110,9	112,6	113,7
Nachrichtenübermittlung	2009	90,5	90,2	90,1	90,1	89,9	**89,8**
	2008	93,3	92,9	92,7	92,6	92,2	91,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2009	101,5	103,7	103,1	103,2	102,6	**102,2**
	2008	99,7	101,4	101,9	98,7	100,1	100,0
Bildungswesen	2009	110,9	111,0	100,3	99,6	99,6	**99,6**
	2008	105,7	105,9	107,1	108,2	108,2	108,2
Beherbergungs- und Gaststättendienst-	2009	107,2	108,4	107,4	107,6	108,4	**109,4**
leistungen	2008	104,5	106,1	106,2	105,1	106,1	107,2
Andere Waren und Dienstleistungen	2009	107,7	108,0	108,0	108,2	108,4	**108,5**
	2008	105,9	106,3	106,4	106,5	106,8	106,8
Sonderauswertungen:							
Gesamtindex ohne saisonabhängige	2009	107,3	107,8	107,6	107,8	107,9	**108,1**
Nahrungsmittel	2008	106,0	106,7	107,3	107,0	107,5	107,9
Saisonabhängige Nahrungsmittel	2009	119,4	120,8	120,6	115,4	114,5	**116,8**
	2008	118,0	114,8	116,7	118,0	122,1	120,3
Gesamtindex ohne administrierte Preise	2009	107,1	107,7	107,6	107,7	107,7	**108,1**
	2008	106,4	107,0	107,7	107,3	108,1	108,4
Administrierte Preise	2009	108,9	109,0	108,8	109,0	109,0	**108,9**
	2008	105,4	106,3	106,4	106,6	106,7	106,9
Energie	2009	117,7	117,0	116,1	117,0	117,5	**119,7**
	2008	119,0	119,2	122,4	122,8	127,1	129,8
Kraftfahrerpreisindex	2009	105,9	106,3	106,2	107,6	108,4	**109,5**
	2008	109,5	109,3	111,0	110,8	112,7	113,8

Mit dem Berichtsmonat Januar 2008 wurde die Umstellung des Verbraucherpreisindex auf das neue Basisjahr 2005 vorgenommen; gleichzeitig erfolgte eine Aktualisierung des Wägungsschemas sowie eine Anpassung des Warenkorbes an die sich ändernden Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Tourismus *(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)*						
Ankünfte insgesamt	2009	...	**213 824**	...	...	...
	2008	1 003 703	204 373	277 826	265 534	255 970
davon aus: Bundesgebiet	2009	...	**176 883**	...	...	...
	2008	828 734	171 968	226 997	213 632	216 137
Ausland insgesamt	2009	...	**36 941**	...	...	...
	2008	174 969	32 405	50 829	51 902	39 833
darunter: Europa (ohne Deutschland)	2009	...	**22 202**	...	...	...
	2008	118 584	21 569	33 896	37 221	25 898
darunter: Länder der EU	2009	...	**16 911**	...	...	...
	2008	90 420	14 527	25 969	30 319	19 605
Amerika	2009	...	**12 049**	...	...	...
	2008	41 001	8 482	12 075	10 593	9 851
Asien	2009	...	**1 971**	...	...	...
	2008	11 432	1 682	3 734	3 088	2 928
Afrika	2009	...	**189**	...	...	...
	2008	776	115	231	223	207
Übernachtungen insgesamt	2009	...	**381 560**	...	...	...
	2008	1 852 747	369 378	518 006	506 162	459 201
davon aus: Bundesgebiet	2009	...	**307 579**	...	...	...
	2008	1 491 766	302 841	413 050	396 751	379 124
Ausland insgesamt	2009	...	**73 981**	...	...	...
	2008	360 981	66 537	104 956	109 411	80 077
darunter: Europa (ohne Deutschland)	2009	...	**44 501**	...	...	...
	2008	244 212	44 262	71 564	75 155	53 231
darunter: Länder der EU	2009	...	**34 321**	...	...	...
	2008	187 692	31 408	54 706	60 968	40 610
Amerika	2009	...	**23 810**	...	...	...
	2008	85 295	18 053	23 893	24 923	18 426
Asien	2009	...	**4 166**	...	...	...
	2008	23 925	2 979	7 197	7 306	6 443
Afrika	2009	...	**605**	...	...	...
	2008	1 911	275	565	545	526
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)	2009	...	**1,8**	...	...	...
	2008	1,8	1,8	1,9	1,9	1,8
davon aus: Bundesgebiet	2009	...	**1,7**	...	...	...
	2008	1,8	1,8	1,8	1,9	1,8
Ausland insgesamt	2009	...	**2,0**	...	...	...
	2008	2,1	2,1	2,1	2,1	2,0
darunter: Europa (ohne Deutschland)	2009	...	**2,0**	...	...	...
	2008	2,1	2,1	2,1	2,0	2,1
darunter: Länder der EU	2009	...	**2,0**	...	...	...
	2008	2,1	2,2	2,1	2,0	2,1
Amerika	2009	...	**2,0**	...	...	...
	2008	2,1	2,1	2,0	2,4	1,9
Asien	2009	...	**2,1**	...	...	...
	2008	2,1	1,8	1,9	2,4	2,2
Afrika	2009	...	**3,2**	...	...	...
	2008	2,5	2,4	2,4	2,4	2,5

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Besucher in ausgewählten Museen *(Quellen: jeweilige Museen)*						
Stadtgeschichtliches Museum insgesamt	2009	...	58 566	**118 973**	...	...
	2008	342 325	67 996	94 603	98 670	81 056
davon: Altes Rathaus	2009	...	8 018	**15 072**	...	...
	2008	41 743	11 702	13 502	7 905	8 634
Stadtgeschichtliches Museum/Neubau	2009	...	7 497	**8 746**	...	...
	2008	37 607	9 490	7 270	7 465	13 382
Völkerschlachtdenkmal	2009	...	23 156	**63 333**	...	...
	2008	180 242	28 758	51 485	61 451	38 548
Forum 1813	2009	...	3 644	**10 074**	...	...
	2008	20 100	3 633	4 883	6 670	4 914
Alte Börse	2009	...	10 432	**9 729**	...	...
	2008	27 426	7 762	6 791	4 142	8 731
Schillerhaus	2009	...	1 045	**4 847**	...	...
	2008	12 364	1 812	4 947	3 762	1 843
Coffe Baum	2009	...	4 761	**7 164**	...	...
	2008	22 769	4 834	5 695	7 240	5 000
Sportmuseum (Bibliothek/Sammlungen)	2009	...	13	**8**	...	...
	2008	74	5	30	35	4
Museum der bildenden Künste	2009	...	22 054	**27 958**	...	...
	2008	160 744	38 724	43 279	41 444	37 297
GRASSI Museum für Musikinstrumente	2009	...	5 554	**7 693**	...	...
	2008	29 677	8 898	8 187	6 202	6 390
GRASSI Museum für Angewandte Kunst	2009	...	9 747	**15 513**	...	...
	2008	57 873	15 640	11 912	9 804	20 517
GRASSI Museum für Völkerkunde	2009	...	9 608	**14 636**	...	...
	2008	36 497	11 957	10 053	7 106	7 381
Naturkundemuseum	2009	...	9 215	**6 613**	...	...
	2008	31 411	8 696	7 173	7 737	7 805
Bach-Museum auf Zeit (Interim)	2009	...	3 433	**6 774**	...	...
	2008	24 126	3 890	7 268	8 533	4 435
Zeitgeschichtliches Forum	2009	...	49 922	**54 252**	...	...
	2008	189 570	47 952	44 668	47 239	49 711
Deutsches Buch- und Schriftmuseum	2009	...	301	**...**	...	...
	2008	4 909	1 050	2 268	857	734
Ägyptisches Museum	2009	...	2 645	**3 775**	...	...
	2008	10 268	2 429	3 441	2 371	2 027
Museum in der "Runden Ecke"	2009	...	21 636	**28 991**	...	...
	2008	98 565	18 251	26 591	28 034	25 689
Museum im Mendelssohn-Haus	2009	...	7 341	**9 972**	...	...
	2008	26 745	5 788	7 634	6 747	6 576
Museum für Druckkunst Leipzig	2009	...	2 233	**2 594**	...	...
	2008	8 878	1 493	2 328	1 781	3 276
Apothekenmuseum	2009	...	298	**...**	...	...
	2008	1 793	231	405	508	649
Deutsches Kleingärtnermuseum in Leipzig e.V.	2009	...	51	**542**	...	...
	2008	2 017	94	1 191	545	187
Leipziger Galerie für Zeitgenössische Kunst	2009	...	5 165	**7 028**	...	...
	2008	18 095	4 218	r 3990	5 340	4 547

Durch zeitweilige Sanierungsarbeiten war der Besuch einiger Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Ausgewählte Kultureinrichtungen *(Quellen: jeweilige Einrichtungen)*						
Oper Leipzig insgesamt						
Veranstaltungen	2009	...	91	**138**	...	...
	2008	409	94	141	36	138
Besucher	2009	...	45 584	**55 926**	...	...
	2008	174 381	40 897	54 208	12 271	67 005
darunter: Opernbühne						
Veranstaltungen	2009	...	40	**48**	...	...
	2008	149	39	49	12	49
Besucher	2009	...	32 448	**33 300**	...	...
	2008	113 893	28 316	35 774	6 291	43 512
Platzausnutzung ... %	2009	...	65,1	**57,6**	...	...
	2008	64,1	59,3	58,5	42,0	70,7
Musikalische Komödie						
Veranstaltungen	2009	...	30	**46**	...	...
	2008	143	30	50	15	48
Besucher	2009	...	12 184	**16 007**	...	...
	2008	50 830	11 262	15 152	3 101	21 315
Platzausnutzung ... %	2009	...	78,9	**68,9**	...	...
	2008	69,0	70,7	58,1	39,5	84,6
Kellertheater						
Veranstaltungen	2009	...	4	**15**	...	...
	2008	26	4	10	-	12
Besucher	2009	...	327	**1 254**	...	...
	2008	1 842	304	947	-	591
Platzausnutzung ... %	2009	...	82,6	**79,9**	...	...
	2008	85,3	86,9	95,7	-	68,2
Schauspiel Leipzig insgesamt						
Veranstaltungen (Summe der drei Bühnen mit Vermietungen und Gastspielen am Haus)	2009	...	195	**238**	...	...
	2008	520	136	167	15	202
Besucher	2009	...	20 860	**26 604**	...	...
	2008	85 241	20 893	27 212	3 474	33 662
Centraltheater						
eigene Veranstaltungen	2009	...	56	**50**	...	...
	2008	188	42	58	7	81
Besucher	2009	...	13 132	**13 193**	...	...
	2008	54 106	10 766	13 953	2 885	26 502
Platzausnutzung ... %	2009	...	39,8	**45,3**	...	...
	2008	56,9	58,2	58,9	57,3	53,1
Skala						
eigene Veranstaltungen	2009	...	51	**68**	...	...
	2008	209	54	68	8	79
Besucher	2009	...	2 322	**3 703**	...	...
	2008	11 909	4 045	5 461	589	1 814
Platzausnutzung ... %	2009	...	47,9	**56,6**	...	...
	2008	60,5	77,4	82,3	59,0	23,3
Theater hinterm Eisernen						
eigene Veranstaltungen	2009	...	-	**-**	...	...
	2008	41	23	18	-	-
Besucher	2009	...	-	**-**	...	...
	2008	2 536	1 179	1 357	-	-
Platzausnutzung ... %	2009	...	-	-	...	...
	2008	.	41,6	64,3	-	-

Durch zeitweilige Sanierungsarbeiten war der Besuch einiger Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich.
Ab 01.08.2008 heißt das Schauspielhaus Centraltheater und die Neue Szene heißt Skala.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Theater der Jungen Welt insgesamt						
Veranstaltungen (einschließlich	2009	...	287	**344**	...	...
Vermietungen und Sonstiges)	2008	1 085	260	334	130	361
Besucher	2009	...	15 013	**12 296**	...	...
	2008	58 306	12 838	16 475	5 225	23 768
darunter: Theatervorstellungen						
Veranstaltungen	2009	...	158	**204**	...	...
	2008	673	145	186	72	270
Besucher	2009	...	11 322	**9 442**	...	...
	2008	47 149	10 659	11 929	3 678	20 883
Kabarett Funzel						
Veranstaltungen	2009	...	68	**...**	...	...
	2008	272	67	70	52	83
Besucher	2009	...	7 026	**...**	...	...
	2008	28 479	7 128	5 588	6 081	9 682
Platzausnutzung %	2009	...	68,0	**...**	...	...
	2008	69,0	70,0	53,0	77,0	77,0
Kabarett Academixer						
Veranstaltungen	2009	...	102	**100**	...	...
	2008	440	104	98	121	117
Besucher	2009	...	18 252	**15 171**	...	...
	2008	68 694	16 852	14 187	14 320	23 335
Platzausnutzung %	2009	...	70,8	**60,3**	...	...
	2008	63,3	63,5	56,2	55,9	77,4
Gewandhaus zu Leipzig						
Gewandhauseigene Veranstaltungen	2009	...	85	**...**	...	...
	2008	288	66	97	27	98
Besucher	2009	...	49 648	**...**	...	...
	2008	186 650	43 590	51 961	22 537	68 562
Mietveranstaltungen	2009	...	92	**...**	...	...
	2008	427	118	126	39	144
Besucher	2009	...	59 926	**...**	...	...
	2008	220 799	75 887	53 967	17 125	73 820
Gohliser Schlösschen						
Veranstaltungen	2009	...	76	**104**	...	...
	2008	358	80	91	105	82
Besucher	2009	...	1 782	**3 668**	...	...
	2008	14 611	2 590	3 006	6 524	2 491
Zoo Leipzig						
Besucher	2009	...	238 514	**622 014**	...	...
	2008	1 673 608	315 565	487 670	625 389	244 984
Leipziger Städtische Bibliotheken						
Besucher	2009	...	228 448	**206 776**	...	...
	2008	836 311	223 292	215 574	196 699	200 746
Entleihungen	2009	...	942 472	**833 453**	...	...
	2008	3 687 337	902 088	840 113	791 165	1 153 971
Bäder *(Quelle: Sportbäder Leipzig GmbH)*						
Besucher in Hallenbädern	2009	...	273 930	**227 082**	...	...
(einschließlich Saunanutzer)	2008	891 340	223 550	266 580	156 786	244 424
darunter: Festnutzer	2009	...	168 455	**157 336**	...	...
	2008	586 760	133 087	187 928	109 938	155 807
öffentliche Besucher	2009	...	95 999	**65 796**	...	...
	2008	283 968	82 561	74 964	45 839	80 604
Besucher in Freibädern	2009	...	-	**9 634**	...	...
	2008	111 689	-	42 724	68 965	-
darunter: Ermäßigt	2009	...	-	**3 347**	...	...
	2008	34 752	-	15 357	19 395	-

Durch zeitweilige Sanierungsarbeiten war der Besuch einiger Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Sachgebiet	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Lufthygiene *(Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie)*							
Messstation Leipzig-Mitte							
Schwefeldioxidbelastung ..... µg/m³							
Monatsmittel	2009	.[1]	.[1]	2,1	3,1	2,6	**2,2**
	2008	2,6	2,3	2,5	3,0	2,1	1,9
Maximales Halbstundenmittel	2009	.[1]	.[1]	14,9	40,5	20,0	**18,0**
(Grenzwert: 1 000)	2008	26,4	20,2	15,6	14,3	18,5	40,7
Stickstoffmonoxid ..... µg/m³							
Monatsmittel	2009	36	31	38	30	29	**33**
	2008	42	52	38	49	39	35
Maximales Halbstundenmittel	2009	454	155	486	239	169	**200**
(Grenzwert: 1 000)	2008	349	422	224	233	345	254
Stickstoffdioxid ..... µg/m³							
Monatsmittel	2009	47	40	42	45	38	**37**
	2008	43	48	45	54	56	52
Maximales Halbstundenmittel	2009	170	107	158	126	115	**106**
(Grenzwert: 200)	2008	163	167	107	177	167	137
Staubmessung (PM10) ..... µg/m³							
(Korngrößenbereich unter 10 µm)							
Monatsmittel	2009	41	29	34	45	24	**22**
	2008	47	42	27	33	38	32
Maximales Tagesmittel	2009	130	49	91	74	43	**35**
	2008	81	109	48	49	64	69
Tage mit Grenzwertüberschreitung (50 µg/m³)							
im Monat	2009	9	-	3	8	-	**-**
	2008	13	6	-	-	4	2
seit Jahresbeginn	2009	9	9	12	20	20	**20**
	2008	13	19	19	19	23	25
Benzol (Grenzwert: Jahresmittel 10) ..... µg/m³							
Monatsmittel	2009	.[1]	.[1]	1,6	1,6	1,3	**1,2**
	2008	2,1	2,2	1,8	2,0	1,5	1,5
Maximales Halbstundenmittel	2009	.[1]	.[1]	9,3	5,2	9,3	**6,3**
	2008	8,5	9,3	6,5	8,5	7,7	8,8
Messstation Leipzig-Schönauer Straße							
Ozon ..... µg/m³							
Monatsmittel	2009	21	30	51	65	65	**59**
	2008	35	34	60	58	71	72
Maximales Halbstundenmittel	2009	64	76	99	137	144	**134**
(Grenzwert: 120)	2008	72	82	104	129	162	153
Messstation Leipzig-Lützner Straße							
Staubmessung (PM10) ..... µg/m³							
(Korngrößenbereich unter 10 µm)							
Monatsmittel	2009	53,62	35,16	29,90	54,34	28,02	**...**
	2008	30,40	42,56	24,57	31,06	37,38	28,45
Maximales Tagesmittel	2009	142,40	67,55	59,75	100,00	53,20	**...**
	2008	79,43	105,30	57,08	49,12	58,91	62,33
Tage mit Grenzwertüberschreitung (50 µg/m³) ..	2009	18	4	3	14	1	**...**
	2008	3	7	1	-	5	2

[1] Vom 26.11. bis zum 10.12.08 ist die Messstation Leipzig-Mitte in Folge eines Verkehrsunfalls teilweise ausgefallen.

Veröffentlichungsverzeichnis

Statistisches Jahrbuch der Stadt Leipzig (jährlich) (je 25,- €)
Statistischer Quartalsbericht (vierteljährlich) (je 7,- €)

2009
Europawahl am 7. Juni 2009 in Leipzig (5,- €)
Bevölkerungsvorausschätzung für die Stadt Leipzig 2009 (5,- €)
Kommunale Bürgerumfrage 2008 - Ergebnisbericht (15,- €)
Straßenabschnittsverzeichnis 2009 *(7,50 €)*
Menschen mit Behinderungen in Leipzig 2007 *(10,- €)*
Vorbericht Wahlen 2009 *(5,- €)*

2008
Besucherbefragung Weihnachtsmarkt 2008 - Ergebnisbericht *(10,- €)*
Stadt - Umland - Region Leipzig 2008 (10,- €)
Leipziger Brücken II - Elsterfließgewässer (je 10,- €)
Leipziger Brücken I - Pleißefließgewässer (je 10,- €)
Ortsteilkatalog 2008 (25,- €)
Zuwanderung nach Leipzig 2007 - Ergebnisbericht (10,- €)
Umfrage zum Image der Universität Leipzig - Ergebnisbericht (15,- €)
Kommunale Bürgerumfrage 2007 - Ergebnisbericht (15,- €)
Umfrage zur Sicherheit in Leipzig 2007 (15,- €)
Bürgerentscheid am 27.01.2008 (5,- €)

2007
Strukturatlas Leipzig 2007 (15,- €)
EU-Umfrage 2006 zur Lebensqualität in Städten (5,- €)
Bevölkerungsvorausschätzung für die Stadt Leipzig 2007 (5,- €)
Kommunale Bürgerumfrage 2006 - Ergebnisbericht (15,- €)
Deutschland-Umfrage zu Leipzig 2007 (7,- €)
Freizeit in Leipzig 2006 (15,- €)
Straßenabschnittsverzeichnis 2007 (7,50 €)

2006
Ausländer in der Stadt Leipzig 2006 (15,- €)
Ortsteilkatalog 2006 (25,- €)
Besucherbefragung Volkshochschule 2006 – Ergebnisübersicht (5,- €)
Kommunale Bürgerumfrage 2005 – Ergebnisübersicht (15,- €)
Oberbürgermeisterwahl 2006 in Leipzig – endgültige Ergebnisse (5,- €)
Oberbürgermeisterneuwahl 26.02.2006 – vorläufige Ergebnisse (5,- €)
Oberbürgermeisterwahl am 05.02.2006 – vorläufige Ergebnisse (5,- €)
Landtagswiederholungswahl 22.01.2006 im Wahlkreis 31 - Leipzig 7 (5,- €)

Die Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):	Direktbezug:
Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen	Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig	Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Alle Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen liegen in der Bibliothek des Amtes zur Einsicht aus, ebenso die Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, des Statistischen Bundesamtes, weiterer deutscher Städte, des Deutschen Städtetages und andere. Statistische Auskünfte erhalten Sie unter:
Fon 0341 123-2847, Fax 0341 123-2845 bzw. E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de.